



Stellungnahme der CAU zum Entwurf des Lehrkräftebildungsgesetzes

I Stellungnahme

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/2921

Die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) fordert für das Land-Schleswig-Holstein die bestmögliche Lehramtsausbildung. Die forschungsnahe, umfassende Fachausbildung des Lehramtsstudiums an der CAU – in vielen Fällen in den Exzellenzbereichen – wird durch die hohe Qualität in der Fachdidaktik und in der pädagogischen Ausbildung ergänzt. So stellt die CAU sicher, dass erstklassig ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer für Gymnasien und Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein zur Verfügung stehen. Schülerinnen und Schüler beider Schulformen können von diesen Lehrerinnen und Lehrern optimal für die Aufnahme eines Studiums vorbereitet werden. Dies gilt für alle 21 Schulfächer, die in Kiel mit dem Ziel Lehramt studiert werden können.

Die CAU begrüßt die Idee eines Sekundarschullehramtes mit solider und auf die KMK-Standards bezogener Grundbildung. Sie weist jedoch ausdrücklich darauf hin, dass inhaltliche Abstimmungen über gleiche Standards zwischen Kiel und Flensburg sowie die Entwicklung und weitere Schärfung von Profilen an beiden Standorten notwendig sind.

Am 13. Mai 2014 haben die Landesregierung und die beiden Lehrer und Lehrerinnen ausbildenden Universitäten einen Kompromiss¹ geschlossen. Er umfasst die Ausbildung von Sekundarlehrerinnen und -lehrern in Kiel in 21 Fächern und in Flensburg in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Dänisch, Spanisch, Geschichte, Wirtschaft und Politik sowie Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz. In den Fächern Kunst, Sport und Französisch sollen neue Kooperationen zwischen den Hochschulen aufgebaut werden. Zudem entwickelt die CAU einen Aufbau- und Weiterbildungsmaster, der für Studierende und Lehrkräfte mit entsprechenden Abschlüssen für die Sekundarstufe I zugänglich ist. Über diese Vereinbarung wird ein separater Vertrag zwischen den Hochschulen und dem Land geschlossen.

Die Unklarheiten im noch vorliegenden Gesetzesentwurf, der dort vorgesehene Aufbau von Doppelstrukturen bei begrenzten Haushaltsmitteln und viele andere ungeklärte Fragen erfordern die Stellungnahme der CAU zu dem Gesetzesentwurf, der dem parlamentarischen Verfahren als Drucksache 18/1760 zugeführt wurde. **Die in der Vereinbarung vom 13. Mai 2014 vorgesehenen Maßnahmen zum Fächerausbau stellen dabei aus Sicht der CAU das äußerste an Zugeständnissen dar. Für diesen inhaltlich eben noch vertretbaren Kompromiss müssen – soll er halten – verbindlich die folgenden Rahmenbedingungen gelten:**

- 1. Die Qualität der Lehramtsausbildung wird in Schleswig-Holstein insgesamt entsprechend der KMK-Richtlinien angemessen umgesetzt. Die Curricularwerte und die Studienqualifikationssatzungen in Kiel und Flensburg entsprechen der Ausbildung für das Lehramt der Sekundarstufe II auf Kieler Niveau.**

¹ Gemeinsame Pressemeldung von Land, Universität Flensburg und Christian-Albrechts-Universität zu Kiel vom 15.5.2014 (Anlage Nr.1).

2. **Der Kostenrahmen, der im Gesetzesentwurf Drucksache 18/1760 auf Seite 7 genannt wird, stellt die Obergrenze für die im Kompromiss vom 13. Mai 2014 vereinbarten Ausbaupläne dar. Der Aus- und Aufbau kostenintensiver Infrastrukturen wie neue Gebäude, Bibliotheken, Labore oder Sportstätten in Flensburg muss ausgeschlossen sein.**
3. **Wie zugesagt, werden von der CAU keine Stellen oder Finanzmittel abgezogen oder verlagert.**
4. **Die Einrichtung von Aufbau-/Weiterbildungsstudiengängen zum Sekundarstufe II-Lehramt für Lehrer und Lehrerinnen mit einer Qualifikation zum Unterricht in der Sekundarstufe I muss forschungsbasiert und daher allein an der CAU umgesetzt werden. Solche Studiengänge bieten eine Entwicklungsmöglichkeit für alle Lehramtsfächer, die in Flensburg nicht auf Sekundarstufe II aufgebaut werden können.**
5. **Über diese Punkte wird eine langfristig geltende, über die Legislaturperiode hinausgehende Vereinbarung geschlossen.**

Nicht Gegenstand des gefundenen Kompromisses sind die folgenden Aspekte des Gesetzes, die für die CAU jedoch ebenfalls essentiell sind:

6. **Auch an der CAU werden die notwendigen Maßnahmen zur Umsetzung des Gesetzes – insbesondere das Praxissemester und das Inklusionsmodul – vom Ministerium finanziell unterstützt.**
7. **Das Land führt ein Semesterticket ein und finanziert dieses; nur dadurch sind das Praxissemester sowie die Kooperation der Universitäten in der Gestaltung der Studiengänge für die Studierenden zumutbar.**
8. **Das Land legt eine Bedarfsanalyse als Grundlage für die langfristige Planung von Ausbildungskapazitäten vor und legt diese dem Gesetz zugrunde.**

Die CAU kann einem neugefassten Lehrkräftebildungsgesetz nur dann zustimmen, wenn die Gesetzesformulierungen so ausgestaltet werden, dass sämtliche, oben genannten acht Punkte gewährleistet sind. Aus diesen Erwägungen resultieren diverse notwendige Anpassungen des Gesetzestextes, **darunter unbedingt und unerlässlich die Neufassung des § 33 sowie eine Festlegung des Ausbaus von Lehramtsfächern im Gesetz** oder alternativ eine entsprechende Verordnungsermächtigung, die es der Landesregierung ermöglicht, den Ausbau von Fächern und damit langfristige Kostenverbindlichkeiten ungeachtet der grundsätzlichen Autonomie der Universitäten zu kontrollieren.

In der unten stehenden Begründung zur Stellungnahme und im Kapitel offene Fragen werden darüber hinaus weitere Monita genannt. Die Begründung ist Teil der Stellungnahme.

II Begründung der Stellungnahme

zu 1. Die Qualität der Lehramtsausbildung wird in Schleswig-Holstein insgesamt entsprechend der KMK-Richtlinien angemessen umgesetzt. Die Curricularwerte und die Studienqualifikationssatzungen in Kiel und Flensburg entsprechen der Ausbildung für das Lehramt Sekundarstufe II auf Kieler Niveau.

Die Umsetzung der KMK-Vorgaben für die Lehrer- und Lehrerinnenbildung auf dem Niveau der Sekundarstufe II ist dezidiertes Ziel des Gesetzes. Die CAU erfüllt in allen Lehramtsstudiengängen diese Anforderungen sowohl in den Fach- als auch den Bildungswissenschaften und bildet alle Fächer in der geforderten Breite ab².

Die Lehrer- und Lehrerinnenbildung an der CAU orientiert sich an Leitlinien, welche sich aus den Bildungsstandards der KMK im Hinblick auf das fachliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Professionswissen ergeben. So haben Studierende an der CAU Gelegenheit, professionelle Kompetenzen grundlegend und mit der Perspektive auf aktuelle Forschungsprojekte zu erwerben.

Die CAU hat mit dem Wintersemester 2012/2013 ein bildungswissenschaftliches Eingangsmodul etabliert, das Lehramtsstudierenden im ersten Semester eine Auseinandersetzung mit den Anforderungen des Lehrberufs ermöglicht. Sie werden damit in die Lage versetzt, ihre persönlichen Stärken für diesen Beruf zu reflektieren. Hiermit hat die CAU bereits einen wesentlichen Schritt getan, um den Praxisbezug des Lehramtsstudiums zu verstärken. Weitere Schritte sind seither unternommen worden, so zum Beispiel intensive Kooperationen zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Fachdidaktiken, der Bildungswissenschaften sowie Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern.

Der von der KMK und dem Gutachten der Baumert-Kommission³ geforderte Umfang, die Bandbreite, Spezialisierung und der starke Forschungsbezug in den Fachwissenschaften kann nur durch eine ausreichende Zahl von Professuren in den Fachwissenschaften gewährleistet werden.

Die KMK-Vorgaben fordern in Studiengängen, die auf ein Lehramt für die Sekundarstufe II vorbereiten, eine „stärkere Forschungsorientierung“ in den Fachwissenschaften als in reinen Sekundarstufe-I-Studiengängen. Dadurch, dass an der CAU neben den Lehramtsstudiengängen auch rein fachwissenschaftliche Studiengänge bestehen und die entsprechende Forschung betrieben wird, ist hier eine forschungsbasierte Lehre selbstverständlich.

Forschungsnähe ist für qualifizierten Unterricht in den Sekundarstufen sowohl im Hinblick auf das Fachwissen als auch des Professionswissens unabdingbar.

Forschung ist gleichermaßen bezüglich der Professionalisierung von Lehrkräften wie auch der fachlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Ausbildung der Lehrkräfte wesentlich. Die fundamentale Bedeutung der Fachwissenschaft und der damit verbundenen Fachdidaktik für professionelles Lehrerhandeln ist empirisch nachgewiesen. Die hohe

² In der Anlage befinden sich Hintergrundinformationen zur notwendigen inhaltlichen Breite für die von der Philosophischen und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultäten angebotenen Studiengänge für das Lehramt (Anlage Nr. 10).

³ Ausbildung von Lehrkräften in Berlin, Empfehlungen der Expertenkommission Lehrerbildung, Berlin 2012 (Anlage Nr. 4).

fachliche Kompetenz wird durch starke Forschungsstrukturen ermöglicht, von denen die Studierenden durch die Verknüpfung von Forschung und Lehre profitieren.

Lehramtsstudierende profitieren von den Forschungskontexten, da sie in die Lage versetzt werden, sich im Laufe ihrer beruflichen Praxis stets die Weiterentwicklungen ihrer Fächer selbst zu erarbeiten. Die Qualitätsmerkmale der Lehramtsausbildung an der CAU sind: breite Vernetzung, forschungsbasierte Lehre, starke Fächer mit hohem Innovationspotenzial. Auf diese Weise garantiert die Ausbildung an der CAU, dass Innovationen direkt von der Forschung in die Schulen gelangen können.

Das Gutachten der Baumert-Kommission sieht für eine gute Lehrerbildung einen Umfang von 110 LP (85 LP in den Fachwissenschaften, 15 LP für die dazugehörige Fachdidaktik und 10 LP anteilig aus dem Praxissemester) vor. Diese Anforderungen werden in allen Lehramtsstudiengängen der CAU erfüllt.

Die Studienqualifikationsvoraussetzungen (Fremdsprachenkenntnisse, besondere sportliche und künstlerische Eignung) müssen für die Sekundarstufe II-Studiengänge an allen Standorten identisch auf dem bisherigen Kieler Niveau sein.

Nur auf diese Weise ist gewährleistet, dass alle Lehrkräfte nach denselben Qualitätsstandards ausgebildet werden können und ein Wechsel des Studienortes möglich ist. § 11 Abs. 2 des Lehrkräftebildungsgesetzes und die entsprechende Begründung sehen vor, dass Bachelorabsolventinnen und -absolventen nicht ausschließlich auf das Berufsfeld Schule festgelegt sein sollen, sondern ebenso die Möglichkeit haben müssen, in nicht lehramtsbezogene Masterstudiengänge zu wechseln (**Polyvalenz**).

Diese Polyvalenz setzt zum einen Voraus, dass die Qualifikationsvoraussetzungen in allen Sekundarstufe-II-Studiengängen den bisher an der CAU geltenden entsprechen. Zudem setzt die Polyvalenz zwingend voraus, dass der Forschungsbezug der Lehrerbildung erhalten bleibt.

Im Übrigen muss gewährleistet sein, dass für alle Studiengänge, die für das Sekundarlehramt ausbilden, einheitliche Curricularwertbandbreiten gelten. Die derzeit für die CAU geltenden Obergrenzen der Bandbreiten dürfen dabei nicht abgesenkt werden, da sonst entweder auf Inhalte oder auf forschungsbasierten Unterricht in kleineren Lerngruppen verzichtet werden müsste. Dadurch aber würde die mit dem Gesetz angestrebte Verbesserung der Qualität in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ins Gegenteil verkehrt.

zu 2. Der Kostenrahmen, der im Gesetzesentwurf Drucksache 18/1760 auf Seite 7 genannt wird, stellt die Obergrenze für die im Kompromiss vom 13. Mai 2014 vereinbarten Ausbaupläne dar. Der Aus- und Aufbau kostenintensiver Infrastrukturen wie neue Gebäude, Bibliotheken, Labore oder Sportstätten in Flensburg muss ausgeschlossen sein.

Legt man die KMK-Standards⁴ und die daraus resultierenden Anforderungen an die personale und infrastrukturelle Ausstattung für den Fall zugrunde, dass § 33 nicht gestrichen würde, ergäben sich derart hohe Kosten für den Aufbau der

⁴ Beschluss der Kultusministerkonferenz (vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.05.2013):
Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung (Anlage Nr. 3).

Lehramtsausbildung sämtlicher Fächer an allen lehrerbildenden Universitäten auf Sekundarstufe II-Niveau, dass das gesamte Schleswig-Holsteinische Wissenschaftssystem in erheblichem Umfang zur Finanzierung beitragen müsste. Der im Mai erzielte Kompromiss gilt daher für die CAU unter der Voraussetzung, dass die vom Ministerium projektierten Kosten tatsächlich nicht überschritten werden.

Eine zu definierende Zahl an zusätzlichen Professuren, die für die einzelnen Fächer zum Aufbau der KMK-Standards für Sekundarstufe II notwendig wären, würde zu einer wesentlich höheren Dauerbelastung des Haushaltes führen, als von der Regierung kalkuliert. Zudem würden Investitionen in die wissenschaftliche Infrastruktur und in die Ausbildungsstätten nötig. Die Bibliotheken in Flensburg müssten für die Geisteswissenschaften und für die Naturwissenschaften ausgebaut werden. Hier sind neben räumlichen Erfordernissen auch die Anschaffungskosten und die dauerhaften Belastungen für die großen Online-Kollektionen der Wissenschaftsverlage zu kalkulieren (u.a. Freedom Collection Elsevier für die Naturwissenschaften, Kosten: 0,68 Mio. p.a.).

Der dann notwendige Ausbau der Laborinfrastruktur auf Forschungsniveau würde zu diesen Kosten hinzukommen und erhebliche Bau-, Ausstattungs- und Geräteinvestitionen erfordern. Die laufenden Kosten würden dauerhaft steigen. Selbiges würde für die Entwicklung von Sportstätten gelten. Hinzu kommen die Kosten für den Aufbau des Faches Gesundheit, Ernährung und Verbraucherkunde.

zu 3. Wie zugesagt, werden von der CAU keine Stellen oder Finanzmittel abgezogen oder verlagert.

Bereits in den Jahren 2000 bis 2003 wurden an der CAU flächendeckende Stellenstreichungen und Verlagerungen von Stellen nach Flensburg vorgenommen. Alle Fakultäten und Fächer waren gleichermaßen betroffen, manche Fächer mussten ganz geschlossen werden. Auch die Fächer, die für das Lehramt ausbilden, waren betroffen. Etwa 55 Stellen aus der ehemaligen Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der CAU – einschließlich des gesamten Heilpädagogischen Instituts – wurden nach Flensburg verlagert. Ein weiteres Abschmelzen der CAU würde eine untragbare Situation für alle (Schul-)Fächer erzeugen, da die Verbindung von Forschung, Lehre und Lehrerbildung nicht mehr sichergestellt werden könnte.

Will man die durch den derzeit vorliegenden Gesetzesentwurf implizit geplanten Ausgaben beurteilen, so müsste man diese zunächst nach den Maßgaben von KMK, HIS und GMSH kalkulieren und bedenken, dass der Landesrechnungshof bereits im Jahr 2012 festgestellt hat, dass den Hochschulen in Schleswig-Holstein im Vergleich der norddeutschen Länder 32 Mio.⁵ Euro zu einer auskömmlichen Finanzierung fehlen. Eine Umverteilung der Gelder im Wissenschaftsetat zuungunsten einiger Hochschulen verbietet sich ob dieser allgemein anerkannten Unterausstattung.

Der Mai-Kompromiss sieht eine enge Kooperation der Universitäten vor, so dass es gelingen muss, die Kosten für den Ausbau der weiterhin geplanten Doppelstrukturen auf den vom Ministerium angegebenen Finanzrahmen zu beschränken. Sollte sich dies als unmöglich erweisen, muss der Ausbau verringert werden.

⁵ Vgl. Landesrechnungshof Schleswig-Holstein (2012): Bemerkungen 2012 mit Bericht zur Landeshaushaltsrechnung, S. 153 f.

zu 4. Allein in Kiel können Aufbau-/Weiterbildungsstudiengänge zum Sekundarstufe II-Lehramt für Sekundarstufe I-Lehrer/innen aufgebaut werden.

Die CAU stellt die erforderliche Forschungsbasis und -anbindung für die Einrichtung von Aufbau-/Weiterbildungsstudiengängen bereit und ist daher allein für deren Konzeption und Umsetzung zuständig. Die notwendigen Kapazitäten müssen auf Basis der zu erwartenden Bedarfe geprüft und bereitgestellt werden.

Inwieweit ein Lehramtsstudiengang für ein Schulfach „Naturwissenschaften“ auf dem Niveau Sekundarstufe I oder gar Sekundarstufe II forschungsbasiert und mit fachlich hoher Qualität entwickelt und umgesetzt werden kann, ist derzeit noch offen, so dass alle Bezüge auf ein Fach „Naturwissenschaften“ im Gesetz zu streichen sind. Das Gesetz ist nicht der Ort, um den Studiengang für ein bestimmtes Schulfach an den schleswig-holsteinischen Hochschulen einzuführen. Dies muss zunächst inhaltlich ausgearbeitet werden. Zudem stehen die fachlichen Inhalte eines entsprechenden Schulfaches „Naturwissenschaften“ noch nicht fest. Es findet dazu noch eine Anhörung statt.

zu 5. Über diese Punkte wird eine langfristig geltende, über die Legislaturperiode hinausgehende Vereinbarung geschlossen.

Für die CAU ist der am 13. Mai 2014 eingegangene Kompromiss nur unter den in den Punkten 1 bis 4 genannten Rahmenbedingungen tragbar. Nur unter diesen Voraussetzungen konnte die CAU dem Ausbau der dort genannten Fächer zustimmen. Der Kompromiss muss daher auf Dauer gestellt werden und die Grundlage für das weitere politische Handeln der Landesregierung sein. Hierfür ist es notwendig, eine rechtsverbindliche, langfristig geltende vertragliche Grundlage zu schaffen. Diese muss die strategische Weiterentwicklung der beiden Universitäten im oben genannten Sinne tragen und unter Beteiligung der Universitäten entstehen.

Nicht Gegenstand des am 13. Mai gefundenen Kompromisses sind die folgenden Aspekte des Gesetzes, die für die CAU jedoch ebenfalls essentiell sind:

zu 6. Auch an der CAU werden die notwendigen Maßnahmen zur Umsetzung des Gesetzes – insbesondere das Praxissemester und das Inklusionsmodul – vom Ministerium unterstützt.

Auch die CAU wird durch die Einführung eines Praxissemesters und die Lehre im Bereich Inklusion und Heterogenität in ganz erheblichem Ausmaß zusätzlich belastet. Auch die CAU muss daher wie alle anderen Akteure im System zusätzliche Ausstattung erhalten.

Für die Etablierung des geforderten Inklusionsmoduls, für die erheblich ausgeweiteten Schulpraktika (Praxissemester) und den damit verbundenen zusätzlichen Aufwand im Bereich der schulpraktischen Studien ist es unerlässlich, die Personalstruktur im zuständigen Institut für Pädagogik, in der Arbeitseinheit Psychologie für Pädagogen sowie in den Fachdidaktiken angemessen und dauerhaft in Kiel auszubauen. Hierfür müssen unterstützend Gelder an die CAU fließen.

Bei einer angestrebten Zahl von 300 Masterpraktikanten/innen müssen für die Praktikumsbetreuung unter der Annahme eines Besuchs pro Student/in je Praktikum) 300

Schulbesuche kalkuliert werden, die dauerhaft vier zusätzliche Vollzeitstellen (acht halbe Abordnungsstellen) erforderlich machen. Eine optimale Vor- und Nachbereitung mit individuellen Rückmeldungen setzt die Bildung kleinerer Lerngruppen als bisher voraus. Dies ist mit den vorhandenen zwei halben Stellen nicht umsetzbar. Vielmehr werden an dieser Stelle zwei ganze Stellen (vier halbe Abordnungsstellen) benötigt und eine weitere für das Inklusionsmodul.

Die Fachdidaktiken in den Fächern Latein, Deutsch (Literaturdidaktik) und Dänisch müssen aufgebaut werden.

Das Gesetz sieht eine Unterstützung bei der Umsetzung des Praxissemesters durch das IQSH vor. Das Praxissemester ist jedoch Teil des Studiums und obliegt daher in Gestalt, Ausführung und Reflexion den Hochschulen. Die Rolle des IQSH müsste daher im Vorfeld genau geklärt werden, Investitionen dort erscheinen deshalb erklärungsbedürftig.

zu 7. Das Land führt ein Semesterticket ein und finanziert dieses.

Der finanzielle Mehraufwand für das Praxissemester kann nicht von den Studierenden allein zu tragen sein. Für diese Studierenden muss ein Semesterticket durch das Land finanziert werden, so dass sich Studierende auch über mehrere Wochen zum Praktikum an eine Schule begeben können, die weit von ihrem Studienort entfernt liegt. Die unmittelbar in Kiel bzw. Flensburg und Umgebung liegenden Schulen reichen zur Versorgung aller Studierenden mit ortsnahen Praktikumsstellen bei weitem nicht aus.

Darüber hinaus entsteht über die auszubauenden Kooperationen der lehrer- und lehrerinnenbildenden Universitäten und durch die Einrichtung von Aufbau- und Weiterbildungsstudiengängen in Kiel ein erhöhter Mobilitätsbedarf bei den Studierenden. Auch diesen Erfordernissen muss durch ein Semesterticket – zumindest für diese Gruppen – entsprochen werden.

zu 8. Das Land legt eine Bedarfsanalyse vor

Dem Gesetzentwurf liegt keine Bedarfsanalyse zugrunde. Es gibt keine Kalkulationen zur notwendigen Zahl an Lehrkräften; es gibt keine Prognose zur demographischen Entwicklung; es gibt keine Angaben, welche Relation von Absolventenzahl und Neueinstellungen angestrebt wird. Es fehlt also eine umfassende und präzise Wirtschaftlichkeitsberechnung.

Nach der Studierendenprognose der KMK⁶ ist ab 2019 mit einem allmählichen Rückgang der Studienanfängerzahlen zu rechnen – von über einer halben Million auf 465.000 im Jahr 2025. Der Gesetzentwurf enthält keine Aussage dazu, wie sich dieser Rückgang auf die schleswig-holsteinische Hochschullandschaft auswirkt. Aufgrund seiner Randlage muss

⁶ STÄNDIGE KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen 2014-2025 Zusammenfassung der Ergebnisse (Anlage Nr.8).

davon ausgegangen werden, dass Schleswig-Holstein hiervon überproportional betroffen sein wird.

Die Erstsemesterstudierenden im WS 2019/20 werden darüber hinaus mit unsicheren Bedarfsprognosen hinsichtlich der benötigten Anzahl von Lehrerinnen und Lehrern konfrontiert sein, da sie frühestens mit Ablauf des Studienjahres 2025 ihr Studium abgeschlossen haben und in den Referendardienst streben werden. Ob bis dahin noch ein erheblicher Bedarf an Lehrkräften besteht, ist dem Gesetzesentwurf nicht zu entnehmen. Referendarstellen werden jedenfalls derzeit abgebaut.

Prognosezahlen hat das Ministerium seit Jahren nicht genannt, allerdings wurde eingeräumt, dass in den 2020er Jahren rund 50.000 Schüler/innen weniger vorhanden sein werden. Dann würden noch rund 20.000 Planstellen in Schleswig-Holstein benötigt, im Gegensatz zu derzeit 23.000 Planstellen.

Offen ist auch, wie sich die Schüler/innen-Zahl entwickeln wird. Welche Prognosen sollten als Grundlage für die Planungen dienen? Wie wird sich der Bedarf an Lehrkräften in Relation zur demographischen Entwicklung entwickeln? Die CAU empfiehlt deshalb eine Prüfung der vorgeschlagenen Konzept- und Profilentwicklung in der Lehramtsausbildung auf der Basis solcher Zahlen.

III Weitere unbeantwortete Fragen im aktuell vorliegenden Gesetzesentwurf

Studienorte

§ 9 Abs. 1 S. 1 sollte, wie ursprünglich in dem Gesetzentwurf vom 3. Dezember 2013 vorgesehen, wie folgt lauten: „Das Studium zur Vorbereitung auf ein Lehramt findet an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, der Universität Flensburg, der Musikhochschule Lübeck sowie an der Muthesius Kunsthochschule im Rahmen einer Kooperation mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel statt.“

Ein-Fach-Lehrer und Ein-Fach-Lehrerinnen

Ein-Fach-Lehramt

§ 12 Abs. 1 hat einen unklaren Regelungsinhalt. Wir verstehen die Vorschrift so, dass bei dringendem Bedarf (offenbar auch mit Zustimmung des Ministeriums) vorgesehen werden kann, dass die Fächer Mathematik, Informatik und „die Naturwissenschaften“ als 1-Fach-Studium studiert werden können.

Unklar ist, wie ein solches Studium aussehen kann, wenn gemäß KMK-Vorgaben 300 LP für einen Masterstudiengang erforderlich sind, aber nur ein Teil eines regulären Lehramtsstudiums studiert werden muss. Für Musik – und in Teilen auch für Kunst – galten wegen der längeren Regelstudienzeiten bereits gemäß der POL I besondere Vorschriften für das Studium eines Doppelfachs, nicht aber für MINT-Fächer an der CAU. Der vorliegende Gesetzentwurf regelt nicht, ob Ein-Fach-Lehrerinnen und -Lehrer zusätzlich zu dem regulären Studienvolumen des einen Schulfachs weitere Inhalte studieren sollen oder ob auf

das zweite Fach schlicht verzichtet wird, um mehr Lehrkräftenachwuchs in diesen Fächern zu generieren. Dies würde allerdings gegen die KMK-Vorgaben verstoßen und Fragen zu den Besoldungsregelungen aufwerfen.

Die Vorschrift ist nicht eindeutig und nicht in rechtmäßiger Weise umsetzbar – sie sollte daher gestrichen werden.

Mobilität der Absolventen/innen

Derzeit ist nicht klar, wie die Mobilität der Absolventen/innen der Lehramtsstudiengänge für jene Fächerkombinationen sichergestellt ist, die insgesamt oder bezogen auf ein Fach nur bis Sekundarstufe I abgeschlossen werden können.

Vorbereitungsdienst

Ungeklärt ist, wie alle Sekundarlehrerinnen und -lehrer im Vorbereitungsdienst auch in der Oberstufe in ausreichendem Umfang ausgebildet werden können, obwohl nur etwa die Hälfte aller weiterführenden allgemeinbildenden Schulen eine Oberstufe hat.

Der Gesetzentwurf sieht **derzeit** vor, dass alle Lehrerinnen und Lehrer für diese Schulen für den Unterricht in Oberstufen qualifiziert sein sollen. Für die Ausbildung aller Referendare/innen stünde nur noch die Hälfte der Schulen zur Verfügung, da sich nur Schulen mit Oberstufe vollständig an der Ausbildung von Lehrkräften (Praktika und Vorbereitungsdienst) beteiligen könnten.

Sollte zur Lösung dieses Problems an eine Kooperation der Schulen gedacht sein, wird darauf hingewiesen, dass dies den Verwaltungs- und Koordinierungsaufwand erheblich steigert. Verschärft würde die Situation noch, wenn die Referendarinnen und Referendare gezwungen wären, während ihres Vorbereitungsdienstes die Schule zu wechseln.

Übergangsbestimmungen

§ 3 Abs. 4 und § 33 Abs. 4

Befremdlich ist, dass das Gemeinschaftsschullehramt – anders als in dem ursprünglichen Gesetzentwurf – nun ausschließlich in den Übergangsvorschriften geregelt ist, obwohl die dauerhafte Einrichtung dieser Studiengänge vorgesehen ist (§ 33 Abs. 1 S. 4). Noch mehr befremdet, dass nicht der Gesetzgeber, sondern das Ministerium allein darüber entscheiden soll, ob diese/r Gemeinschaftsschullehrer/in eine dauerhafte Einrichtung werden soll. Hier wäre zumindest eine Verordnungsermächtigung angebracht, die Inhalt, Zweck und Ausmaß einer möglichen Regelung bestimmt und so die Rechtssetzungskompetenz des Gesetzgebers wahrt.

§ 9 Abs. 2

Der Verweis darauf, dass für die Ausbildung von Lehrkräften an Universitäten das Hochschulgesetz (HSG) gilt, ist überflüssig und unüblich, da das HSG als gleichrangiges Gesetz selbstverständlich Anwendung findet. In der jetzigen Fassung ist diese Regelung auch noch handwerklich ungeschickt, da der Text auch das Datum der jeweils letzten Änderung ausdrücklich nennt, so dass § 9 Abs. 2 LehrkräftebildungsG bei jeder Änderung des HSG auch geändert werden müsste.

§ 24 Abs. 2 Satz 2

Diese Regelung enthält die Möglichkeit einer Referendarausbildung im Fach „Naturwissenschaften“. Der Hinweis in der Gesetzesbegründung auf das Fach „Naturwissenschaften“ sollte gestrichen werden, da bisher keine inhaltlichen Konzepte unter Absicherung der fachlichen Qualitätsstandards vorliegen.

§ 33 Abs. 1 und 7:

Die Regelungen sehen zwingend den Ausbau sämtlicher Fächer in Flensburg vor. Die Studiengänge sind bis spätestens 2019 an die Regelungen des Gesetzes anzupassen.

Der Mai-Kompromiss sieht dies nicht mehr vor, der Paragraph kann daher so nicht erhalten bleiben und muss gemäß Punkt I dieser Stellungnahme geändert werden.

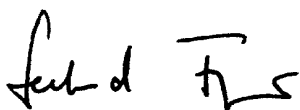
§ 33 Abs. 7 S. 3

Die Regelung lautet: „Es ist sicherzustellen, dass die Studierenden ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit zuzüglich zwei Semestern unter den Bedingungen abschließen können, unter denen sie es begonnen haben.“

Die Implementierung des neuen Praxissemesters hat zur Folge, dass beide BA-Praktika ebenfalls verschoben werden müssen, um ein Praxissemester im dritten MA-Semester, also einem Wintersemester, zu realisieren. Anderenfalls käme es zu kapazitären Kollisionen in den Praktikumsschulen, da alte und neue Bachelor- und Masterstudierende zeitgleich verschiedene Praxisphasen ableisten müssten.

Sicher ist jetzt schon, dass weder das Zentrum für Lehrerbildung solche Platzzahlen vermitteln kann, da sie in den Schulen überhaupt nicht vorhanden sind, noch die Fachinstitute über einen Zeitraum x stets alle Vorbereitungsveranstaltungen gewährleisten können werden.

Die Übergangsbestimmungen müssen daher geändert werden; in jedem Fall müssen die Schulpraktika von dieser Regelung ausgenommen werden.



Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhard Fouquet

Kiel, im Mai 2014

Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)

Inhaltsverzeichnis der Anlage

1. Pressemitteilung: Einigung zum Lehrkräftebildungsgesetz
2. Beschluss der Kultusministerkonferenz (vom 16.12.2004): Vereinbarung zu den Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften
3. Beschluss der Kultusministerkonferenz (vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.05.2013):
Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und
Fachdidaktiken in der Lehrerbildung
4. Empfehlungen der Expertenkommission Lehrerbildung (2012): Ausbildung von Lehrkräften in
Berlin
5. Studie der Deutschen Physikalischen Gesellschaft e. V.: Zur fachlichen und fachdidaktischen
Ausbildung für das Lehramt Physik
6. Landesrechnungshof Schleswig-Holstein (2012): Bemerkungen 2012 mit Bericht zur
Landeshaushaltsrechnung, S. 153 f.
7. HIS: Forum Hochschule | 2012: Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Universitäten
2010
8. STÄNDIGE KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND: Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen 2014-2025 Zusammenfassung
der Ergebnisse
9. Stellungnahme der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
10. Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II
(Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-
Vorgaben)
11. Stellungnahmen der Fachgesellschaften

Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)

Hyperlinks zu den Dokumenten 1-8 der Anlage

1. Pressemitteilung: Einigung zum Lehrkräftebildungsgesetz
http://www.schleswig-holstein.de/MBW/DE/Service/Presse/PI/2014/Mai_2014/III_Lehrkraefte.html
2. Beschluss der Kultusministerkonferenz (vom 16.12.2004): Vereinbarung zu den Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf
3. Beschluss der Kultusministerkonferenz (vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.05.2013):
Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und
Fachdidaktiken in der Lehrerbildung
www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2008/2008_10_16_Fachprofile-Lehrerbildung.pdf
4. Empfehlungen der Expertenkommission Lehrerbildung (2012): Ausbildung von Lehrkräften in
Berlin
https://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/lehrer_werden/expertenkommission_lehrerbildung.pdf
5. Studie der Deutschen Physikalischen Gesellschaft e. V.: Zur fachlichen und fachdidaktischen
Ausbildung für das Lehramt Physik
<http://www.dpg-physik.de/veroeffentlichung/broschueren/studien/lehramtstudie-2014.pdf>
6. HIS: Forum Hochschule | 2012: Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Universitäten
2010
www.his.de/pdf/pub_fh/fh-201212.pdf
7. Landesrechnungshof Schleswig-Holstein (2012): Bemerkungen 2012 mit Bericht zur
Landeshaushaltsrechnung, S. 153 f.
www.landesrechnungshof-sh.de/file/bemerkungen_2012.pdf
8. STÄNDIGE KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER IN DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND: Vorausberechnung der Studienanfängerzahlen 2014-2025 Zusammenfassung
der Ergebnisse
http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Statistik/Dokumentationen/Zusammenfassende_Ergebnisse_2014_Text.pdf

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

9. Stellungnahme der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Stellungnahme der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel zum Entwurf eines Lehrkräftebildungsgesetzes

Die Philosophische Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die größte lehrerbildende Fakultät in Schleswig-Holstein, hat in der Sitzung ihres Konvents am 21. Mai 2014 den Entwurf eines Lehrkräftebildungsgesetzes (Drucksache 18/1760) beraten und nimmt wie folgt Stellung:

1. Das Sekundarlehramt muss die inhaltlichen Anforderungen der KMK erfüllen und der geforderten stärkeren Forschungsorientierung Rechnung tragen.

Die Philosophische Fakultät begrüßt die Einführung eines Gemeinschaftsschulen und Gymnasien umfassenden Sekundarlehramtes, in dem „die für Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer geltenden fachlichen Anforderungen künftig für alle für die Sekundarstufe ausgebildeten Lehrkräfte an allen lehrerbildenden Hochschulen“ Anwendung finden sollen (Drucksache 18/1760, S. 5; ähnlich S. 27). Es ist dabei selbstverständlich, dass hierfür die von der Kultusministerkonferenz (KMK) beschlossenen ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften grundlegend sind (Drucksache 18/1760, S. 13 und 29). Das bedeutet, im Sekundarlehramt dem Umstand Rechnung tragen zu müssen, dass „die zusätzlichen Inhalte für das Lehramt der Sekundarstufe II oder für das Gymnasium zum großen Teil Vertiefungen für die beim Lehramt in der Sekundarstufe I genannten Inhaltsbereiche sind, die sich in der Regel durch einen höheren Spezialisierungs-, Komplexitäts- und Abstraktionsgrad sowie eine stärkere Forschungsorientierung auszeichnen“ (KMK: Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen, S. 5).

2. Allein die Philosophische Fakultät erfüllt in Schleswig-Holstein in den geisteswissenschaftlichen Fächern die an das Sekundarlehramt gestellten inhaltlichen Anforderungen.

Die Philosophische Fakultät gewährleistet eine vertiefte und forschungsorientierte Lehrkräftebildung auf dem von allen beteiligten Akteuren erwarteten hohen Niveau, weil an der Christian-Albrechts-Universität die dafür grundsätzlich erforderlichen Voraussetzungen gegeben sind. Hierzu zählen insbesondere:

- breite Abdeckung und forschungsgestützte Vermittlung der nach der KMK für die Lehrkräftebildung in den Sekundarstufen I und II einschlägigen fachspezifische Kompetenzprofile und Studieninhalte in allen Fächern der Philosophischen Fakultät durch Professorinnen und Professoren,
- Sicherung des hohen fachlichen Niveaus durch entsprechende Zugangsvoraussetzungen zum Studium, insbesondere in den sprachpraktischen Fächern (Englisch, Französisch, Spanisch),
- Studierbarkeit einer Vielzahl von Fächerkombinationen,
- Aufbau eines vertieften Fachverständnisses durch die Vernetzung mit den fachwissenschaftlichen Studiengängen,
- Einbindung der Lehramtsstudierenden in laufende Forschungsprojekte der Fächer,
- Unterstützung der Mobilität der Lehramtsstudierenden durch Mobilitätsfenster in den Studiengängen und eine Vielzahl von Erasmus-Partnerschaften, in Zusammenarbeit mit dem International Center (IC) der Christian-Albrechts-Universität,

- hervorragende Ausstattung der Fächer mit Bibliotheken (Zentralbibliothek und Fachbereichsbibliotheken) und den angemessenen finanziellen Mitteln für die Beschaffung neuer Medien (Bücher, Datenbanken) für Lehre und Forschung,
- hervorragende Infrastruktur (Sportstätten) im Fach Sport durch die Kooperation mit dem Sportzentrum der Christian-Albrechts-Universität,
- Unterstützung innovativer Lehr/Lern-Projekte durch die Zusammenarbeit mit dem BMBF-geförderten Projekt erfolgreiches Lehren und Lernen (PerLe),
- Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen im Bereich der Lehrkräftebildung wie dem Zentrum für Lehrerbildung (ZfL), dem Zentrum für empirische Bildungsforschung in den Geisteswissenschaften (ZeBiG) und dem IQSH.

Eine der wesentlichen Stärken der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Christian-Albrechts-Universität ist ihre Fundierung durch fachliches und fachdidaktisches Professionswissen. Diese Fundierung wird durch Ergebnisse der aktuellen Erforschung des Professionswissens von Lehrkräften gestützt (vgl. Baumert/Kunter 2006) und zudem an der Christian-Albrechts-Universität selbst empirisch erforscht (KiL-Projekt, ZeBiG). Verschiedene wissenschaftliche Studien (im deutschsprachigen Raum z.B. die *COACTIV*-Studien des Max Planck Instituts für Bildungsforschung, des Weiteren z.B. die *TEDS-LT*-Studien im Auftrag des BMBF) belegen, dass die Unterrichtsqualität signifikant von der fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Qualifikation der Lehrkraft abhängt. Das Kieler Modell folgt in seinem Leitbild für die Lehrerbildung mit seiner Hervorhebung der fachlichen und fachdidaktischen Qualifikation der künftigen Lehrkräfte diesen Ergebnissen aktueller Studien der empirischen Bildungsforschung (s. CAU: Modulhandbuch Lehrerbildung, S. 1).

3. Die pädagogisch-didaktische Ausbildung an der Christian-Albrechts-Universität erfüllt die an das Sekundarlehramt gestellten inhaltlichen Anforderungen und die Standards für die Bildungswissenschaften der KMK.

Dem in der Politik gängigen und gern wiederholten Vorurteil, diese fachliche Ausbildung an der Christian-Albrechts-Universität sei zwar hervorragend, die pädagogisch-didaktische Ausbildung hingegen deutlich verbesserungsbedürftig, widerspricht die Philosophische Fakultät nachdrücklich. Die Umstellung des Lehramtsstudiums auf die gestuften Studiengänge Bachelor und Master 2007/08 und deren systematische Evaluation in den Folgejahren hat die Christian-Albrechts-Universität intensiv dafür genutzt, neben den fachwissenschaftlichen Curricula auch die bildungswissenschaftlichen Studienanteile kontinuierlich weiter zu entwickeln. Sinnfällig ist hierfür – neben der Einigung auf ein Leitbild für die Lehrerbildung und der Erarbeitung von phasenübergreifenden fachlichen Kerncurricula in Kooperation mit dem IQSH – die Einführung des bildungswissenschaftlichen Eingangsmoduls in das Profil Lehramt des Bachelorstudiums zum Wintersemester 2012/13, das in die bildungswissenschaftliche Grundlagen einführen und den Lehramtsstudierenden eine möglichst umfassende Perspektive auf das Berufsbild einer Lehrkraft und das Berufsfeld Schule eröffnen soll (s. CAU: Modulhandbuch Lehrerbildung, S. 1 f. und 6).

Davon unberührt erkennt die Philosophische Fakultät in der im Lehrkräftebildungsgesetz geforderte Erhöhung der Praxisanteile und in der ebenfalls mit dem Gesetz angestrebten Vermittlung von Basisqualifikationen in den Themenbereichen des Umgangs mit Heterogenität und Inklusion (Drucksache 18/1760, S. 17 f.) eine Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung. Bei der Integration dieser zusätzlichen Studienelemente in das Sekundarlehramt ist allerdings darauf zu achten, dass angesichts des für

den Bachelor und Master vorgegebenen Rahmens von 300 Leistungspunkten die fachliche und die pädagogisch-didaktische Ausbildung in einem angemessenen quantitativen Verhältnis zueinander stehen. Das in den letzten Monaten hierzu erarbeitete **Kieler Modell des Sekundarlehramts** orientiert sich hierbei an dem in den Empfehlungen der Expertenkommission Lehrerbildung für Berlin entwickelten Strukturmodell (sog. Baumert-Gutachten, S. 42 f.).

4. Allein die Philosophische Fakultät erfüllt in Schleswig-Holstein in den geisteswissenschaftlichen Fächern die im Gesetzesentwurf geforderte Polyvalenz der Bachelorstudiengänge.

Die Philosophische Fakultät stimmt ausdrücklich der im Lehrkräftebildungsgesetz artikulierten Forderung zu, dass die Bachelorstudiengänge nicht nur auf das Berufsfeld Schule vorbereitende Module enthalten sollen, sondern „gleichzeitig so anzulegen sind, dass sie auch für Berufsfelder außerhalb von Schulen befähigen“ (Drucksache 18/1760, S. 17, ähnlich S. 33 f.). Diese Polyvalenz ist bereits in den bestehenden Bachelorstudiengängen der Philosophischen Fakultät gegeben und soll auch im künftigen Kieler Modell des Sekundarlehramts fortgeführt werden. Die Möglichkeit, mit dem Bachelorabschluss nicht bereits auf das Berufsfeld Schule und den Anschluss eines Master of Education festgelegt zu sein, folgt nicht nur der Expertise des Baumert-Gutachtens (s. S. 27-29), sondern findet laut einer Umfrage des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) auch große Zustimmung unter den Lehramtsstudierenden der Christian-Albrechts-Universität.

5. Die Philosophische Fakultät bestreitet die Seriosität der bisherigen Berechnung der Personalkosten.

Die Philosophische Fakultät nimmt mit Befremden zur Kenntnis, dass die Landesregierung das Lehrkräftebildungsgesetz einerseits als Meilenstein auf dem Weg zu einer exzellenten, für die gesamte Bundesrepublik vorbildlichen Lehrerinnen- und Lehrerbildung feiert, andererseits die Berechnung der Personalkosten für die Gesetzesumsetzung und den Ausbau geisteswissenschaftlicher Fächer für das Sekundarlehramt an der geringen unterdurchschnittlichen Ausstattung kleinerer Hochschulen orientiert, bei denen eine professorale forschungsgestützte Vermittlung der nach der KMK für die Lehrkräftebildung in den Sekundarstufen I und II einschlägigen fachspezifische Kompetenzprofile und Studieninhalte in der erforderlichen Breite nicht gewährleistet werden kann.

6. Die Philosophische Fakultät bestreitet die Seriosität der prognostizierten Investitionskosten.

Die Philosophische Fakultät nimmt mit Befremden zur Kenntnis, dass die Kostenberechnung für die Umsetzung des Lehrkräftebildungsgesetzes zwar einen geringen zusätzlichen Personalaufwand berücksichtigt, allerdings bei den Investitionskosten nur den Ausbau von Laboren für naturwissenschaftliche Fächer in den Blick nimmt (Drucksache 18/1760, S. 7 f.). Die Labore in den geisteswissenschaftlichen Fächern sind die **Bibliotheken**. Auch im 21. Jahrhundert sind und bleiben Buchbestände in Fachbereichs- oder Zentralbibliotheken in einem ganz erheblichen Umfang für die an das neue Sekundarlehramt gestellten Anforderungen einer vertieften und forschungsorientierten Lehrkräftebildung unabdingbar. Digitalisierungen sowie online- und Internetangebote kommen hier zwar hinzu, werden sicherlich auch in Teilen die bisherige Buchbestände in den Bibliotheken ersetzen kön-

nen, aber die Arbeit mit Büchern in Lehre und Forschung weder kurz- noch langfristig vollständig verdrängen. Die Digitalisierungen werden zudem, wie an den steigenden Preisen für die Datenbanken des Elsevier-Verlages zu sehen ist, weder die laufenden Beschaffungskosten reduzieren, noch die Universitäten aus der Pflicht nehmen, ihren Studierenden hinreichend viele Arbeitsplätze für ihr Studium in den Bibliotheken zur Verfügung zu stellen. Auch eine Bibliothek des 21. Jahrhunderts bleibt daher eine äußerst kostenintensive Institution. Sie in einem Ausbau geisteswissenschaftlicher Fächer für das Sekundarlehramt nicht zu berücksichtigen, ist daher fahrlässig.

Ebenso müssten beim Ausbau des Faches Sport die erheblichen Infrastrukturkosten für die **Sportstätten** samt Ausstattung berücksichtigt werden.

7. Die Philosophische Fakultät fordert eine schlüssige Bedarfs- und Wirtschaftlichkeitsanalyse als Grundlage für den Gesetzesentwurf.

Die Philosophische Fakultät sieht – wie unter anderem der Landesrechnungshof Schleswig-Holstein auch – mit großer Sorge, dass die Landesregierung bis heute keine schlüssige Bedarfs- und Wirtschaftlichkeitsprüfung für das Lehrkräftebildungsgesetz vorgenommen hat. Sie verlangt daher nachdrücklich eine Antwort auf die Frage, wie die Landesregierung sich verhalten wird, wenn – wie derzeit von verschiedenen Stellen prognostiziert – der Ausbau geisteswissenschaftlicher Fächer im Sekundarlehramt ein Angebot an Studienplätzen erzeugt, das angesichts sinkender Schülerinnen- und Schülerzahlen, weniger Studienanfängerinnen und -anfänger, weniger Plätze für den Vorbereitungsdienst und eines geringeren Bedarfs an Lehrerinnen und Lehrern bereits mittelfristig gar nicht benötigt wird. Die Philosophische Fakultät fürchtet hierbei selbstverständlich nicht die Konkurrenz in der Sekundarlehrerbildung, wohl aber das Spardiktat künftiger Landesregierungen und grundsätzliche regionalpolitische Entscheidungen, die bereits in den vergangenen 15 Jahren dazu geführt haben, unter Aussparung einer inhaltlichen Diskussion über den Bildungsstandort Schleswig-Holstein die Lehrerinnen- und Lehrerbildung zunehmend von der Christian-Albrechts-Universität an die Universität Flensburg zu verlagern und dort zu zentrieren.



Professor Dr. Markus Hundt
Dekan der Philosophischen Fakultät

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

10. Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

- Biologie
- Chemie
- Geographie
- Mathematik
- Physik

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät

- Wirtschaft/Politik

Philosophische Fakultät

- Deutsch
- Geschichte
- Dänisch
- Englisch
- Latein
- Griechisch
- Spanisch
- Französisch
- Italienisch
- Russisch
- Sport
- Kunst
- Philosophie

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

**Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für
Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den
KMK-Vorgaben)**

Biologie

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik
1. Fachspezifisches Kompetenzprofil
<p>Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über die grundlegenden Fähigkeiten für gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Biologie. Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über fundiertes und anschlussfähiges biologisches Fachwissen, analytisch-kritische Reflexionsfähigkeit sowie Methodenkompetenzen, • sind vertraut mit basalen Arbeits- und Erkenntnismethoden der Biologie und verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten sowohl im hypothesengeleiteten Experimentieren als auch im hypothesengeleiteten Vergleichen sowie im Handhaben von (schulrelevanten) Geräten, • können biologische Sachverhalte in verschiedenen Kontexten erfassen, sachlich und ethisch bewerten und die individuelle und gesellschaftliche Relevanz der biologischen Themenbereiche begründen, • können Unterrichtskonzepte und -medien fachgerecht gestalten, inhaltlich bewerten, neuere biologische Forschung in Übersichtsdarstellungen verfolgen, um sie in den Unterricht einzubringen, • verfügen über anschlussfähiges biologiedidaktisches Wissen, insbesondere über grundlegende Kenntnisse zu Ergebnissen biologiebezogener Lehr-Lern-Forschung, fachdidaktischer Konzeptionen und curricularer Ansätze, über Lernschwierigkeiten und Schülervorstellungen in den Themengebieten des Biologieunterrichts sowie über Grundlagen standard- und kompetenzorientierter Vermittlungsprozesse von Biologie, • verfügen über die Kompetenzen der fachbezogenen Reflexion, Kommunikation, Diagnose und der Evaluation und sind vertraut mit basalen Arbeits- und Erkenntnismethoden der Biologiedidaktik, • verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Biologieunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach

2. Studieninhalte	
Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Grundlagen der Biologie	
<ul style="list-style-type: none"> • Zellbiologie: Strukturen und Funktionen • Pflanzen- und Tiermorphologie • Pflanzen- und Tierphysiologie • Neurobiologie und Verhaltensbiologie • Genetik, Molekularbiologie und Entwicklungsbiologie • Evolution und biologische Vielfalt (Systematik) • Ökologie, Biogeographie und nachhaltiger • Umgang mit der Natur • Humanbiologie 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mikrobiologie • Immunbiologie
Angewandte Biologie	
<ul style="list-style-type: none"> • Biologische Grundlagen der Gesundheitserziehung und Suchtprävention, deren physische und psychische Aspekte • Biologische Grundlagen der Gewinnung, Erzeugung und Bearbeitung von Naturprodukten, vor allem bezogen auf Nahrungs- und Genussmittel; auch unter fachübergreifender Perspektive • Biotechnik, Gentechnik, Reproduktionstechnik, Züchtung; auch unter fachübergreifender Perspektive 	
Chemie und Physik für Biologen	

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

- Chemische und physikalische Grundlagen von Strukturen und Funktionen von Biosystemen
- Biologisch relevante Arbeitstechniken der Chemie und der Physik

Biologiedidaktik

- Grundlagen biologiebezogenen Lernens und Lehrens
- Grundlagen biologiebezogenen Reflektierens und Kommunizierens
- Biologieunterricht – Konzeptionen und Gestaltung (zzgl. Fachpraktikum)
- Biologiedidaktisches Urteilen und Forschen sowie Weiterentwicklung von Praxis

II. Ressourcen (Grundannahme vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK)

1. Personalmittel

Professuren für

- Zellbiologie
- Systematik/Morphologie der Tiere
- Systematik/Morphologie der Pflanzen
- Genetik und Mikrobiologie
- Physiologie
- Entwicklungsbiologie
- Evolutionsbiologie/Ökologie
- Fachdidaktik Biologie

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 1,0 x VZÄ wiss. Nachwuchs (4 SWS)
- 0,5 x VZÄ BTA

2. mögliche Kostentreiber

- Bau- und Betriebskosten Laborräume
- Lizenzkosten elektronische Zeitschriften und Bücher

Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Biologie an der CAU

- Für eine umfassende und qualitativ hochstehende Ausbildung von Lehrkräften für die Sekundarstufe II ist es erforderlich, dass die möglichst komplette Breite des Faches angeboten wird. Das ist nur dadurch zu erreichen, dass die entsprechenden Professuren, die das Lehramtsstudium tragen, ebendiese Breite repräsentieren. Das kann sinnvollerweise nur an Universitäten erfolgen, die über eine hinreichend große und breit aufgestellte Biologie verfügen.
- Der praktische Anteil ist von zentraler Bedeutung für das Lehramtsstudium, da Biologie, zumindest in den allermeisten Teilbereichen eine praktische Wissenschaft ist. Aus diesem Grund sollte der Anteil von Praktika/Übungen/Exkursionen am Studium relativ groß sein. Dieses ist nur von Gruppen zu leisten, die selbst auf hohem Niveau wissenschaftlich tätig sind um sicherzustellen, dass auch neueste Methoden Eingang in die Lehre finden und somit in den aktiven Wissensstand der späteren Lehrer aufgenommen wird.

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

**Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für
Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den
KMK-Vorgaben)**

Chemie

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik
1. Fachspezifisches Kompetenzprofil
<p>Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über anschlussfähiges fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen in Chemie, das es ihnen ermöglicht, gezielte Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Chemie zu gestalten und neue fachliche und fächerverbindende Entwicklungen selbständig in den Unterricht und die Schulentwicklung einzubringen. Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über anschlussfähiges chemisches Fachwissen, das es ihnen ermöglicht, neuere chemische Forschung zu verstehen, • verfügen über anschlussfähiges Wissen über die Inhalte und Tätigkeiten chemienaher Forschungs- und Industrieeinrichtungen, • können chemische Sachverhalte in verschiedenen Anwendungsbezügen und Sachzusammenhängen erfassen, bewerten und in adäquater mündlicher und schriftlicher Ausdrucksfähigkeit darstellen, • können chemische Gebiete durch Identifizierung schlüssiger Fragestellungen strukturieren, durch Querverbindungen vernetzen und Bezüge zur Schulchemie und ihrer Entwicklung herstellen, • kennen die wesentlichen Arbeits- und Erkenntnismethoden der Chemie und können sicher experimentieren, • kennen die Ideengeschichte ausgewählter chemisch-naturwissenschaftlicher Theorien und Begriffe und wissen um deren Aussagekraft, • kennen den Prozess der Gewinnung chemischer Erkenntnisse (Wissen über Chemie) und können die individuelle und gesellschaftliche Relevanz der Chemie begründen, • können auf der Grundlage ihres Fachwissens Unterrichtskonzepte, und -medien fachlich gestalten, inhaltlich bewerten, neuere chemische Forschung in Übersichtsdarstellungen verfolgen und neue Themen adressatengerecht in den Unterricht einbringen, • vermögen die Bedeutung des Prinzips der Nachhaltigkeit für das Fach Chemie darzustellen und zu begründen, • verfügen über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen, insbesondere über grundlegende Kenntnisse der Ergebnisse chemiebezogener Lehr-Lernforschung, fachdidaktischer Konzeptionen und curricularer Ansätze, diagnostische Kompetenz zum Erkennen von Lernschwierigkeiten und Schülervorstellungen in den Themengebieten des Chemieunterrichts sowie der Grundlagen standard- und kompetenzorientierter Vermittlungsprozesse von Chemie, • verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Chemieunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte	
Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Allgemeine anorganische und analytische Chemie	
<ul style="list-style-type: none"> • Chemie der Hauptgruppen • Chemie wässriger Lösungen • Molekül- und Festkörperchemie • Chemie der Metalle • Methoden der analytischen Chemie • Spektroskopie • Synthetische Methoden/ industr. Anwendungen • Atome und Bindungen 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Koordinationschemie • Metallorganische Chemie, homogene Katalyse • Bioanorganische Chemie • Spektroskopie: spezielle Methoden und theor. Grundlagen (u.a. NMR und MS) • Wellenmechanisches Atommodell

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

<ul style="list-style-type: none"> • Struktur-Eigenschaftsbeziehungen 	
Organische/biologische Chemie	
<ul style="list-style-type: none"> • Stoffklassen, funktionelle Gruppen • Ausgewählte Reaktionsmechanismen und Synthesen • UV/Vis- und IR-Spektroskopie • Natürliche und synthetische Makromoleküle • Aromate • Farbstoffe und Färbeverfahren • Grundlagen des Stoff- und Energiewechsels • Struktur-Eigenschaftsbeziehungen, auch in der biologischen Chemie • Nachhaltigkeit als Grundprinzip chemischer Forschung und Produktion 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stereochemie, Isomerie • Reaktionsmechanismen und Zwischenstufen • Grundlagen der Photochemie • Heterocyclen und Polyzyklen • Synthese und Katalyse • Biopolymere, Coenzyme, Naturstoffe
Physikalische Chemie	
<ul style="list-style-type: none"> • Energie und Entropie • Reaktionsgeschwindigkeit und Gleichgewicht (MWG) • Elektrochemie • Kinetische Gastheorie 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Makroskopische Eigenschaften der Stoffe (Hauptsätze der Thermodynamik, Phasengleichgewichte und Chemisches Gleichgewicht) • Mikroskopische Struktur der Materie (Atome, Moleküle, Molekülspektroskopie, Statistik) • Kinetik und Dynamik chemischer Reaktionen (Reaktionsgeschwindigkeit, Reaktionsmechanismen, Transporteigenschaften) • Math. Beschreibungen und Herleitungen der Gesetze in den grundständigen Kapiteln
Chemiedidaktik	
<ul style="list-style-type: none"> • Fachdidaktische Reflexion von Basiskonzepten der Chemie • Fachdidaktische Forschung und Positionen • Konzeptionen und Curricula • Lernprozesse, Diagnose von Lernschwierigkeiten, Motivation und Interesse • Schulrelevante Aspekte der Geschichte der Chemie • Scholorientiertes Experimentieren 	

II. Ressourcen (Grundannahme vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK)

1. Personalmittel

Professuren für

- Anorganische Chemie
- Organische Chemie
- Physikalische Chemie
- Chemiedidaktik
- Biochemie und Molekularbiologie (gemeinsam mit Studiengang Biologie)

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 1,5 x VZÄ wiss. Nachwuchs (4 SWS)

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

- 1,0 x VZÄ Techniker/in

Abgeordnet Lehrkräfte und Akademische Ratstellen für die gesamte Lehreinheit

- 1,0 x VZÄ abgeordnete Lehrkräfte
- 2,0 x VZÄ Akad. Ratsstellen (9 SWS)

2. mögliche Kostentreiber

- Bau- und Betriebskosten Laborräume
- Ausstattung der Chemiepraktika mit Labor- und Großgeräten:
- Sicherheitsbeauftragte für Labore
- Lizenzkosten elektronische Zeitschriften und Lehrbücher

Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Chemie an der CAU

- Anbindung der Lehramtsausbildung an das national und international hoch renommierte Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (IPN)
- Anbindung der Lehramtsausbildung an die aktuelle Forschung
- Anbindung der Lehramtsausbildung an Sonderforschungsbereiche und Exzellenzcluster
- Etablierte Quervernetzung der Lehramtsausbildung zu anderen Fächern (z.B. Meereschemie, Materialwissenschaften, Medizin/Pharmazie)
- Zugang zu einer Vielzahl an modernen Forschungsgroßgeräten
- Etablierte Vortragsprogramme (GDCh-Kolloquium, SFB-Seminar, Institutskolloquien)
- Vorhandene Praktika und Laboratorien auf neuestem technischem Stand

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

**Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für
Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den
KMK-Vorgaben)**

Geographie

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil

Ziel des Studiums ist zum einen die Entwicklung eines umfassenden Verständnisses der Geosphäre als eines hochkomplexen dynamischen Systems mit physisch-geographischen und humangeographischen Subsystemen und deren Wechselwirkungen. Zum anderen sollen die Studierenden fachdidaktisch dazu befähigt werden, kompetenzorientierten Geographieunterricht gestalten zu können. Die Studienabsolventinnen und -absolventen

- verfügen über fundierte physisch-geographische, humangeographische und regionalgeographische Kenntnisse sowie über ein Verständnis der Wechselbeziehungen zwischen dem System Erde und dem Menschen in räumlicher Perspektive,
- können anthropogene raumwirksame Aktivitäten auf ihre ökologische, ökonomische und soziale Verträglichkeit hin beurteilen und gegebenenfalls alternative Optionen erörtern,
- kennen Ansätze, Kategorien und Vorgehensweisen geographischer Erkenntnisgewinnung sowie geographische Arbeitsmethoden und können selbstständig theoriegeleitet geographische Erkenntnisse gewinnen, aufarbeiten und fachlich einschlägig verbalisieren und präsentieren,
- können die geographischen und geographisch relevanten nachbarwissenschaftlichen Erkenntnisse reflektieren, nach fachdidaktisch einschlägigen Kriterien beurteilen, aus ihnen auswählen und orientiert an Standards und Kompetenzmodellen curricular sowie unterrichtlich strukturieren,
- kennen wesentliche Ergebnisse geographiedidaktischer Forschung und können auf dieser Grundlage schüler-, ziel- und fachgerechte Unterrichtskonzepte entwickeln,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Geographieunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Theorie und Geschichte der Geographie	
<ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftstheoretische, disziplinsystematische und -historische Grundlagen der Geographie • grundlegende Konzepte: Struktur, Funktion, Prozess, System(theorie), Raumbegriffe, Maßstabsebenen sowie unterschiedliche Ansätze geographischer Erkenntnisgewinnung 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche</i></p>
Physische Geographie/Geoökologie	
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Inhalte, Theorien und Modelle aus den Teildisziplinen Geomorphologie, Klimageographie, Hydrogeographie, Bodengeographie, Vegetationsgeographie • physisch-geographisch relevante Sachverhalte aus weiteren geowissenschaftlichen Disziplinen 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • physisch-geographische Raumanalyse und Landschaftsbewertung
Humangeographie	
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Inhalte, Theorien und Modelle 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten</i></p>

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

<p>aus den Teildisziplinen Bevölkerungs-, Sozial- und Stadtgeographie, Wirtschafts-, Verkehrs- und Tourismusgeographie, Geographie des ländlichen Raumes, politische Geographie</p> <ul style="list-style-type: none"> • humangeographisch relevante Sachverhalte aus weiteren raumwissenschaftlichen Disziplinen 	<p>Inhaltsbereiche, dazu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • humangeographische Raumanalyse und Landschaftsbewertung
Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen im Raum	
<ul style="list-style-type: none"> • Humanökologie, politische Ökologie, geographische Entwicklungsforschung, Hazardforschung, Landschafts- und Stadtökologie • globaler Wandel, Globalisierung, Syndromkomplexe, globale Ressourcenkonflikte, Naturrisiken, nachhaltige Entwicklung von Räumen 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • human- und geoökologische Raumanalyse und mögliche Handlungsoptionen
Regionale Geographie	
<ul style="list-style-type: none"> • Ansätze regionaler Geographie unter länderkundlichen, dynamischen, vergleichenden, problemorientierten Aspekten • Regionalisierung: Typen, Maßstabsebenen • Regionen unterschiedlichen Typs und Maßstabs: Nahraum, Deutschland, Europa, außereuropäische Räume, Geozonen 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • problemorientierte Raumanalyse am Beispiel • Empirische Regionalforschung
Methoden	
<ul style="list-style-type: none"> • Fach- und erkenntnistheoretische Verfahrensweisen: verstehend, erklärend; quantitativ, qualitativ • Exkursionen • Informationsbeschaffung im Gelände sowie durch Medien • Informationsverarbeitung und -auswertung: z.B. Kartographie, Inhaltsanalyse, Statistik, Fernerkundung, GIS • Fach- und adressatengemäße Präsentation 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodologie der Forschung • Labormethoden • Diskursanalyse
Didaktik der Geographie	
<ul style="list-style-type: none"> • wissenschaftstheoretische, disziplinsystematische und -historische Grundlagen der Geographiedidaktik • Grundfragen, Erkenntnismethoden und grundlegende Ergebnisse geographiedidaktischer Forschung • gesellschaftliche sowie lern- und entwicklungspsychologische Voraussetzungen und Bedingungen geographischen/geowissenschaftlichen Lehrens und Lernens • Bildungsbeitrag, Ziele, Kompetenzmodelle, Bildungsstandards, Inhalte, curriculare Konzepte und Strukturen des Geographieunterrichts • Fachübergreifendes Arbeiten: Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Interkulturelles Lernen, Bildung für globale Entwicklung • Fachspezifische Methoden: Exkursionsdidaktik, • Unterrichtsmethoden und Medien, Unterrichtsprinzipien, kompetenzorientierte Unterrichtsplanung und -analyse, Lernerfolgskontrolle und Leistungsbeurteilung 	

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

II. Ressourcen (Grundannahme vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK)
1. Personalmittel
Professuren für <ul style="list-style-type: none">• Klimageographie, Boden- und Hydrogeographie• Landschaftsökologie (bzw. Mensch-Umwelt)• Siedlungs- und Bevölkerungsgeogr.• Wirtschaftsgeographie• Regionale Geographie Deutschlands• Regionale Geographie eines Großraumes oder Neue Kulturgeographie• Geographiedidaktik
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst <u>pro Professur</u> <ul style="list-style-type: none">• 1,0 x VZÄ wiss. Nachwuchs (4 SWS)
Abgeordnet Lehrkräfte/ Akademische Ratstellen für die gesamte Lehreinheit <ul style="list-style-type: none">• 0,5 VZÄ abgeordnete Lehrkräfte• 1,0 VZÄ 1 Akad. Ratsstellen (9 SWS)
2. mögliche Kostentreiber
<ul style="list-style-type: none">• Lizenzkosten elektronische Zeitschriften und Bücher• Bau- und Betriebskosten Laborräume

Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Geographie an der CAU
<ul style="list-style-type: none">• Lehre basiert auf einer funktionierenden Forschungs- und Lehreinheit Geographie: im CHE-Ranking seit sechs Jahren bundesweit führend• Konsequente Umsetzung des Leitbildes von Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre• Umsetzung aller KMK-Richtlinien unter konkreter Ausweisung von Standards für die Ausbildung• Vermittlung einer Gestaltungskompetenz zum Geogr.unterricht durch innovative fachliche und methodische Impulse (z.B. Integration von GIS und Fernerkundung)• Schon jetzt: Verzahnung von Fachwissenschaften und Fachdidaktik im Master of Education• Schon jetzt: Verzahnung Fachdidaktik und Schulpraxis im Master of Education• konkretisierte Didaktik einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (auch in interdisziplinären Lehrveranstaltungen)

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

**Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für
Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den
KMK-Vorgaben)**

Mathematik

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik
1. Fachspezifisches Kompetenzprofil
<p>Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über anschlussfähiges mathematisches und mathematikdidaktisches Wissen, das es ihnen ermöglicht, gezielte Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Mathematik zu gestalten und neue fachliche und fächerverbindende Entwicklungen selbstständig in den Unterricht und in die Schulentwicklung einzubringen. Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • können mathematische Sachverhalte in adäquater mündlicher und schriftlicher Ausdrucksfähigkeit darstellen, mathematische Gebiete durch Angabe treibender Fragestellungen strukturieren, durch Querverbindungen vernetzen und Bezüge zur Schulmathematik und ihrer Entwicklung herstellen, • können beim Vermuten und Beweisen mathematischer Aussagen fremde Argumente überprüfen und eigene Argumentationsketten aufbauen sowie mathematische Denkmuster auf praktische Probleme anwenden (mathematisieren) und Problemlösungen unter Verwendung geeigneter Medien erzeugen, reflektieren und kommunizieren, • können den allgemein bildenden Gehalt mathematischer Inhalte und Methoden und die gesellschaftliche Bedeutung der Mathematik begründen und in den Zusammenhang mit Zielen und Inhalten des Mathematikunterrichts stellen, • können fachdidaktische Konzepte und empirische Befunde mathematikbezogener Lehr-Lern-Forschung nutzen, um Denkwege und Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern zu analysieren, Schülerinnen und Schüler für das Lernen von Mathematik zu motivieren sowie individuelle Lernfortschritte zu fördern und zu bewerten, • können Mathematikunterricht auch mit heterogenen Lerngruppen auf der Basis fachdidaktischer Konzepte analysieren und planen und auf der Basis erster reflektierter Erfahrungen exemplarisch durchführen.

2. Studieninhalte	
Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Arithmetik und Algebra	
<ul style="list-style-type: none"> • Arithmetik und Elemente der Zahlentheorie • Zahlbereichserweiterungen • Grundstrukturen der Algebra (Gruppe, Ring, Körper) 	<i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Elemente der algebraischen Zahlentheorie • Algebraisierung geometrischer Konstruktionen
Geometrie	
<ul style="list-style-type: none"> • Geometrie der Ebene und des Raumes, Grundlage des Messens • Geometrische Abbildungen 	<i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Euklidische und nicht-euklidische Geometrie • Elemente der Differentialgeometrie
Lineare Algebra	
<ul style="list-style-type: none"> • Lineare Gleichungssysteme • Analytische Geometrie 	<i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Theorie der Vektorräume und Linearen Abbildungen • Kurven und Flächen höherer Ordnung
Analysis	

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen und ihre grundlegenden Eigenschaften • Elemente der Differential- und Integralrechnung: Grenzwert, Stetigkeit, Differenzierbarkeit, Integral • Einblick in Differentialgleichungen 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Differential- und Integralrechnung mehrerer Variablen • Funktionentheorie • Differentialgleichungen
Stochastik	
<ul style="list-style-type: none"> • Wahrscheinlichkeitsrechnung in endlichen Ereignisräumen • Grundlagen der Beschreibenden Statistik und der Schließenden Statistik 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrscheinlichkeitstheorie in abzählbaren Ereignisräumen • Verteilungsfunktionen • Schließende Statistik
Angewandte Mathematik und mathematische Technologie	
<ul style="list-style-type: none"> • Modellbildung und einfache numerische Verfahren in Anwendungen aus Natur- und/oder Humanwissenschaften • Dynamische Geometrie-Software (auch 3-dimensional), Software zur Stochastik (incl. Tabellenkalkulation), einfache Computer-Algebra-Systeme 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mindestens ein Gebiet der angewandten Mathematik, z. B. Numerik, Diskrete Mathematik, lineare oder nicht-lineare Optimierung, Grundlagen der Informatik • Komplexere fachspezifische Software
Mathematikdidaktik	
<ul style="list-style-type: none"> • Themenfelder und Standards des Mathematikunterrichts • Mathematikbezogene Lehr-Lern-Forschung (Schülervorstellungen, Motivation, Schülerfehler) • Fachdidaktische Diagnoseverfahren und Förderkonzepte • Planung und Analyse von Mathematikunterricht in heterogenen Lerngruppen 	

II. Ressourcen (Grundannahme vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK)

1. Personalmittel

Professuren für

- Mathematikdidaktik
- Arithmetik, Algebra und Zahlentheorie
- Geometrie
- Analysis
- Stochastik
- mathematische Modellbildung
- Informatik

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 2,5 x VZÄ wiss. Nachwuchs (4 SWS)

Akademische Ratstellen für die gesamte Lehreinheit

- 7,0 x VZÄ Akad. Ratsstellen (9 SWS)

2. mögliche Kostentreiber

- große Zahl an Hiwis zur Internalisierung (siehe Vorteile und Besonderheiten ... Punkt 4)
- Baukosten Laborräume etc.
- Lizenzkosten elektronische Zeitschriften und Bücher

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Mathematik an der CAU

1. Durchlässigkeit der Studiengänge, bis Bachelor wird verstärkt Mathematik gelehrt, im Master verstärkt Fachdidaktik
2. Numerik wird zusätzlich abgedeckt durch drei Professoren der Informatik
3. Didaktik wird abgedeckt durch zwei Professoren des IPN
4. Zur Internalisierung werden viele Übungen durch Hiwis angeboten wie allgemein üblich in der Mathematik

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

**Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für
Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den
KMK-Vorgaben)**

Physik

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik
1. Fachspezifisches Kompetenzprofil
<p>Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über die grundlegenden Fähigkeiten für gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Physik. Insbesondere</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen sie über anschlussfähiges physikalisches Fachwissen, das es ihnen ermöglicht, Unterrichtskonzepte und -medien fachlich zu gestalten, inhaltlich zu bewerten, neuere physikalische Forschung in Übersichtsdarstellungen zu verfolgen und neue Themen in den Unterricht einzubringen, • sind sie vertraut mit den Arbeits- und Erkenntnismethoden der Physik und verfügen sie über Kenntnisse und Fertigkeiten im Experimentieren und im Handhaben von (schultypischen) Geräten, • kennen sie die Ideengeschichte ausgewählter physikalischer Theorien und Begriffe sowie den Prozess der Gewinnung physikalischer Erkenntnisse (Wissen über Physik) und können sie die gesellschaftliche Bedeutung der Physik begründen, • verfügen sie über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen, insbesondere solide Kenntnisse fachdidaktischer Konzeptionen, der Ergebnisse physikbezogener Lehr-Lern-Forschung, typischer Lernschwierigkeiten und Schülervorstellungen in den Themengebieten des Physikunterrichts, sowie von Möglichkeiten, Schülerinnen und Schüler für das Lernen von Physik zu motivieren, • verfügen sie über erste reflektierte Erfahrungen im Planen und Gestalten strukturierter Lehrgänge (Unterrichtseinheiten) sowie im Durchführen von Unterrichtsstunden.

2. Studieninhalte	
Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Experimentalphysik	
<ul style="list-style-type: none"> • Mechanik • Thermodynamik • Elektrodynamik, Optik • Atom- und Quantenphysik • Überblickswissen: Festkörper-, Kern- und Elementarteilchenphysik, Kosmologie 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Festkörper-, Kern- und Elementarteilchenphysik, Kosmologie
Theoretische Physik	
<ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über Strukturen und Konzepte der Physik 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Mechanik • Thermodynamik • Elektrodynamik • Quantentheorie
Physikalische Praktika	
<ul style="list-style-type: none"> • Experimentalphysikalisches Grundpraktikum • Scholorientiertes Experimentieren (Demonstrations-, Schüler-, Freihandexperimente) 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Weitere schulstufenbezogene Experimente beim „Scholorientierten Experimentieren“ • Fortgeschrittenenpraktikum
Mathematik für Physik	

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

<ul style="list-style-type: none"> • Vektor und Matrizenrechnung • Funktionen • Elemente der Differential- und Integralrechnung • Einblick in Differentialgleichungen • Statistik (Grundwissen) 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vektoranalysis • Partielle Differentialgleichungen • Hilberträume • Nichtlineare Dynamik
Angewandte Physik	
<ul style="list-style-type: none"> • Übersicht über schulrelevante Gebiete • Physik und Sport • Klima und Wetter • Regel- und Prozesstechnik, Sensorik • EDV-Grundkenntnisse 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Studium eines Gebiets der angewandten Physik
Physikdidaktik	
<ul style="list-style-type: none"> • Fachdidaktische Positionen und Konzeptionen • Motivation und Interesse • Lernprozesse, Diagnose von Lernschwierigkeiten • Planung und Analyse von Physikunterricht • Aufgaben, Experimente und Medien • Fachdidaktische Forschung 	
Vertiefungen in ausgewählten Themengebieten zu den genannten Inhaltsbereichen	

II. Ressourcen (Grundannahme vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK)
1. Personalmittel
<p>Professuren für</p> <ul style="list-style-type: none"> • Experimentelle Physik I • Experimentelle Physik II • Theoretische Physik • Didaktik der Physik
<p>Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst <u>pro Professur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 1,0 x VZÄ wiss. Nachwuchs (4 SWS) • 0,75 x VZÄ Techniker/in (EDV, Elektronik, Feinmechanik)
<p>Akademische Ratstellen für die gesamte Lehreinheit</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 x VZÄ Akad. Ratsstellen (9 SWS)
2. mögliche Kostentreiber
<ul style="list-style-type: none"> • Baukosten und Betriebskosten Laborräume • Ausstattung EDV • Experimentsammlung, Erstausrüstung Praktika

Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Physik an der CAU
<ul style="list-style-type: none"> • sehr enge Kooperation mit dem IPN • Fortgeschrittenenpraktikum kombiniert fachwissenschaftliche, fachdidaktische und schulpraktische Aspekte zu gleichen Teilen. • fachliche Breite der Sektion Physik erlaubt es, dass Vorlesungen von unterschiedlichen Dozenten gehalten werden können, häufig von dezidierten Experten im Fachgebiet.

Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)

- Großes Angebot an Praktikumsexperimenten aufgrund Synergie mit 1-Fach Bc./Ms. Studium
- Studierende können aus großem Angebot von Bc. und Ms. Arbeiten wählen und diese sowohl in einem aktuellen fachwissenschaftlichen Forschungsbereich als auch zu anspruchsvollen fachdidaktischen Themen (IPN) durchführen. Hierfür stehen insbesondere auch moderne Forschungsgroßgeräte zur Verfügung.
- Gemeinsame Lehrveranstaltungen von Lehramts- und Hauptfachstudierenden wie auch Bc./Ms. Arbeiten in forschungsstarken Arbeitsgruppen schaffen eine Basis für zukünftige Kontakte zwischen Schule und Industrie bzw. Hochschule (wichtig z.B. für Schülerpraktika, Exkursionen etc.)
- Vielfältige Veranstaltungen für Schulen (Besucherlabor, Saturday Morning Physics, ...) schaffen zusätzliche Kontakte und Einsichten, wie Schüler für physikalische Themen zu begeistern sind

Stellungnahme des Fachverbands Physik zum oben vorgelegten Konzept

Das obige Konzept ist ein Mindestansatz für die Durchführung der curricular erforderlichen Veranstaltungen. Es wird sowohl im fachwissenschaftlichen wie im fachdidaktischen Bereich nur ein Minimalprogramm bieten. Insbesondere werden fachlich interessierten und motivierten Lehramtsstudierenden keine Möglichkeiten eröffnet, Schwerpunkte zu setzen, fachliche oder didaktische Inhalte zu vertiefen oder anspruchsvolle Bc. oder Ms. Arbeiten durchführen zu können. Ein solches Umfeld, das an der CAU gegeben ist, wird jedoch als wesentlich für die Ausbildung engagierter Lehrerinnen und Lehrer angesehen, die für physikalische Themen begeistern zu vermögen. Dies ist speziell für die Sekundarstufe II wichtig, in der zentrale Weichenstellungen für Studiums- und Berufswahl gelegt werden und daher wesentlich für die Erhöhung von Studierenden in den MINT Fächern. Unter diesen Gesichtspunkten sieht das Fach Physik ein solches stark reduziertes Studienangebot als langfristig äußerst bedenklich an.

Als kritisch wird weiterhin die Gewinnung geeigneter Dozentinnen bzw. Dozenten angesehen. Angesichts der sehr guten Arbeitsmarktchancen von Physikern, wird man Lehrende mit hoher fachlicher Befähigung nur gewinnen können, wenn diesen adäquate Möglichkeiten zu selbstständigen Forschungsaktivitäten gegeben werden. Dies ist jedoch im obigen Konzept aufgrund der hohen Lehrbelastung mit typisch drei aufwändigen Hauptvorlesungen pro Jahr, der geringen Ausstattung mit wissenschaftlichem Personal und der fehlenden Forschungsgeräte kaum möglich. Es ist daher zu befürchten, dass eine Besetzung dieser Stellen mit hochqualifiziertem Lehrpersonal nur schwer möglich sein wird.

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

**Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für
Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf
den KMK-Vorgaben)**

Wirtschaft und Politik

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil (Auszüge)

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über fachspezifische Kompetenzen in Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft sowie in den zugeordneten Fachdidaktiken. Sie

- beherrschen grundlegendes, strukturiertes Wissen in den genannten Disziplinen und sind mit zentralen sozialwissenschaftlichen Fragestellungen und Denkweisen vertraut,
- können grundlegende politikwissenschaftliche, soziologische und wirtschaftswissenschaftliche Konzepte, Theorien und Methoden erläutern, vergleichen, anwenden und beurteilen,
- können politische, gesellschaftliche und ökonomische Probleme und Konfliktlagen beschreiben und mit sozialwissenschaftlichen Methoden analysieren,
- können Wege zur rationalen politischen, sozialen und ökonomischen Urteilsbildung aufzeigen und eigene Urteile begründet fällen,
- beherrschen elementare sozialwissenschaftliche Methoden und Arbeitstechniken sowie Ansätze interdisziplinärer Arbeit,
- verfügen über anschlussfähiges fachdidaktisches Orientierungswissen über Konzepte, Methoden und Befunde zur Entwicklung der gesellschaftlichen Bildung,
- können Ziele, Konzepte, Bedingungen, Abläufe und Ergebnisse von Lehr-Lernprozessen in der gesellschaftlichen Bildung analysieren und reflektieren,
- können lernbedeutsame politische, gesellschaftliche und ökonomische Probleme identifizieren, ihre Bedeutung für die Lernenden und die Gesellschaft einschätzen, geeignete sozialwissenschaftliche Analysekonzepte ermitteln und alternative Problemlösungen beurteilen,
- können exemplarisch fachliche Lehr- und Lernprozesse schüler- und problemorientiert diagnostizieren, analysieren, auch für heterogene Lerngruppen planen und arrangieren sowie Unterrichtsversuche im Fach evaluieren,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Fachunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach

**2. Politik- und Wirtschaftswissenschaftliche Studieninhalte (gemäß der fachlichen Schwerpunkte von
Wirtschaft/Politik in Schleswig Holstein)**

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Politikwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> • Politische Theorien • Politische Ideen, Orientierungen, Einstellungen und Werte(systeme) • Politische Akteure: Parteien, Verbände, soziale Bewegungen; Massenkommunikation • Staat und Institutionen: Parlament, Regierung, Verwaltung; Rechtssystem der Bundesrepublik Deutschland • Politisches System der DDR • Formen und Funktionen öffentlicher Haushalte • Politisches System der EU und Theorien der europäischen Integration • Strukturen und Theorien der Internationalen Politik 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek I genannten Inhalte, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleichende Analyse politischer Systeme • Vergleichende Analyse politischer Kulturen und Kommunikationsformen • Geschichte der politischen Ideen seit der Antike

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

Wirtschaftswissenschaften	
<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftswissenschaftliche Theorien • Institutionen, Funktionsweisen und Probleme des Wirtschaftssystems, soziale Marktwirtschaft • Funktionen und Formen von Unternehmen • Wirtschaftliches Handeln im Privathaushalt • Funktion und Formen des Finanzwesens; Geldtheorie • Steuerung der Wirtschaft: Wirtschaftspolitik, Markt, Wettbewerbsregulierung 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek1 genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Theoretische und methodische Grundlagen der Mikroökonomik • Theoretische und methodische Grundlagen der Makroökonomik • Internationale und vergleichende Volkswirtschaftslehre
Fachdidaktik	
<ul style="list-style-type: none"> • Fachdidaktische Ansätze, Konzeptionen und Analysemethoden, Konzepte fachdidaktischer Planung und Evaluation von Unterricht • Methoden, Arbeitstechniken und Medien für den Unterricht • Politische, ökonomische und gesellschaftliche Sozialisation von Jugendlichen, Probleme und Handlungsstrategien bei der Realisierung individueller Lebenschancen und Demokratie fördernder gesellschaftlicher Teilhabe; Ansätze der Demokratiedidaktik • Fachgebietsbezogene Lehr-Lern-Forschung: Kompetenz-, Wissens-, Urteils- und Einstellungserwerb, mentale Modelle und misconceptions bei Lernenden <p>zusätzlich: Berufsorientierung und didaktisch geleitete Praxiskontakte mit Wirtschaft und Arbeitswelt.</p>	

II. Ressourcen (Grundannahme vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK)

1. Personalmittel

Professuren für

- Volkswirtschaftslehre (Schwerpunkt Makroökonomie)
- Volkswirtschaftslehre (Schwerpunkt Mikroökonomie)
- vergleichende Politikwissenschaft unter Berücksichtigung des politische Systems der BRD und/oder Europa
- Politikwissenschaft (Schwerpunkt Politische Theorie und/oder in Kombination mit einem weiteren politikwissenschaftlichem Schwerpunkt beispielsweise Internationale Beziehungen)
- Wirtschaft/Politik und ihre Didaktik

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 1,0 x VZÄ wiss. Nachwuchs (4 SWS)

Abgeordnet Lehrkräfte/ Akademische Ratstellen für die gesamte Lehreinheit

- 1,0 x VZÄ abgeordnete Lehrkräfte (16 SWS)
- 1,0 x VZÄ Akad. Ratsstellen (9 SWS)

2. mögliche Kostentreiber

- Baukosten Bibliothek(en) / Rückergänzung inkl. Lizenzkosten
- Lizenzkosten elektronische Zeitschriften und Bücher

Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Wirtschaft/Politik an der CAU

- Bachelor- sowie Masterstudiengang Wirtschaft/Politik sind an der CAU mit dem breiten wirtschafts- und politikwissenschaftlichen Angebot einer großen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen-Fakultät und entsprechend umfangreichen Bibliotheksfazilitäten verzahnt.
- Die fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und methodischen Module werden an der CAU mit einer

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

entsprechenden personellen und sachlichen Ausstattung auf dem Niveau angeboten, das nach den Anforderungen der KMK und den didaktischen Fachverbänden für Lehrkräfte der Oberstufe mit wissenschaftspropädeutischem Auftrag geboten ist.

- An der CAU ist das Fach Wirtschaft/Politik mit einer fachdidaktischen Professur sowie einer forschungsfähigen Ausstattung versehen.
- Die vorhandene Infrastruktur an der CAU ermöglicht ein vertieftes und differenziertes Fachstudium auf forschungsnahem Niveau (promotionsfähig).

Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Fach: Deutsch

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik
1. Fachspezifisches Kompetenzprofil
<p>Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über die Kompetenzen in der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft und in der Fachdidaktik, die für eine berufliche Tätigkeit als Deutschlehrerin bzw. Deutschlehrer erforderlich sind. Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beherrschen grundlegendes, strukturiertes und ausbaufähiges Wissen in den genannten Fachdisziplinen und sind mit zentralen Fragestellungen des Faches sowie entsprechenden fachspezifischen Methoden und Arbeitstechniken vertraut, ▪ können für sie neue, unvertraute Aspekte des Faches selbstständig erarbeiten, indem sie literatur-, sprachwissenschaftliche und fachdidaktische Sachverhalte rezipieren und nutzen, ▪ vernetzen Sachwissen über Sprache und Kommunikation, Literatur und Medien sowie deren Geschichte im Hinblick auf Kinder und Jugendliche, ▪ sind mit dem anschlussfähigen Orientierungswissen über Konzepte, Methoden und Ergebnisse der Entwicklung von sprachlichen und literarischen Kompetenzen von Lernenden in der jeweils gewählten Schulart vertraut, ▪ vermögen die gesellschaftliche und historische Bedeutung sprachlicher, literarischer und medialer Bildung gegenüber verschiedenen Personengruppen darzustellen und zu begründen, ▪ verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung, Realisierung und Auswertung von Deutschunterricht in der jeweils gewählten Schulart und beziehen die erreichten Lernergebnisse auf die jeweiligen Bezugswissenschaften, ▪ kennen die Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte	
Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Sprachwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundlagen der Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik und Texttheorie ▪ Soziale, kulturelle und historische Aspekte von Sprache und Sprachgebrauch ▪ Theorien und Modellierungen von Mündlichkeit und Schriftlichkeit ▪ Sprachwandel, Spracherwerb und Sprachentwicklung ▪ Mehrsprachigkeit ▪ Sprachvarietäten und deren historischer Hintergrund ▪ Deutsche Orthographie, einschließlich Interpunktion 	<p>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtungen und Entwicklungen der Sprachwissenschaft des Deutschen ▪ Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache ▪ Sprache – Denken – Wirklichkeit: Sprachphilosophische Grundlagen
Literaturwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Autoren, Werke bzw. Medien vornehmlich des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart ▪ Epochen der deutschen Literaturgeschichte, auch im internationalen und interkulturellen Kontext ▪ Gattungen, Textsorten, Textformen ▪ Themen und Motive ▪ Kinder- und Jugendliteratur sowie deren spezifi- 	<p>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vertiefte Kenntnisse der literaturgeschichtlichen Entwicklung ab 1500 (Prozesse, Epochen, Autoren, Werke und Medien) ▪ Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (Ältere deutsche Literatur)

<p>sche Rezeption</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Film, Literatur im Internet/Netzliteratur ▪ Methoden der Textanalyse/Textinterpretation ▪ Theorien zur Produktion und Rezeption literarischer und pragmatischer Texte 	
---	--

Fachdidaktik Deutsch

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorie und Konzepte des Deutschunterrichts und seiner Lernbereiche, einschließlich der Erprobung im Unterricht ▪ Mehrsprachensorientierter Deutschunterricht, Zweitspracherwerb (insb. Schriftspracherwerb und zunehmend fachbezogenes Sprachhandeln im Unterricht) ▪ Umgang mit Texten, Filmen und elektronischen/digitalen Medien ▪ Methoden und Verfahren der Textanalyse/Textinterpretation im Unterricht, einschließlich der Anleitung zur angemessenen Anschlusskommunikation ▪ Literaturgeschichtliche, gattungsspezifische, thematische und biographische Aspekte unter fachdidaktischer Perspektive ▪ Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen zum Lehren und Lernen im Deutschunterricht (Schreib- und Leseforschung, relevante Nachbarwissenschaften) ▪ Konzepte, Ziele und Aufgaben des Deutschunterrichts im Wandel: Überblick und Vertiefung nach 1945

II. Ressourcen (Mindestannahmen) vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK

1. Personalmittel

Professuren für

- Sprachwissenschaft
- Neuere deutsche Literatur (16.-18. Jh.)
- Neuere deutsche Literatur (19./20. Jh.)
- Ältere deutsche Literatur
- Niederdeutsch
- NDL / Medienwissenschaft
- Sprachdidaktik
- Literaturdidaktik

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 0,5 - 1 VZÄ wissenschaftlicher Nachwuchs
- 0,25 - 0,5 VZÄ technisch-administrativer Dienst

Weiterer wissenschaftlicher und technisch-administrativer Dienst

- 2 VZÄ abgeordnete Lehrkräfte
- 2 VZÄ Akad. Ratsstellen
- 2 VZÄ BibliothekarIn
- 1 VZÄ Institutsgeschäftszimmer

2. Sachmittel und Investitionskosten

- Mittel für die Beschäftigung von Lehrbeauftragten zur Ergänzung des Lehrangebots
- Mittel für die Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften zur Unterstützung der Studierenden durch Tutorien und zur Erbringung von Dienstleistungen in Forschung und Lehre
- Mittel für Literaturbeschaffung einschließlich der Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Bücher (bei Rückergänzungen – dem Neuaufbau einer Bibliothek – über 10 bis 15 Jahre verdoppelter Jahresetat)
- Mittel für Exkursionen
- Mittel für EDV zur Ausstattung des Personals und zur Unterstützung der Lehre
- Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für die Büros des Personal, die Lehrräume und die Bibliotheken

III. Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Deutsch an der CAU

- Breite und qualitativ hochwertige, von der Forschung inspirierte fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildung der Studierenden in allen historischen Epochen der deutschen Sprache und Literatur (800-2014)
- Hoher Aktualitätsbezug des Lehramtsstudiums dank Schwerpunkten Gegenwartsliteratur und Popkultur
- Medienwissenschaftliche Ausbildung der Lehramtsstudierenden dank eigener Professur für Medienwissenschaften
- Gezielte grammatische Propädeutika zur optimalen Vorbereitung auf Studium und Schuldienst
- Enge Verzahnung von fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Veranstaltungen sowie Lerninhalten
- Kooperation mit der W3-Stiftungsprofessur für Pädagogisch-Psychologische Methodenforschung am IPN (Educational and Psychological Measurement)

Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Fach: Geschichte

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventen und -absolventinnen verfügen über anschlussfähiges fachwissenschaftliches und fachdidaktisches Wissen, das sie befähigt, Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Geschichte zu initiieren und zu gestalten. Sie

- verfügen über strukturiertes historisches Grundwissen aus allen historischen Epochen, das Aspekte der Weltgeschichte und der europäischen Geschichte ebenso einschließt wie Aspekte der Regional- und Landesgeschichte,
- beherrschen die Methoden und Arbeitstechniken des Fachs,
- sind in der Lage, das im Studium erworbene Grundwissen stetig und dem wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt des Fachs Geschichte und der Fachdidaktik entsprechend zu ergänzen,
- beherrschen den Zugang zu den Originalquellen, die kritische Auseinandersetzung sowohl mit historischen Quellen als auch mit den Ergebnissen historischer und fachdidaktischer Forschung und können diese vermitteln,
- gelangen bei historischen Fragestellungen zu rationalen Urteilen,
- können das Wissen um die historische Prägung der Gegenwart als Beitrag zur politischen Bildung und zur politischen Partizipationsfähigkeit in der demokratischen Gesellschaft vermitteln,
- verfügen über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen, das sie befähigt, adressatengerechte, Lehr- und Lernarrangements zu konzipieren und die Schüler und Schülerinnen für das Lernen von Geschichte zu motivieren,
- verfügen über grundlegende Fähigkeiten der wissenschaftsbezogenen fachdidaktischen Analyse, Diagnose, Planung, Evaluierung und Reflexion schulischer Vermittlungsprozesse im Unterrichtsfach Geschichte,
- können relevante fachliche Forschungsergebnisse und -diskurse in Gegenstände historischen Lernens umwandeln und Ergebnisse fachdidaktischer Forschung und Konzeptionen, curriculare Ansätze sowie auch Unterrichtsmedien fachgerecht beurteilen und gestalten,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Geschichtsunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Methoden und Theorien der Geschichtswissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Quellenkunde und Quellenkritik ▪ Objektivität und Parteilichkeit ▪ Periodisierung ▪ Geschichte der Geschichtswissenschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche dazu: ▪ Methoden und Ansätze der selbständigen Forschung ▪ Theorien des historischen Gedächtnisses
Alte Geschichte	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Epochen der Alten Geschichte: Griechische Polis, Hellenistische Monarchien, Weltreich Rom, Spätantike ▪ grundlegende althistorische Quellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche dazu: ▪ Erfassen von Kontinuitäten und Diskontinuitäten einzelner Problemstellungen im welthistorischen und im Epochenvergleich
Mittelalterliche Geschichte	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozial- und Wirtschaftsformen ▪ Herrschaftsordnungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche dazu:

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Religionen und Kulturen ▪ Weiterleben der Antike im Mittelalter ▪ Staat und Kirche ▪ Krieg, Konflikt und Frieden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erfassen von Kontinuitäten und Diskontinuitäten ▪ einzelner Problemstellungen im welthistorischen und im Epochenvergleich
Frühe Neuzeit	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verfassung des Alten Reichs ▪ Europäische Expansion ▪ Reformation und Konfessionalisierung ▪ Formierung Europas; Ideen- und Sozialgeschichte ▪ der Aufklärung in Europa; Geschichte der Staatsformen in Europa ▪ Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika; Französische Revolution; Diskurs um politische Partizipation 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche dazu: ▪ Erfassen von Kontinuitäten und Diskontinuitäten einzelner Problemstellungen im welthistorischen/internationalen und im Epochenvergleich
Neuere und Neueste Geschichte (19./20. Jh.)	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Neuordnung Europas; Geschichte der politischen Bewegungen in Europa; wirtschaftliche Entwicklungen und deren Folgen ▪ Imperialismus und Unabhängigkeitsbewegungen in den Kolonien ▪ Europa zwischen den Weltkriegen; Faschismus und Nationalsozialismus ▪ Europäische Integration; Geschichte beider deutscher Staaten im 20. Jh. ▪ Russische und US-amerikanische Geschichte im 20. Jh. ▪ Atomare Bedrohung und Kalter Krieg ▪ Globalisierungssphänomene im 20. Jh. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche dazu: ▪ Erfassen von Kontinuitäten und Diskontinuitäten einzelner Problemstellungen im internationalen und im Epochenvergleich
Epochenübergreifende Themen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Herrschaftsstrukturen und politische Teilhabe ▪ Strukturen sozialer Ordnung ▪ Staat, Kirche und Religion ▪ Recht als gesellschaftlicher Ordnungsfaktor ▪ Bildung als gesellschaftliche Ressource ▪ Wirtschaftlicher und technischer Wandel ▪ Wandel des Geschlechterverhältnisses ▪ Expansion als europäisch-welthistorischer Problemzusammenhang 	
Didaktik der Geschichte	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentrale geschichtsdidaktische Kategorien und Konzepte sowie Forschungsansätze und -methoden ▪ Kognitive, soziale, ästhetische und emotionale Dimensionen der Förderung von Geschichtsbewusstsein und reflektiertem Umgang mit Geschichtskultur ▪ Curricula, Lehrpläne und Kompetenzmodelle ▪ Kompetenzorientierte Gestaltung von Geschichtsunterricht und historischem Lernen ▪ Institutionen und Formen der Geschichtskultur ▪ Planung von Geschichtsunterricht und Reflexion erster Durchführungserfahrungen 	

II. Ressourcen (Mindestannahmen) vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK

1. Personalmittel

Professuren für

- Alte Geschichte (Rom)
- Alte Geschichte (Griechenland)
- Mittelalterliche Geschichte
- Geschichte der frühen Neuzeit
- Geschichte des 19./20. Jahrhunderts
- Regionalgeschichte
- Didaktik der Geschichte

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 0,5 - 1 VZÄ wissenschaftlicher Nachwuchs
- 0,25 - 0,5 VZÄ technisch-administrativer Dienst

Weiterer wissenschaftlicher und technisch-administrativer Dienst

- 2 VZÄ abgeordnete Lehrkräfte
- 2 VZÄ Akad. Ratsstellen
- 2 VZÄ BibliothekarIn
- 1 VZÄ Institutsgeschäftszimmer

2. Sachmittel und Investitionskosten

- Mittel für die Beschäftigung von Lehrbeauftragten zur Ergänzung des Lehrangebots
- Mittel für die Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften zur Unterstützung der Studierenden durch Tutorien und zur Erbringung von Dienstleistungen in Forschung und Lehre
- Mittel für Literaturbeschaffung einschließlich der Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Bücher (bei Rückergänzungen – dem Neuaufbau einer Bibliothek – über 10 bis 15 Jahre verdoppelter Jahresetat)
- Mittel für Exkursionen
- Mittel für EDV zur Ausstattung des Personals und zur Unterstützung der Lehre
- Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für die Büros des Personal, die Lehrräume und die Bibliotheken

III. Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Geschichte an der CAU

- Forschungsgestützte Vermittlung des von der KMK vorgegebenen Grundwissens und der methodischen Fähigkeiten in allen Bereich des Lehramtsfachs Geschichte
- Vollständige Integration der regional orientierten Teile des Faches in das Lehramtsstudium

Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Fach: Dänisch

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil „Neue Fremdsprachen“

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über Kompetenzen in der Fremdsprachenpraxis, der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft, der Kulturwissenschaft sowie in der Fachdidaktik. Der schulische Fremdsprachenunterricht erfordert, dass die Studienabsolventinnen und -absolventen das im Studium erworbene Wissen systematisch abrufen und ihre Kompetenzen unterrichtsbezogen einsetzen können. Sie

- verfügen über ein vertieftes Sprachwissen und „nativnahes“ Sprachkönnen in der Fremdsprache; sie sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz auf dem erworbenen Niveau zu erhalten und ständig zu aktualisieren,
- können auf vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen in den Teilgebieten der Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft zugreifen und grundlegende wie aktuelle Fragestellungen und Methoden erkennen und weiterentwickeln,
- verfügen über Erkenntnis- und Arbeitsmethoden des jeweiligen Fachs sowie über einen Habitus des forschenden Lernens,
- besitzen die Fähigkeit zur Analyse und Didaktisierung von Texten, insbesondere von literarischen, Sach- und Gebrauchstexten sowie von diskontinuierlichen Texten,
- können fachliche und fachdidaktische Fragestellungen und Forschungsergebnisse wissenschaftlich adäquat und reflektiert darstellen sowie die gesellschaftliche Bedeutung der Disziplin und des Fremdsprachenunterrichts in der Schule analytisch beschreiben,
- kennen die wichtigsten Ansätze der Sprach-, Literatur-, Kultur- und Mediendidaktik und können diese für den Unterricht nutzen,
- verfügen über ausbaufähiges Orientierungswissen und Reflexivität im Hinblick auf fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse auch unter dem Gesichtspunkt von Mehrsprachigkeit
- verfügen über vertieftes Wissen zur Entwicklung und Förderung von kommunikativer, interkultureller und textbezogener fremdsprachlicher Kompetenz, methodischer Kompetenz und Sprachlernkompetenz von Schülerinnen und Schülern
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Unterricht in modernen Fremdsprachen und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Sprachpraxis	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachproduktion und Sprachrezeption: mündlicher und schriftlicher situationsangemessener Gebrauch der Fremdsprache; Wortschatz, Grammatik, Stilistik und Idiomatik; Aussprache, korrekte Lautbildung und Intonation ▪ Soziokulturelle und interkulturelle Sprachkompetenz ▪ Textsortenadäquate Rezeption und Produktion von Sach- und Gebrauchstexten; Rezeption von literarischen Texten ▪ Sprachmittlung einschließlich Übersetzung ▪ Besonderheiten und regionale Ausprägungen der Sprachpraxis in den einzelnen Fremdsprachen 	
Sprachwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden und Modelle der fremdsprachenbezogenen Sprachwissenschaft ▪ Struktureigenschaften, Erscheinungsformen, Ent- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Diachronische und synchronische Betrachtung

<ul style="list-style-type: none"> wicklungstendenzen ▪ soziale, pragmatische und interkulturelle Aspekte der Fremdsprache ▪ Terminologie und Methodik der Beschreibung des gegenwärtigen Sprachstandes ▪ Methoden der Recherche als Basis für forschendes Lernen ▪ Einsatz elektronischer Medien bei der Sprachanalyse ▪ Theorie des Spracherwerbs und der Mehrsprachigkeit ▪ Sprachwissenschaftliche Besonderheiten der einzelnen Fremdsprachen: Verbreitung, Varietäten, Sprachenpolitik 	<ul style="list-style-type: none"> der Fremdsprache ▪ sprachliche Varietätenforschung ▪ Sprachverwandtschaften
Literaturwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden, Modelle der Literaturwissenschaft ▪ Theoriegeleitete Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation, der Kategorisierung von Textsorten sowie deren ästhetischen Mitteln, Verfahren und Strukturen ▪ Entwicklung der fremdsprachigen Literatur vom 16./17. Jahrhundert bis zur Gegenwart; Gattungen, Themen, Motive, usw. ▪ Ästhetische Zuordnung und historische Kontextualisierung von Autoren und Werken der fremdsprachigen Literatur ▪ Elektronische Medien und Literatur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Textanalysen der fremdsprachigen Literatur seit dem Mittelalter ▪ Vertiefte Kenntnisse einzelner Epochen, Gattungen, Autoren und deren Werke im jeweiligen historischen Umfeld ▪ Reflexion von Literatur in ihrer kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und historischen Kontinuität seit dem Mittelalter ▪ Literaturwissenschaftliche Schwerpunkte einzelner Fremdsprachen
Kulturwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden und Modelle der Kulturwissenschaft ▪ Theorien des Fremdverstehens ▪ Landeskunde, länderspezifisches Orientierungswissen ▪ Interkulturelle Analyse von Texten, visueller Medien und Internetquellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Text- und kontextbasierte Ansätze der kulturwissenschaftlichen Theoriebildung ▪ Methoden und Kernbereiche des kulturwissenschaftlichen Ländervergleichs
Fachdidaktik der Fremdsprachen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien des Sprachlernens und individuelle Voraussetzungen des Spracherwerbs ▪ Theorie und Methodik des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts einschließlich der Messung, Evaluierung und Förderung von Schülerleistungen; theoriegeleitete Analyse von Lehr- und Lernmaterialien ▪ Theorien, Ziele und Verfahren des sprachlichen und interkulturellen Lernens und deren Umsetzung im Unterricht ▪ Literatur-, text-, kultur- und mediendidaktische Theorien, Ziele und Verfahren ▪ Fachdidaktische Besonderheiten in einzelnen Fremdsprachen ▪ Anforderungen an bilinguales Lernen und Lehren 	

II. Ressourcen (Mindestannahmen) vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK

1. Personalmittel

Professuren für

- Sprachwissenschaft
- Literaturwissenschaft

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 0,5 - 1 VZÄ wissenschaftlicher Nachwuchs
- 0,25 - 0,5 VZÄ technisch-administrativer Dienst

Weiterer wissenschaftlicher und technisch-administrativer Dienst

- 1 VZÄ abgeordnete Lehrkraft
- 1 VZÄ LektorIn

2. Sachmittel und Investitionskosten

- Mittel für die Beschäftigung von Lehrbeauftragten zur Ergänzung des Lehrangebots
- Mittel für die Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften zur Unterstützung der Studierenden durch Tutorien und zur Erbringung von Dienstleistungen in Forschung und Lehre
- Mittel für Literaturbeschaffung einschließlich der Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Bücher (bei Rückergänzungen – dem Neuaufbau einer Bibliothek – über 10 bis 15 Jahre verdoppelter Jahresetat)
- Mittel für Exkursionen
- Mittel für EDV zur Ausstattung des Personals und zur Unterstützung der Lehre
- Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für die Büros des Personal, die Lehrräume und die Bibliotheken

III. Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Dänisch an der CAU

- Dänisch wird im sprach-, literatur- und kulturhistorischen Kontext der anderen nordischen Sprachen unterrichtet. Die Betrachtung Dänemarks als Teil Skandinaviens entspricht nicht nur dem politischen und gesellschaftlichen Selbstverständnis Dänemarks und der nordischen Länder selbst, sondern bewirkt auch, dass das Dänische in seiner Funktion als Brücke zum gesamten nordeuropäischen Raum gestärkt wird. Das gilt sprachlich (interskandinavische kommunikative Kompetenz) wie auch kulturell (übergreifende Perspektive auf nordische Literaturen und Kulturen).
- Mit dem fest etablierten Sondersammelgebiet Skandinavien an der UB Kiel steht eine exzellente Infrastruktur für Literatur, Medien und digitale Informationen zu und aus dem gesamten Norden einschließlich Dänemarks zur Verfügung, die in dieser Form deutschlandweit einzigartig ist. Die Bestände und Services des SSG stehen den Studierenden in vollem Umfang zur Verfügung und werden – in enger Abstimmung mit dem Institut – laufend ergänzt.
- Es besteht eine feste Zusammenarbeit zwischen Institut und IQSH, die auf die engere Vernetzung zwischen den beiden Phasen der Lehrerausbildung (Lehramtsstudium und Vorbereitungsdienst) zielt. Neben der räumlichen Nähe zum IQSH ist hierbei auch die Abstimmung bei Bibliotheksbeständen und Unterrichtsmaterialien als Standortvorteil zu nennen. Dazu gehört außerdem die Kooperation mit Schulen in der Kieler Region im Rahmen von studentischen Projekten und Hospitationen.
- Der Bedarf an ausgebildeten Dänischlehrkräften steigt in jüngerer Zeit auch außerhalb der unmittelbaren Grenzregion im Landesteil Schleswig an, weil auch in Holstein und insbesondere in Ostholstein an immer mehr Schulen Dänisch angeboten und nachgefragt wird. Die Ursache hierfür ist in erster Linie in wirtschaftlichen Faktoren zu sehen, die mit der Situation auf dem dänischen Arbeitsmarkt und der immer weiter verbesserten grenzüberschreitenden Infrastruktur zusammenhängen. Das zeigt sich auch in dem steigenden Bedarf an Dänischlehrkräften an berufsbildenden Schulen. Diese Entwicklung wird sich im Kontext künftiger Projekte (insbesondere Fehmarnbeltquerung, INTERREG 5A) noch verstärken. Damit ergeben sich aber auch veränderte Anforderungen an einen Teil der künftig in Holstein eingesetzten Dänischlehrerinnen und Dänischlehrer und deren Ausbildung: Erstens ist in höherem Maß als bisher und als im Grenzland mit Studienanfängerinnen und -anfängern (wie auch Schülerinnen und Schülern) ohne bereits vorhandene Dänischkompetenz zu rechnen, zweitens treten beim Dänischerwerb andere Faktoren und Motive neben dem Status der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein in den Vordergrund, und drittens trifft der Dänischunterricht in den stärker städtisch geprägten holsteinischen Kommunikationsräumen verstärkt auf Schüler mit nicht-deutscher Erstsprache. Diesen Anforderungen kommt das Dänischstudium in Kiel durch das dort vorhandene fachliche Profil entgegen, das u. a. den Dänischerwerb ohne Vorkenntnisse als integrierten Teil des Studiums ermöglicht.
- Insgesamt kann das Dänischstudium in Kiel besonders dazu beitragen, dass das Bewusstsein für die Bedeutung des Dänischen als schleswig-holsteinischer Nachbarsprache wie auch als Sprache der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein selbst weiter in die Breite getragen und in der nicht-dänischen Mehrheitsbevölkerung fester verankert wird (dies stellt eine langjährige politische Forderung der dänischen Minderheit

bzw. ihrer Organisationen dar).

Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Fach: Englisch

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil „Neue Fremdsprachen“

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über Kompetenzen in der Fremdsprachenpraxis, der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft, der Kulturwissenschaft sowie in der Fachdidaktik. Der schulische Fremdsprachenunterricht erfordert, dass die Studienabsolventinnen und -absolventen das im Studium erworbene Wissen systematisch abrufen und ihre Kompetenzen unterrichtsbezogen einsetzen können. Sie

- verfügen über ein vertieftes Sprachwissen und „nativnahes“ Sprachkönnen in der Fremdsprache; sie sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz auf dem erworbenen Niveau zu erhalten und ständig zu aktualisieren,
- können auf vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen in den Teilgebieten der Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft zugreifen und grundlegende wie aktuelle Fragestellungen und Methoden erkennen und weiterentwickeln,
- verfügen über Erkenntnis- und Arbeitsmethoden des jeweiligen Fachs sowie über einen Habitus des forschenden Lernens,
- besitzen die Fähigkeit zur Analyse und Didaktisierung von Texten, insbesondere von literarischen, Sach- und Gebrauchstexten sowie von diskontinuierlichen Texten,
- können fachliche und fachdidaktische Fragestellungen und Forschungsergebnisse wissenschaftlich adäquat und reflektiert darstellen sowie die gesellschaftliche Bedeutung der Disziplin und des Fremdsprachenunterrichts in der Schule analytisch beschreiben,
- kennen die wichtigsten Ansätze der Sprach-, Literatur-, Kultur- und Mediendidaktik und können diese für den Unterricht nutzen,
- verfügen über ausbaufähiges Orientierungswissen und Reflexivität im Hinblick auf fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse auch unter dem Gesichtspunkt von Mehrsprachigkeit
- verfügen über vertieftes Wissen zur Entwicklung und Förderung von kommunikativer, interkultureller und textbezogener fremdsprachlicher Kompetenz, methodischer Kompetenz und Sprachlernkompetenz von Schülerinnen und Schülern
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Unterricht in modernen Fremdsprachen und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Sprachpraxis	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachproduktion und Sprachrezeption: mündlicher und schriftlicher situationsangemessener Gebrauch der Fremdsprache; Wortschatz, Grammatik, Stilistik und Idiomatik; Aussprache, korrekte Lautbildung und Intonation ▪ Soziokulturelle und interkulturelle Sprachkompetenz ▪ Textsortenadäquate Rezeption und Produktion von Sach- und Gebrauchstexten; Rezeption von literarischen Texten ▪ Sprachmittlung einschließlich Übersetzung ▪ Besonderheiten und regionale Ausprägungen der Sprachpraxis in den einzelnen Fremdsprachen 	
Sprachwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden und Modelle der fremdsprachenbezogenen Sprachwissenschaft ▪ Struktureigenschaften, Erscheinungsformen, Ent- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Diachronische und synchronische Betrachtung

<ul style="list-style-type: none"> wicklungstendenzen ▪ soziale, pragmatische und interkulturelle Aspekte der Fremdsprache ▪ Terminologie und Methodik der Beschreibung des gegenwärtigen Sprachstandes ▪ Methoden der Recherche als Basis für forschendes Lernen ▪ Einsatz elektronischer Medien bei der Sprachanalyse ▪ Theorie des Spracherwerbs und der Mehrsprachigkeit ▪ Sprachwissenschaftliche Besonderheiten der einzelnen Fremdsprachen: Verbreitung, Varietäten, Sprachenpolitik 	<ul style="list-style-type: none"> der Fremdsprache ▪ sprachliche Varietätenforschung ▪ Sprachverwandtschaften
Literaturwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden, Modelle der Literaturwissenschaft ▪ Theoriegeleitete Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation, der Kategorisierung von Textsorten sowie deren ästhetischen Mitteln, Verfahren und Strukturen ▪ Entwicklung der fremdsprachigen Literatur vom 16./17. Jahrhundert bis zur Gegenwart; Gattungen, Themen, Motive, usw. ▪ Ästhetische Zuordnung und historische Kontextualisierung von Autoren und Werken der fremdsprachigen Literatur ▪ Elektronische Medien und Literatur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Textanalysen der fremdsprachigen Literatur seit dem Mittelalter ▪ Vertiefte Kenntnisse einzelner Epochen, Gattungen, Autoren und deren Werke im jeweiligen historischen Umfeld ▪ Reflexion von Literatur in ihrer kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und historischen Kontinuität seit dem Mittelalter ▪ Literaturwissenschaftliche Schwerpunkte einzelner Fremdsprachen
Kulturwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden und Modelle der Kulturwissenschaft ▪ Theorien des Fremdverstehens ▪ Landeskunde, länderspezifisches Orientierungswissen ▪ Interkulturelle Analyse von Texten, visueller Medien und Internetquellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Text- und kontextbasierte Ansätze der kulturwissenschaftlichen Theoriebildung ▪ Methoden und Kernbereiche des kulturwissenschaftlichen Ländervergleichs
Fachdidaktik der Fremdsprachen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien des Sprachlernens und individuelle Voraussetzungen des Spracherwerbs ▪ Theorie und Methodik des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts einschließlich der Messung, Evaluierung und Förderung von Schülerleistungen; theoriegeleitete Analyse von Lehr- und Lernmaterialien ▪ Theorien, Ziele und Verfahren des sprachlichen und interkulturellen Lernens und deren Umsetzung im Unterricht ▪ Literatur-, text-, kultur- und mediendidaktische Theorien, Ziele und Verfahren ▪ Fachdidaktische Besonderheiten in einzelnen Fremdsprachen ▪ Anforderungen an bilinguales Lernen und Lehren 	
II. Ressourcen (Mindestannahmen) vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK	
1. Personalmittel	
<p>Professuren für</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 2 × Sprachwissenschaft ▪ 2 × Literaturwissenschaft ▪ Fachdidaktik 	

- Kultur- und Medienwissenschaft

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 0,5 - 1 VZÄ wissenschaftlicher Nachwuchs
- 0,25 - 0,5 VZÄ technisch-administrativer Dienst

Weiterer wissenschaftlicher und technisch-administrativer Dienst

- 2 VZÄ abgeordnete Lehrkräfte
- 2 VZÄ Akad. Ratsstellen
- 3 VZÄ Lektoren
- 1 VZÄ Institutsgeschäftszimmer

2. Sachmittel und Investitionskosten

- Mittel für die Beschäftigung von Lehrbeauftragten zur Ergänzung des Lehrangebots
- Mittel für die Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften zur Unterstützung der Studierenden durch Tutorien und zur Erbringung von Dienstleistungen in Forschung und Lehre
- Mittel für Literaturbeschaffung einschließlich der Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Bücher (bei Rückergänzungen – dem Neuaufbau einer Bibliothek – über 10 bis 15 Jahre verdoppelter Jahresetat)
- Mittel für Exkursionen
- Mittel für EDV zur Ausstattung des Personals und zur Unterstützung der Lehre
- Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für die Büros des Personal, die Lehrräume und die Bibliotheken

III. Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Englisch an der CAU

- Lehrstuhl für Kultur- und Medienwissenschaften
- Fachdidaktische Zusatzveranstaltungen zu bilinguaem Unterricht und durch PerLe
- Sicherung des hohen Niveaus durch Eingangsvoraussetzungen: Sprachzertifikat TOFL oder Äquivalenztest bzw. Abitur mit 13 Punkten im Hauptfach
- Intensive Zusammenarbeit mit Schulen in der Region
- Vertiefung der Lehrerbildung durch jährliche Lehrerfortbildungen
- Organisation der empfohlenen Auslandsaufenthalte: direkte Kooperation mit Hochschulen in Großbritannien und den USA, Anerkennung von Prüfungsleistungen
- Enge Zusammenarbeit mit dem *International Center* der CAU
- Intensive Studienberatung
- E-Learning-Projekte in allen Fachbereichen
- Querverbindungen zu anderen Fächern der Philosophischen Fakultät
- Lehramt Englisch kombinierbar mit 13 Verbindungen an der CAU
- Zusammenarbeit mit IQSH, ZEBIG, ZFS
- Kooperation mit Dayalbagh Educational Institute in Indien (MoU und double-degree geplant)

Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Fach: Latein

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über sprachliche und fachwissenschaftliche Kenntnisse, die unter Einbeziehung fachdidaktischer Kompetenzen zur Vermittlung der lateinischen Sprache und der lateinischen Literatur erforderlich sind. Sie sind in der Lage

- auch schwierige lateinische Texte ohne Hilfsmittel zielsprachenorientiert zu übersetzen,
- deutsche Texte, die dem antiken Gedankenkreis zugeordnet sind, ins Lateinische zu übertragen,
- Elemente der lateinischen Sprache in metasprachlichen Kategorien zu beschreiben und sprachvergleichend über die Funktion von Sprache überhaupt zu reflektieren.
- lateinische Texte im Zusammenhang des Werkes und der Gattung auf der Basis wissenschaftlicher Forschungen zu interpretieren,
- Texte in ihren historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext einzuordnen und in ihrer Bedingtheit zu verstehen,
- die Rezeption von Texten und Vorstellungen bis in die Gegenwart zu verfolgen; Wurzeln europäischen Denkens und Handelns in der antiken Kultur zu benennen,
- Inhalte der antiken Kultur und anderer Disziplinen (z.B. Geschichte, Kunst, Religion, Philosophie) fachübergreifend zu vernetzen,
- Entwürfe zur Unterrichtsgestaltung in der Spracherwerbsphase und der Lektürephase zu erstellen;
- sie verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Unterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I und Sek II

Sprache

- Wortschatz
- Wortgrammatik, Satzgrammatik, Textgrammatik
- Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik
- Geschichte der lateinischen Sprache
- Wissenschaftliche Sprachbetrachtung
- Prosodie und Metrik

Literatur

- Lateinische Literaturgeschichte:
- Literaturtheorie, Rhetorik, Poetik;
- Kenntnisse der lateinischen Kultur;
- Periodisierung und Epochen;
- Ausblick auf die neulateinische Literatur
- Lektüre in der Originalsprache (Prosa und Dichtung): wesentliche (vor allem schulrelevante) Autoren und Werke aus unterschiedlichen Epochen
- Textgeschichte und -überlieferung
- Literarische Gattungen; Textsorten
- Rezeption lateinischer Texte in Literatur, Bildender Kunst, Musik
- Textimmanente und textexterne Interpretationskategorien
- Methoden der Textarbeit
- Griechische Einflüsse auf die römische Literatur

Antike Kultur

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschichte des griechisch-römischen Altertums ▪ Geographie des Mittelmeerraums ▪ Römische Kunst und Architektur ▪ Archäologische Stätten ▪ Mythologie und Religion ▪ Antike Philosophie und ihre Rezeption ▪ Fortwirken der lateinischen Sprache und der römischen Kultur ▪ Antike Lebenswelt ▪ Geschichte der Klassischen Philologie ▪ Römisches Recht
Fachdidaktik Latein
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Spracherwerb: Wortschatz, Syntax, Grammatik als Grundlage für die Texterschließung und für das Erlernen und die Analyse von alten und modernen Sprachen ▪ Arbeit mit Lehrbüchern: Grammatikmodelle, Einführung von Grammatikphänomenen, Übungsformen ▪ Lektüre: Formen der Texterschließung und Interpretation, die eine gegenwartsbezogene Rezeption der Antike ermöglichen ▪ Unterrichtsformen, die nachhaltiges und individuelles Lernen fördern ▪ Legitimation der alten Sprachen im Bildungs- und Fremdsprachenprofil der Schule ▪ Formen der Leistungsbeurteilung
II. Ressourcen (Mindestannahmen) vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK
1. Personalmittel
Professuren für
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Klassische Philologie (Latinistik) ▪ anteilig Fachdidaktik der alten Sprachen (zusammen mit Griechisch)
Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst <u>pro Professur</u>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 0,5 - 1 VZÄ wissenschaftlicher Nachwuchs ▪ 0,25 - 0,5 VZÄ technisch-administrativer Dienst
Weiterer wissenschaftlicher und technisch-administrativer Dienst
<ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 VZÄ abgeordnete Lehrkraft ▪ 1 VZÄ Akad. Ratsstellen ▪ anteilig BibliothekarIn (zusammen mit Griechisch)
2. Sachmittel und Investitionskosten
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittel für die Beschäftigung von Lehrbeauftragten zur Ergänzung des Lehrangebots ▪ Mittel für die Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften zur Unterstützung der Studierenden durch Tutorien und zur Erbringung von Dienstleistungen in Forschung und Lehre ▪ Mittel für Literaturbeschaffung einschließlich der Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Bücher (bei Rückergänzungen – dem Neuaufbau einer Bibliothek – über 10 bis 15 Jahre verdoppelter Jahresetat) ▪ Mittel für Exkursionen ▪ Mittel für EDV zur Ausstattung des Personals und zur Unterstützung der Lehre ▪ Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für die Büros des Personal, die Lehrräume und die Bibliotheken
III. Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Latein an der CAU
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuständigkeit des Faches Latein für die Erteilung der Latinumskurse der jeweiligen Lehramtsfächer

Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Fach: Griechisch

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik
1. Fachspezifisches Kompetenzprofil
<p>Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über sprachliche und fachwissenschaftliche Kenntnisse, die unter Einbeziehung fachdidaktischer Kompetenzen zur Vermittlung der griechischen Sprache und der griechischen Literatur erforderlich sind. Sie sind in der Lage</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ auch schwierige griechische Texte ohne Hilfsmittel zielsprachenorientiert zu übersetzen, ▪ deutsche Texte, die dem antiken Gedankenkreis zugeordnet sind, ins Griechische zu übertragen, ▪ Elemente der griechischen Sprache in metasprachlichen Kategorien zu beschreiben und sprachvergleichend über die Funktion von Sprache überhaupt zu reflektieren. ▪ griechische Texte im Zusammenhang des Werkes und der Gattung auf der Basis wissenschaftlicher Forschungen zu interpretieren, ▪ Texte in ihren historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext einzuordnen und in ihrer Bedingtheit zu verstehen, ▪ die Rezeption von Texten und Vorstellungen bis in die Gegenwart zu verfolgen; Wurzeln europäischen Denkens und Handelns in der antiken Kultur zu benennen, ▪ Inhalte der antiken Kultur und anderer Disziplinen (z.B. Geschichte, Kunst, Religion, Philosophie) fachübergreifend zu vernetzen, ▪ Entwürfe zur Unterrichtsgestaltung in der Spracherwerbsphase und der Lektüreprase zu erstellen; ▪ sie verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Unterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte
Studium für LÄ der Sek I und Sek II
Sprache
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wortschatz ▪ Wortgrammatik, Satzgrammatik, Textgrammatik ▪ Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik ▪ Geschichte der griechischen bzw. der lateinischen Sprache ▪ Wissenschaftliche Sprachbetrachtung ▪ Prosodie und Metrik ▪ Berücksichtigung der Dialekte und der Entwicklung bis zum Neugriechischen
Literatur
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Griechische Literaturgeschichte: ▪ Literaturtheorie, Rhetorik, Poetik; ▪ Kenntnisse der griechischen Kultur; ▪ Periodisierung und Epochen; ▪ Ausblick auf die byzantinische / neugriechische Literatur ▪ Lektüre in der Originalsprache (Prosa und Dichtung): wesentliche (vor allem schulrelevante) Autoren und Werke aus unterschiedlichen Epochen ▪ Textgeschichte und -überlieferung ▪ Literarische Gattungen; Textsorten ▪ Rezeption griechischer Texte in Literatur, Bildender Kunst, Musik ▪ Textimmanente und textexterne Interpretationskategorien ▪ Methoden der Textarbeit ▪ Hilfswissenschaften: Papyrologie, Epigraphik, Paläographie
Antike Kultur

- Geschichte des griechisch-römischen Altertums
- Geographie des Mittelmeerraums
- Griechische Kunst und Architektur
- Archäologische Stätten
- Mythologie und Religion
- Antike Philosophie und ihre Rezeption
- Fortwirken der griechischen Sprache und der griechischen Kultur
- Antike Lebenswelt
- Geschichte der Klassischen Philologie

Fachdidaktik Griechisch

- Spracherwerb: Wortschatz, Syntax, Grammatik als Grundlage für die Texterschließung und für das Erlernen und die Analyse von alten und modernen Sprachen
- Arbeit mit Lehrbüchern: Grammatikmodelle, Einführung von Grammatikphänomenen, Übungsformen
- Lektüre: Formen der Texterschließung und Interpretation, die eine gegenwartsbezogene Rezeption der Antike ermöglichen
- Unterrichtsformen, die nachhaltiges und individuelles Lernen fördern
- Legitimation der alten Sprachen im Bildungs- und Fremdsprachenprofil der Schule
- Formen der Leistungsbeurteilung

II. Ressourcen (Mindestannahmen) vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK

1. Personalmittel

Professuren für

- Griechische Philologie
- anteilig Fachdidaktik der alten Sprachen (zusammen mit Latein)

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 0,5 - 1 VZÄ wissenschaftlicher Nachwuchs
- 0,25 - 0,5 VZÄ technisch-administrativer Dienst

Weiterer wissenschaftlicher und technisch-administrativer Dienst

- 0,5 VZÄ abgeordnete Lehrkraft
- 0,5 VZÄ Akad. Ratsstellen (ggf. alternativ realisierbar durch 4 SWS Lehraufträge)
- anteilig BibliothekarIn (zusammen mit Latein)

2. Sachmittel

- Mittel für die Beschäftigung von Lehrbeauftragten zur Ergänzung des Lehrangebots
- Mittel für die Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften zur Unterstützung der Studierenden durch Tutorien und zur Erbringung von Dienstleistungen in Forschung und Lehre
- Mittel für Literaturbeschaffung einschließlich der Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Bücher (bei Rückergänzungen – dem Neuaufbau einer Bibliothek – über 10 bis 15 Jahre verdoppelter Jahresetat)
- Mittel für Exkursionen
- Mittel für EDV zur Ausstattung des Personals und zur Unterstützung der Lehre
- Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für die Büros des Personal, die Lehrräume und die Bibliotheken

III. Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Griechisch an der CAU

- Durchlässigkeit zwischen Lehramts- und Fachergänzungsstudiengängen in Bachelor of Arts und Master of Education/Master of Arts (daher am Ende echte Neigungswahl der passenden Ausrichtung)
- Möglichkeit, Griechisch als Drittfach zu studieren (→ gute Einstellungschancen)
- Praxisnähe durch erfahrene schulpraktische Begleitung vor Ort (Kieler Gelehrtenschule)
- Große Forschungsnähe (daher hohes fachwissenschaftliches Niveau; Indiz: promovierte Absolventinnen und Absolventen auch im Schuldienst)
- Zuständigkeit des Faches Griechisch für die Erteilung der Graecumskurse der jeweiligen Lehramtsfächer

Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Fach: Spanisch

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil „Neue Fremdsprachen“

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über Kompetenzen in der Fremdsprachenpraxis, der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft, der Kulturwissenschaft sowie in der Fachdidaktik. Der schulische Fremdsprachenunterricht erfordert, dass die Studienabsolventinnen und -absolventen das im Studium erworbene Wissen systematisch abrufen und ihre Kompetenzen unterrichtsbezogen einsetzen können. Sie

- verfügen über ein vertieftes Sprachwissen und „nativnahes“ Sprachkönnen in der Fremdsprache; sie sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz auf dem erworbenen Niveau zu erhalten und ständig zu aktualisieren,
- können auf vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen in den Teilgebieten der Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft zugreifen und grundlegende wie aktuelle Fragestellungen und Methoden erkennen und weiterentwickeln,
- verfügen über Erkenntnis- und Arbeitsmethoden des jeweiligen Fachs sowie über einen Habitus des forschenden Lernens,
- besitzen die Fähigkeit zur Analyse und Didaktisierung von Texten, insbesondere von literarischen, Sach- und Gebrauchstexten sowie von diskontinuierlichen Texten,
- können fachliche und fachdidaktische Fragestellungen und Forschungsergebnisse wissenschaftlich adäquat und reflektiert darstellen sowie die gesellschaftliche Bedeutung der Disziplin und des Fremdsprachenunterrichts in der Schule analytisch beschreiben,
- kennen die wichtigsten Ansätze der Sprach-, Literatur-, Kultur- und Mediendidaktik und können diese für den Unterricht nutzen,
- verfügen über ausbaufähiges Orientierungswissen und Reflexivität im Hinblick auf fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse auch unter dem Gesichtspunkt von Mehrsprachigkeit
- verfügen über vertieftes Wissen zur Entwicklung und Förderung von kommunikativer, interkultureller und textbezogener fremdsprachlicher Kompetenz, methodischer Kompetenz und Sprachlernkompetenz von Schülerinnen und Schülern
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Unterricht in modernen Fremdsprachen und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Sprachpraxis	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachproduktion und Sprachrezeption: mündlicher und schriftlicher situationsangemessener Gebrauch der Fremdsprache; Wortschatz, Grammatik, Stilistik und Idiomatik; Aussprache, korrekte Lautbildung und Intonation ▪ Soziokulturelle und interkulturelle Sprachkompetenz ▪ Textsortenadäquate Rezeption und Produktion von Sach- und Gebrauchstexten; Rezeption von literarischen Texten ▪ Sprachmittlung einschließlich Übersetzung ▪ Besonderheiten und regionale Ausprägungen der Sprachpraxis in den einzelnen Fremdsprachen 	
Sprachwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden und Modelle der fremdsprachenbezogenen Sprachwissenschaft ▪ Struktureigenschaften, Erscheinungsformen, Ent- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Diachronische und synchronische Betrachtung

<ul style="list-style-type: none"> wicklungstendenzen ▪ soziale, pragmatische und interkulturelle Aspekte der Fremdsprache ▪ Terminologie und Methodik der Beschreibung des gegenwärtigen Sprachstandes ▪ Methoden der Recherche als Basis für forschendes Lernen ▪ Einsatz elektronischer Medien bei der Sprachanalyse ▪ Theorie des Spracherwerbs und der Mehrsprachigkeit ▪ Sprachwissenschaftliche Besonderheiten der einzelnen Fremdsprachen: Verbreitung, Varietäten, Sprachenpolitik 	<ul style="list-style-type: none"> der Fremdsprache ▪ sprachliche Varietätenforschung ▪ Sprachverwandtschaften
Literaturwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden, Modelle der Literaturwissenschaft ▪ Theoriegeleitete Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation, der Kategorisierung von Textsorten sowie deren ästhetischen Mitteln, Verfahren und Strukturen ▪ Entwicklung der fremdsprachigen Literatur vom 16./17. Jahrhundert bis zur Gegenwart; Gattungen, Themen, Motive, usw. ▪ Ästhetische Zuordnung und historische Kontextualisierung von Autoren und Werken der fremdsprachigen Literatur ▪ Elektronische Medien und Literatur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Textanalysen der fremdsprachigen Literatur seit dem Mittelalter ▪ Vertiefte Kenntnisse einzelner Epochen, Gattungen, Autoren und deren Werke im jeweiligen historischen Umfeld ▪ Reflexion von Literatur in ihrer kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und historischen Kontinuität seit dem Mittelalter ▪ Literaturwissenschaftliche Schwerpunkte einzelner Fremdsprachen
Kulturwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden und Modelle der Kulturwissenschaft ▪ Theorien des Fremdverstehens ▪ Landeskunde, länderspezifisches Orientierungswissen ▪ Interkulturelle Analyse von Texten, visueller Medien und Internetquellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Text- und kontextbasierte Ansätze der kulturwissenschaftlichen Theoriebildung ▪ Methoden und Kernbereiche des kulturwissenschaftlichen Ländervergleichs
Fachdidaktik der Fremdsprachen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien des Sprachlernens und individuelle Voraussetzungen des Spracherwerbs ▪ Theorie und Methodik des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts einschließlich der Messung, Evaluierung und Förderung von Schülerleistungen; theoriegeleitete Analyse von Lehr- und Lernmaterialien ▪ Theorien, Ziele und Verfahren des sprachlichen und interkulturellen Lernens und deren Umsetzung im Unterricht ▪ Literatur-, text-, kultur- und mediendidaktische Theorien, Ziele und Verfahren ▪ Fachdidaktische Besonderheiten in einzelnen Fremdsprachen ▪ Anforderungen an bilinguales Lernen und Lehren 	

II. Ressourcen (Mindestannahmen) vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK

1. Personalmittel

Professuren für

- Sprachwissenschaft / Fachdidaktik
- Literaturwissenschaft

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 0,5 - 1 VZÄ wissenschaftlicher Nachwuchs
- 0,25 - 0,5 VZÄ technisch-administrativer Dienst

Weiterer wissenschaftlicher und technisch-administrativer Dienst

- 2 VZÄ abgeordnete Lehrkraft
- 2 VZÄ Akad. Ratstellen
- 1-2 VZÄ BibliothekarIn
- 1 Institutsgeschäftszimmer
(Bedarf für Spanisch, Französisch und Italienisch)

2. Sachmittel und Investitionskosten

- Mittel für die Beschäftigung von Lehrbeauftragten zur Ergänzung des Lehrangebots
- Mittel für die Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften zur Unterstützung der Studierenden durch Tutorien und zur Erbringung von Dienstleistungen in Forschung und Lehre
- Mittel für Literaturbeschaffung einschließlich der Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Bücher (bei Rückergänzungen – dem Neuaufbau einer Bibliothek – über 10 bis 15 Jahre verdoppelter Jahresetat)
- Mittel für Exkursionen
- Mittel für EDV zur Ausstattung des Personals und zur Unterstützung der Lehre
- Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für die Büros des Personal, die Lehrräume und die Bibliotheken

III. Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Spanisch an der CAU

- Lektorate der spanischen Regionalsprachen Galicisch und Katalanisch: sprachpraktisches und kulturwissenschaftliches Angebot (z.B. Centro de Estudios Galegos)
- Berufspraktische Vorbereitung
 - Kulturmanagement
 - angewandte Übersetzung: z.B. Literarische Übersetzungswerkstatt
- Fachdidaktische Zusatzveranstaltungen durch PerLe, darunter auch drei Extraprojekte des Romanischen Seminars
- Sicherung des hohen Niveaus durch Eingangsvoraussetzungen: Sprachzertifikat DELE oder Äquivalenztest
- Zusammenarbeit mit mehreren Schulen der Region
- Forschungsprojekte zur Vertiefung der Lehrerbildung: Europaprojekte wie der Europäische Literaturkanon (elica) und der Sprachen entlang des Jakobswegs (camino-eu)
- Organisation der verpflichtenden Auslandsaufenthalte
 - ERASMUS-Verträge mit 16 Hochschulen in Spanien (insgesamt 40 Plätze)
 - Hilfe bei Antrag und Durchführung sowie Anerkennung von Prüfungsleistungen
 - enge Zusammenarbeit mit dem International Center
- Zusammenarbeit mit dem Institut für Spanische Sprache und Kultur sowie der Deutsch-Ibero-Amerikanischen Gesellschaft Schleswig-Holstein
- Vorteile eines romanischen Seminars
 - forschungsbasierte Lehre
 - ältere Literatur vorhanden
 - Zeitschriften zur Romanistik (nicht nur zur Hispanistik)
 - Schwerpunkt vergleichende Studien
- vorhandene Infrastruktur in Kiel:
 - International Center, Zentrum für Lehrerbildung, IQSH, ZEBIG, ZfS

Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Fach: Französisch

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil „Neue Fremdsprachen“

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über Kompetenzen in der Fremdsprachenpraxis, der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft, der Kulturwissenschaft sowie in der Fachdidaktik. Der schulische Fremdsprachenunterricht erfordert, dass die Studienabsolventinnen und -absolventen das im Studium erworbene Wissen systematisch abrufen und ihre Kompetenzen unterrichtsbezogen einsetzen können. Sie

- verfügen über ein vertieftes Sprachwissen und „nativnahes“ Sprachkönnen in der Fremdsprache; sie sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz auf dem erworbenen Niveau zu erhalten und ständig zu aktualisieren,
- können auf vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen in den Teilgebieten der Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft zugreifen und grundlegende wie aktuelle Fragestellungen und Methoden erkennen und weiterentwickeln,
- verfügen über Erkenntnis- und Arbeitsmethoden des jeweiligen Fachs sowie über einen Habitus des forschenden Lernens,
- besitzen die Fähigkeit zur Analyse und Didaktisierung von Texten, insbesondere von literarischen, Sach- und Gebrauchstexten sowie von diskontinuierlichen Texten,
- können fachliche und fachdidaktische Fragestellungen und Forschungsergebnisse wissenschaftlich adäquat und reflektiert darstellen sowie die gesellschaftliche Bedeutung der Disziplin und des Fremdsprachenunterrichts in der Schule analytisch beschreiben,
- kennen die wichtigsten Ansätze der Sprach-, Literatur-, Kultur- und Mediendidaktik und können diese für den Unterricht nutzen,
- verfügen über ausbaufähiges Orientierungswissen und Reflexivität im Hinblick auf fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse auch unter dem Gesichtspunkt von Mehrsprachigkeit
- verfügen über vertieftes Wissen zur Entwicklung und Förderung von kommunikativer, interkultureller und textbezogener fremdsprachlicher Kompetenz, methodischer Kompetenz und Sprachlernkompetenz von Schülerinnen und Schülern
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Unterricht in modernen Fremdsprachen und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Sprachpraxis	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachproduktion und Sprachrezeption: mündlicher und schriftlicher situationsangemessener Gebrauch der Fremdsprache; Wortschatz, Grammatik, Stilistik und Idiomatik; Aussprache, korrekte Lautbildung und Intonation ▪ Soziokulturelle und interkulturelle Sprachkompetenz ▪ Textsortenadäquate Rezeption und Produktion von Sach- und Gebrauchstexten; Rezeption von literarischen Texten ▪ Sprachmittlung einschließlich Übersetzung ▪ Besonderheiten und regionale Ausprägungen der Sprachpraxis in den einzelnen Fremdsprachen 	
Sprachwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden und Modelle der fremdsprachenbezogenen Sprachwissenschaft ▪ Struktureigenschaften, Erscheinungsformen, Ent- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Diachronische und synchronische Betrachtung

<ul style="list-style-type: none"> wicklungstendenzen ▪ soziale, pragmatische und interkulturelle Aspekte der Fremdsprache ▪ Terminologie und Methodik der Beschreibung des gegenwärtigen Sprachstandes ▪ Methoden der Recherche als Basis für forschendes Lernen ▪ Einsatz elektronischer Medien bei der Sprachanalyse ▪ Theorie des Spracherwerbs und der Mehrsprachigkeit ▪ Sprachwissenschaftliche Besonderheiten der einzelnen Fremdsprachen: Verbreitung, Varietäten, Sprachenpolitik 	<ul style="list-style-type: none"> der Fremdsprache ▪ sprachliche Varietätenforschung ▪ Sprachverwandtschaften
Literaturwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden, Modelle der Literaturwissenschaft ▪ Theoriegeleitete Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation, der Kategorisierung von Textsorten sowie deren ästhetischen Mitteln, Verfahren und Strukturen ▪ Entwicklung der fremdsprachigen Literatur vom 16./17. Jahrhundert bis zur Gegenwart; Gattungen, Themen, Motive, usw. ▪ Ästhetische Zuordnung und historische Kontextualisierung von Autoren und Werken der fremdsprachigen Literatur ▪ Elektronische Medien und Literatur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Textanalysen der fremdsprachigen Literatur seit dem Mittelalter ▪ Vertiefte Kenntnisse einzelner Epochen, Gattungen, Autoren und deren Werke im jeweiligen historischen Umfeld ▪ Reflexion von Literatur in ihrer kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und historischen Kontinuität seit dem Mittelalter ▪ Literaturwissenschaftliche Schwerpunkte einzelner Fremdsprachen
Kulturwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden und Modelle der Kulturwissenschaft ▪ Theorien des Fremdverstehens ▪ Landeskunde, länderspezifisches Orientierungswissen ▪ Interkulturelle Analyse von Texten, visueller Medien und Internetquellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Text- und kontextbasierte Ansätze der kulturwissenschaftlichen Theoriebildung ▪ Methoden und Kernbereiche des kulturwissenschaftlichen Ländervergleichs
Fachdidaktik der Fremdsprachen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien des Sprachlernens und individuelle Voraussetzungen des Spracherwerbs ▪ Theorie und Methodik des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts einschließlich der Messung, Evaluierung und Förderung von Schülerleistungen; theoriegeleitete Analyse von Lehr- und Lernmaterialien ▪ Theorien, Ziele und Verfahren des sprachlichen und interkulturellen Lernens und deren Umsetzung im Unterricht ▪ Literatur-, text-, kultur- und mediendidaktische Theorien, Ziele und Verfahren ▪ Fachdidaktische Besonderheiten in einzelnen Fremdsprachen ▪ Anforderungen an bilinguales Lernen und Lehren 	

II. Ressourcen (Mindestannahmen) vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK

1. Personalmittel

Professuren für

- Sprachwissenschaft / Fachdidaktik
- Literaturwissenschaft

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 0,5 - 1 VZÄ wissenschaftlicher Nachwuchs
- 0,25 - 0,5 VZÄ technisch-administrativer Dienst

Weiterer wissenschaftlicher und technisch-administrativer Dienst

- 2 VZÄ abgeordnete Lehrkraft
- 2 VZÄ Akad. Ratstellen
- 1-2 VZÄ BibliothekarIn
- 1 Institutsgeschäftszimmer
(Bedarf für Spanisch, Französisch und Italienisch)

2. Sachmittel und Investitionskosten

- Mittel für die Beschäftigung von Lehrbeauftragten zur Ergänzung des Lehrangebots
- Mittel für die Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften zur Unterstützung der Studierenden durch Tutorien und zur Erbringung von Dienstleistungen in Forschung und Lehre
- Mittel für Literaturbeschaffung einschließlich der Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Bücher (bei Rückergänzungen – dem Neuaufbau einer Bibliothek – über 10 bis 15 Jahre verdoppelter Jahresetat)
- Mittel für Exkursionen
- Mittel für EDV zur Ausstattung des Personals und zur Unterstützung der Lehre
- Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für die Büros des Personal, die Lehrräume und die Bibliotheken

III. Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Französisch an der CAU

- Berufspraktische Vorbereitung
 - Kulturmanagement
 - angewandte Übersetzung
- Fachdidaktische Zusatzveranstaltungen durch PerLe, darunter auch drei Extraprojekte des Romanischen Seminars
- Sicherung des hohen Niveaus durch Eingangsvoraussetzungen: Sprachzertifikat DELF, DALF oder Äquivalenztest
- Zusammenarbeit mit mehreren Schulen der Region
- Forschungsprojekte zur Vertiefung der Lehrerbildung: Europaprojekte wie der Europäische Literaturkanon (elica) oder zu Stadtkonzeptionen in der Literatur
- Organisation der verpflichtenden Auslandsaufenthalte
 - ERASMUS-Verträge mit 9 Hochschulen in Frankreich und Übersee
 - Hilfe bei Antrag und Durchführung sowie Anerkennung von Prüfungsleistungen
 - enge Zusammenarbeit mit dem International Center
- Zusammenarbeit mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft Schleswig-Holstein und dem Centre Culturel de l'Institut Français
- Vorteile eines romanischen Seminars
 - forschungsbasierte Lehre
 - ältere Literatur vorhanden
 - Zeitschriften zur Romanistik (nicht nur zur Hispanistik)
 - Schwerpunkt vergleichende Studien
- vorhandene Infrastruktur in Kiel:
 - International Center, Zentrum für Lehrerbildung, IQSH, ZEBIG, ZfS

Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Fach: Italienisch

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil „Neue Fremdsprachen“

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über Kompetenzen in der Fremdsprachenpraxis, der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft, der Kulturwissenschaft sowie in der Fachdidaktik. Der schulische Fremdsprachenunterricht erfordert, dass die Studienabsolventinnen und -absolventen das im Studium erworbene Wissen systematisch abrufen und ihre Kompetenzen unterrichtsbezogen einsetzen können. Sie

- verfügen über ein vertieftes Sprachwissen und „nativnahes“ Sprachkönnen in der Fremdsprache; sie sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz auf dem erworbenen Niveau zu erhalten und ständig zu aktualisieren,
- können auf vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen in den Teilgebieten der Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft zugreifen und grundlegende wie aktuelle Fragestellungen und Methoden erkennen und weiterentwickeln,
- verfügen über Erkenntnis- und Arbeitsmethoden des jeweiligen Fachs sowie über einen Habitus des forschenden Lernens,
- besitzen die Fähigkeit zur Analyse und Didaktisierung von Texten, insbesondere von literarischen, Sach- und Gebrauchstexten sowie von diskontinuierlichen Texten,
- können fachliche und fachdidaktische Fragestellungen und Forschungsergebnisse wissenschaftlich adäquat und reflektiert darstellen sowie die gesellschaftliche Bedeutung der Disziplin und des Fremdsprachenunterrichts in der Schule analytisch beschreiben,
- kennen die wichtigsten Ansätze der Sprach-, Literatur-, Kultur- und Mediendidaktik und können diese für den Unterricht nutzen,
- verfügen über ausbaufähiges Orientierungswissen und Reflexivität im Hinblick auf fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse auch unter dem Gesichtspunkt von Mehrsprachigkeit
- verfügen über vertieftes Wissen zur Entwicklung und Förderung von kommunikativer, interkultureller und textbezogener fremdsprachlicher Kompetenz, methodischer Kompetenz und Sprachlernkompetenz von Schülerinnen und Schülern
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Unterricht in modernen Fremdsprachen und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Sprachpraxis	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachproduktion und Sprachrezeption: mündlicher und schriftlicher situationsangemessener Gebrauch der Fremdsprache; Wortschatz, Grammatik, Stilistik und Idiomatik; Aussprache, korrekte Lautbildung und Intonation ▪ Soziokulturelle und interkulturelle Sprachkompetenz ▪ Textsortenadäquate Rezeption und Produktion von Sach- und Gebrauchstexten; Rezeption von literarischen Texten ▪ Sprachmittlung einschließlich Übersetzung ▪ Besonderheiten und regionale Ausprägungen der Sprachpraxis in den einzelnen Fremdsprachen 	
Sprachwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden und Modelle der fremdsprachenbezogenen Sprachwissenschaft ▪ Struktureigenschaften, Erscheinungsformen, Ent- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Diachronische und synchronische Betrachtung

<ul style="list-style-type: none"> wicklungstendenzen ▪ soziale, pragmatische und interkulturelle Aspekte der Fremdsprache ▪ Terminologie und Methodik der Beschreibung des gegenwärtigen Sprachstandes ▪ Methoden der Recherche als Basis für forschendes Lernen ▪ Einsatz elektronischer Medien bei der Sprachanalyse ▪ Theorie des Spracherwerbs und der Mehrsprachigkeit ▪ Sprachwissenschaftliche Besonderheiten der einzelnen Fremdsprachen: Verbreitung, Varietäten, Sprachenpolitik 	<ul style="list-style-type: none"> der Fremdsprache ▪ sprachliche Varietätenforschung ▪ Sprachverwandtschaften
Literaturwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden, Modelle der Literaturwissenschaft ▪ Theoriegeleitete Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation, der Kategorisierung von Textsorten sowie deren ästhetischen Mitteln, Verfahren und Strukturen ▪ Entwicklung der fremdsprachigen Literatur vom 16./17. Jahrhundert bis zur Gegenwart; Gattungen, Themen, Motive, usw. ▪ Ästhetische Zuordnung und historische Kontextualisierung von Autoren und Werken der fremdsprachigen Literatur ▪ Elektronische Medien und Literatur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Textanalysen der fremdsprachigen Literatur seit dem Mittelalter ▪ Vertiefte Kenntnisse einzelner Epochen, Gattungen, Autoren und deren Werke im jeweiligen historischen Umfeld ▪ Reflexion von Literatur in ihrer kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und historischen Kontinuität seit dem Mittelalter ▪ Literaturwissenschaftliche Schwerpunkte einzelner Fremdsprachen
Kulturwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden und Modelle der Kulturwissenschaft ▪ Theorien des Fremdverstehens ▪ Landeskunde, länderspezifisches Orientierungswissen ▪ Interkulturelle Analyse von Texten, visueller Medien und Internetquellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Text- und kontextbasierte Ansätze der kulturwissenschaftlichen Theoriebildung ▪ Methoden und Kernbereiche des kulturwissenschaftlichen Ländervergleichs
Fachdidaktik der Fremdsprachen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien des Sprachlernens und individuelle Voraussetzungen des Spracherwerbs ▪ Theorie und Methodik des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts einschließlich der Messung, Evaluierung und Förderung von Schülerleistungen; theoriegeleitete Analyse von Lehr- und Lernmaterialien ▪ Theorien, Ziele und Verfahren des sprachlichen und interkulturellen Lernens und deren Umsetzung im Unterricht ▪ Literatur-, text-, kultur- und mediendidaktische Theorien, Ziele und Verfahren ▪ Fachdidaktische Besonderheiten in einzelnen Fremdsprachen ▪ Anforderungen an bilinguales Lernen und Lehren 	

II. Ressourcen (Mindestannahmen) vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK

1. Personalmittel

Professuren für

- Sprachwissenschaft / Fachdidaktik
- Literaturwissenschaft

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 0,5 - 1 VZÄ wissenschaftlicher Nachwuchs
- 0,25 - 0,5 VZÄ technisch-administrativer Dienst

Weiterer wissenschaftlicher und technisch-administrativer Dienst

- 2 VZÄ abgeordnete Lehrkraft
- 2 VZÄ Akad. Ratstellen
- 1-2 VZÄ BibliothekarIn
- 1 Institutsgeschäftszimmer
(Bedarf für Spanisch, Französisch und Italienisch)

2. Sachmittel und Investitionskosten

- Mittel für die Beschäftigung von Lehrbeauftragten zur Ergänzung des Lehrangebots
- Mittel für die Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften zur Unterstützung der Studierenden durch Tutorien und zur Erbringung von Dienstleistungen in Forschung und Lehre
- Mittel für Literaturbeschaffung einschließlich der Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Bücher (bei Rückergänzungen – dem Neuaufbau einer Bibliothek – über 10 bis 15 Jahre verdoppelter Jahresetat)
- Mittel für Exkursionen
- Mittel für EDV zur Ausstattung des Personals und zur Unterstützung der Lehre
- Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für die Büros des Personal, die Lehrräume und die Bibliotheken

III. Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Italienisch an der CAU

- Berufspraktische Vorbereitung: Kulturmanagement, Zusammenarbeit mit Schriftstellern
- Fachdidaktische Zusatzveranstaltungen durch PerLe, darunter auch drei Extraprojekte des Romanischen Seminars
- Zusammenarbeit mit Schulen der Region
- Organisation der verpflichtenden Auslandsaufenthalte
 - ERASMUS-Verträge mit 3 Hochschulen in Italien (10 Plätze)
 - Hilfe bei Antrag und Durchführung sowie Anerkennung von Prüfungsleistungen
 - enge Zusammenarbeit mit dem International Center
- Zusammenarbeit mit der Società Dante Alighieri Schleswig-Holstein
- Vorteile eines romanischen Seminars
 - forschungsbasierte Lehre
 - ältere Literatur vorhanden
 - Zeitschriften zur Romanistik (nicht nur zur Hispanistik)
 - Schwerpunkt vergleichende Studien
- vorhandene Infrastruktur in Kiel:
 - International Center, Zentrum für Lehrerbildung, IQSH, ZEBIG, ZfS

Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Fach: Russisch

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil „Neue Fremdsprachen“

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über Kompetenzen in der Fremdsprachenpraxis, der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft, der Kulturwissenschaft sowie in der Fachdidaktik. Der schulische Fremdsprachenunterricht erfordert, dass die Studienabsolventinnen und -absolventen das im Studium erworbene Wissen systematisch abrufen und ihre Kompetenzen unterrichtsbezogen einsetzen können. Sie

- verfügen über ein vertieftes Sprachwissen und „nativnahes“ Sprachkönnen in der Fremdsprache; sie sind in der Lage, ihre fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz auf dem erworbenen Niveau zu erhalten und ständig zu aktualisieren,
- können auf vertieftes, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen in den Teilgebieten der Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft zugreifen und grundlegende wie aktuelle Fragestellungen und Methoden erkennen und weiterentwickeln,
- verfügen über Erkenntnis- und Arbeitsmethoden des jeweiligen Fachs sowie über einen Habitus des forschenden Lernens,
- besitzen die Fähigkeit zur Analyse und Didaktisierung von Texten, insbesondere von literarischen, Sach- und Gebrauchstexten sowie von diskontinuierlichen Texten,
- können fachliche und fachdidaktische Fragestellungen und Forschungsergebnisse wissenschaftlich adäquat und reflektiert darstellen sowie die gesellschaftliche Bedeutung der Disziplin und des Fremdsprachenunterrichts in der Schule analytisch beschreiben,
- kennen die wichtigsten Ansätze der Sprach-, Literatur-, Kultur- und Mediendidaktik und können diese für den Unterricht nutzen,
- verfügen über ausbaufähiges Orientierungswissen und Reflexivität im Hinblick auf fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse auch unter dem Gesichtspunkt von Mehrsprachigkeit
- verfügen über vertieftes Wissen zur Entwicklung und Förderung von kommunikativer, interkultureller und textbezogener fremdsprachlicher Kompetenz, methodischer Kompetenz und Sprachlernkompetenz von Schülerinnen und Schülern
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Unterricht in modernen Fremdsprachen und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Sprachpraxis	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachproduktion und Sprachrezeption: mündlicher und schriftlicher situationsangemessener Gebrauch der Fremdsprache; Wortschatz, Grammatik, Stilistik und Idiomatik; Aussprache, korrekte Lautbildung und Intonation ▪ Soziokulturelle und interkulturelle Sprachkompetenz ▪ Textsortenadäquate Rezeption und Produktion von Sach- und Gebrauchstexten; Rezeption von literarischen Texten ▪ Sprachmittlung einschließlich Übersetzung ▪ Besonderheiten und regionale Ausprägungen der Sprachpraxis in den einzelnen Fremdsprachen 	
Sprachwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden und Modelle der fremdsprachenbezogenen Sprachwissenschaft ▪ Struktureigenschaften, Erscheinungsformen, Ent- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Diachronische und synchronische Betrachtung

<ul style="list-style-type: none"> wicklungstendenzen ▪ soziale, pragmatische und interkulturelle Aspekte der Fremdsprache ▪ Terminologie und Methodik der Beschreibung des gegenwärtigen Sprachstandes ▪ Methoden der Recherche als Basis für forschendes Lernen ▪ Einsatz elektronischer Medien bei der Sprachanalyse ▪ Theorie des Spracherwerbs und der Mehrsprachigkeit ▪ Sprachwissenschaftliche Besonderheiten der einzelnen Fremdsprachen: Verbreitung, Varietäten, Sprachenpolitik 	<ul style="list-style-type: none"> der Fremdsprache ▪ sprachliche Varietätenforschung ▪ Sprachverwandtschaften
Literaturwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden, Modelle der Literaturwissenschaft ▪ Theoriegeleitete Verfahren der Textanalyse und Textinterpretation, der Kategorisierung von Textsorten sowie deren ästhetischen Mitteln, Verfahren und Strukturen ▪ Entwicklung der fremdsprachigen Literatur vom 16./17. Jahrhundert bis zur Gegenwart; Gattungen, Themen, Motive, usw. ▪ Ästhetische Zuordnung und historische Kontextualisierung von Autoren und Werken der fremdsprachigen Literatur ▪ Elektronische Medien und Literatur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Textanalysen der fremdsprachigen Literatur seit dem Mittelalter ▪ Vertiefte Kenntnisse einzelner Epochen, Gattungen, Autoren und deren Werke im jeweiligen historischen Umfeld ▪ Reflexion von Literatur in ihrer kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und historischen Kontinuität seit dem Mittelalter ▪ Literaturwissenschaftliche Schwerpunkte einzelner Fremdsprachen
Kulturwissenschaft	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien, Methoden und Modelle der Kulturwissenschaft ▪ Theorien des Fremdverstehens ▪ Landeskunde, länderspezifisches Orientierungswissen ▪ Interkulturelle Analyse von Texten, visueller Medien und Internetquellen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: ▪ Text- und kontextbasierte Ansätze der kulturwissenschaftlichen Theoriebildung ▪ Methoden und Kernbereiche des kulturwissenschaftlichen Ländervergleichs
Fachdidaktik der Fremdsprachen	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien des Sprachlernens und individuelle Voraussetzungen des Spracherwerbs ▪ Theorie und Methodik des kommunikativen Fremdsprachenunterrichts einschließlich der Messung, Evaluierung und Förderung von Schülerleistungen; theoriegeleitete Analyse von Lehr- und Lernmaterialien ▪ Theorien, Ziele und Verfahren des sprachlichen und interkulturellen Lernens und deren Umsetzung im Unterricht ▪ Literatur-, text-, kultur- und mediendidaktische Theorien, Ziele und Verfahren ▪ Fachdidaktische Besonderheiten in einzelnen Fremdsprachen ▪ Anforderungen an bilinguales Lernen und Lehren 	
II. Ressourcen (Mindestannahmen) vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK	
1. Personalmittel	
<p>Professuren für</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Russische Sprachwissenschaft ▪ Russische Kultur- und Literaturwissenschaft ▪ Fachdidaktik Russisch 	

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 0,5 - 1 VZÄ wissenschaftlicher Nachwuchs
- 0,25 - 0,5 VZÄ technisch-administrativer Dienst

Weiterer wissenschaftlicher und technisch-administrativer Dienst

- 0,25 VZÄ abgeordnete Lehrkraft
- 0,5 BibliothekarIn
- 0,5 VZÄ Institutsgeschäftszimmer

2. Sachmittel und Investitionskosten

- Mittel für die Beschäftigung von Lehrbeauftragten zur Ergänzung des Lehrangebots
- Mittel für die Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften zur Unterstützung der Studierenden durch Tutorien und zur Erbringung von Dienstleistungen in Forschung und Lehre
- Mittel für Literaturbeschaffung einschließlich der Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Bücher (bei Rückergänzungen – dem Neuaufbau einer Bibliothek – über 10 bis 15 Jahre verdoppelter Jahresetat)
- Mittel für Exkursionen
- Mittel für EDV zur Ausstattung des Personals und zur Unterstützung der Lehre
- Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für die Büros des Personal, die Lehrräume und die Bibliotheken

III. Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Russisch an der CAU

- Erweiterte slavistische Fachperspektive durch Bachelor- und Masterausbildung (Slavische Philologie, Vergleichende Slavistik, Interkulturelle Studien: Polen und Deutsche in Europa)
- Bessere Auslastung der Lehrveranstaltungen und Synergieeffekte für die zukünftigen Russischlehrerinnen und -lehrer durch Seminarteilnahme von Studierenden anderer slavistischer Studiengänge
- Bessere Entwicklungs- und Vernetzungsmöglichkeiten durch an der CAU existierende Vollslavistik

Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Fach: Sport

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil

Das Lehramtsstudium orientiert sich an Themenbereichen, die das Gegenstandsfeld „Bewegung, Spiel und Sport“ für die schulische Tätigkeit theoretisch fundieren, reflektieren und didaktisch aufbereiten, grundlegende und vertiefende Bewegungskompetenzen vermitteln sowie die zukünftigen Sportlehrerinnen und -lehrer mit Vermittlungskompetenzen ausstatten. Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über jene grundlegenden und weiterführenden Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im fachwissenschaftlichen und motorischen sowie fachdidaktischen Bereich, die notwendig sind, um in Verbindung mit dem Vorbereitungsdiensnt das Unterrichtsfach Sport kompetent unterrichten zu können. Sie

- verfügen über ein sport- und bewegungsspezifisches Können in ausgewählten Feldern der Sport- und Bewegungskultur, das sie in die Lage versetzt, Bewegungen auf angemessenem Niveau auszuführen und anderen zu vermitteln,
- verfügen über ein handlungsorientiertes Fachwissen, das sie zur Anleitung und Reflexion von Bewegungslernsituationen befähigt sowie in die Lage versetzt, das Üben und Anwenden des Sport- und Bewegungskönnens sportwissenschaftlich zu begründen,
- verfügen über Fähigkeiten, ein selbstbewusstes und sozial orientiertes Handeln in Bewegung, Spiel und Sport zu fördern, insbesondere über Selbständigkeit, Eigeninitiative, Situationsreflexion und Teamarbeit sowie zur Kommunikation und Verständigung,
- verfügen über fundierte sportwissenschaftliche Methodenkenntnisse,
- verstehen und kennen Problemstellungen, Themen und Theorien sozialwissenschaftlicher und pädagogischer Forschungszugänge in der Sportwissenschaft,
- kennen die Ansätze der Bewegungslehre und -forschung sowie der Trainingswissenschaft und können sie in Bezug auf das Lehren und Lernen von Bewegungen in schulischen Kontexten anwenden, insbesondere auch zur Diagnose und Entwicklungsförderung von Bewegungshandlungen,
- erkennen das zukünftige Berufsfeld in seinem biographischen und gesellschaftlichen Kontext,
- verstehen gesundheitsrelevante präventive, sozialpolitische und integrationsbezogene Fragestellungen und können sie auf die Unterrichtspraxis beziehen,
- kennen verschiedene Möglichkeiten der Analyse, Planung und Organisation und können sie einsetzen
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Sportunterricht und Schulsport sowie in bewegungsorientierter Schulgestaltung
- und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Bewegung und Körperlichkeit in Kultur, Gesellschaft und individuellem Handeln	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sport als gesellschaftliches Phänomen ▪ Soziale Prozesse in der Körper- und Bewegungskultur ▪ Psychische Vorgänge in Bewegungssituationen ▪ Geschichte der Leibeserziehung und des Sports 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschichte von Körperkultur und Sport ▪ Sozialwissenschaftliche Theorien in der Sportwissenschaft
Bewegung, Spiel und Sport als Bildungs- und Erziehungsdimension	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildungstheoretische Konzepte der Bewegung ▪ Anthropologische Grundlagen von Bewegung, Spiel und Sport ▪ Erziehung und Entwicklung im Kindes- und Ju- 	<p><i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschichte der Leibeserziehung ▪ Bewegungs- und sportorientierte Jugendforschung

gendalter ▪ Bewegungsbezogene Entwicklungsförderung	
Bewegungstheorien und sportliches Handeln	
▪ Theorien des Bewegungshandelns, des Bewegungslernens sowie der Koordination und Steuerung von Bewegungen ▪ Psychomotorische Entwicklung und Bewegungsdiagnostik <i>zusätzlich:</i> ▪ <i>Sportpsychologische Kompetenzen der Intervention im Gesundheits-, Rehabilitations- und Leistungssport</i>	<i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i> ▪ Biomechanik der menschlichen Bewegung ▪ Neurowissenschaftliche Grundlagen des Bewegens und Lernens <i>zusätzlich:</i> ▪ <i>Verhaltensänderung und Ansätze des psychologischen Trainings</i> ▪ <i>Methodische Umsetzung von Untersuchungsplänen und statistische Auswertung von Projektstudien</i> ▪ <i>Methoden quantitativer Forschung</i>
Biologische Grundlagen von Bewegung und Training	
▪ Angewandte Anatomie und Traumatologie ▪ Angewandte Physiologie ▪ Wirkung und Gestaltung sportlichen Trainings	<i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i> ▪ Funktionelle Anatomie ▪ Leistungsphysiologie und Trainingssteuerung
Unterrichten und Vermitteln von Bewegung, Spiel und Sport	
▪ Didaktische Konzepte und Methoden des Vermittels; Inhalte und Themen des Sportunterrichts; Planung, Durchführung und Auswertung von Sportunterricht ▪ Schüler und Lehrer im Sportunterricht ▪ Lehren und Lernen von Bewegungen ▪ Konzepte und Verfahren der Schulsportforschung ▪ Besondere Lehr- und Lernsituationen (Projekte, Exkursionen u.a.)	<i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i> ▪ Sportunterricht in der gymnasialen Oberstufe ▪ Standards und Anforderungen im Sportunterricht als Abiturfach <i>zusätzlich:</i> ▪ <i>Methoden qualitativer Forschung</i>
Bewegungskompetenz und sportliches Können	
▪ Grundlagen des Bewegungskönnens: Wahrnehmen und Bewegen, Ausdruck und Gestaltung, Kondition und Koordination, Fitness ▪ Grundlagen der Sicherheits- und Regelkenntnis in der Sport- und Bewegungspraxis ▪ Sportorientierte Kompetenzen aus den folgenden fünf Bewegungsfeldern: <ul style="list-style-type: none"> – Spielen (Zielschuss- und Rückschlagspiele: große Ballspiele) – Laufen, Springen, Werfen (Leichtathletik) – Bewegen an und mit Geräten: Turnen, Bewegungskünste wie Akrobatik, Jonglieren u.a. – Bewegen im Wasser: Schwimmen, Tauchen – Gestalten, Tanzen, Darstellen: Gymnastik, Tanz, Bewegungstheater ▪ <i>Fakultativ:</i> Weitere sportorientierte Kompetenzen aus den folgenden Bewegungsfeldern <ul style="list-style-type: none"> – Fahren, Rollen, Gleiten: Skifahren, Mountainbikefahren, Rudern – Zweikämpfen ▪ Sportübergreifende Kompetenzen in einem weiteren Feld: <ul style="list-style-type: none"> – Gesundheitsförderung und Fitness – Abenteuer- und Erlebnispädagogik – Motopädagogik/Psychomotorik/Bewegungserziehung – Integrations- und Inklusionssport/Interkulturelle Erziehung 	

II. Ressourcen (Mindestannahmen) vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK

1. Personalmittel

Professuren für

- Sportpädagogik und Sportdidaktik
- Sportpsychologie und Bewegungswissenschaft
- Sportmedizin und Trainingswissenschaft
- Sportökonomie und Sportsoziologie
- Angewandte Sportwissenschaft

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 0,5 - 1 VZÄ wissenschaftlicher Nachwuchs
- 0,25 - 0,5 VZÄ technisch-administrativer Dienst

Weiterer wissenschaftlicher und technisch-administrativer Dienst

- 1 abgeordnete Lehrkraft
- 0,5 VZÄ Institutsgeschäftszimmer

2. Sachmittel und Investitionskosten

- Mittel für die Beschäftigung von Lehrbeauftragten zur Ergänzung des Lehrangebots
- Mittel für die Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften zur Unterstützung der Studierenden durch Tutorien und zur Erbringung von Dienstleistungen in Forschung und Lehre
- Mittel für Literaturbeschaffung einschließlich der Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Bücher (bei Rückergänzungen – dem Neuaufbau einer Bibliothek – über 10 bis 15 Jahre verdoppelter Jahresetat)
- Mittel für Exkursionen
- Mittel für EDV zur Ausstattung des Personals und zur Unterstützung der Lehre
- Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für die Büros des Personal, die Lehrräume und die Bibliotheken
- Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für Sportstätten einschließlich Schwimmhalle

III. Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Sport an der CAU

- Breite professorale Abdeckung der für die Sportlehrerbildung in den Sekundarstufen I und II einschlägigen, in den inhaltlichen Anforderungen der KMK erkennbaren Disziplinen der Sportwissenschaft, und zwar Sportpädagogik, Sportdidaktik, Sportpsychologie, Bewegungswissenschaft, Sportmedizin, Trainingswissenschaft, Sportökonomie, Sportsoziologie, Angewandte Sportwissenschaft
- Vermittlung der fachwissenschaftlichen Anwendung, fachdidaktischen Spezialisierung und praktischen Umsetzung einer Vielzahl für die Sekundarstufen I und II geforderten Sportarten im Arbeitsbereich „Angewandte Sportwissenschaft“, insbesondere vier Mannschaftsspiele
- Vermittlung der gesundheitlichen Effekte des Sporttreibens im Arbeitsbereich der Sportmedizin und der Trainingswissenschaft
- Vermittlung methodischer Ansätze der Verhaltensänderung und schulsportbezogener Interventionen im Arbeitsbereich der Sportpsychologie und Bewegungswissenschaft
- Methodologische Kompetenzen in der Planung, Durchführung und Auswertung sportwissenschaftlicher Studien
- Hervorragende Infrastruktur (Sportstätten) durch die Kooperation mit dem Sportzentrum der CAU
- Forschendes Lernen und Einbindung der Lehramtsstudierenden in laufende Forschungsprojekte

Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Fach: Kunst

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über fachspezifische Kompetenzen im künstlerisch-ästhetischen Feld (Kunstpraxis), im theoretisch-wissenschaftlichen Feld (Kunstgeschichte und Kunsttheorie) und im vermittelnden-pädagogischen Feld (Kunstpädagogik und Kunstdidaktik). Die kunstdidaktische Orientierung zielt vor allem ab auf die Befähigung der Kinder und Jugendlichen, sich einerseits als Teil einer historisch gewachsenen Kultur zu begreifen, in der die Kunst ein wesentliches Ausdrucks- und Reflexionsmedium ist und sich andererseits vielfältige Experimentierfelder zugunsten von Phantasie und Imaginationen zu erschließen, in denen sie sich auf der Basis eines künstlerischen oder kunstnahen Denkens und Handelns einem eigenständigen ästhetischen Ausdruck annähern. Sie

- verfügen über Erfahrungen im künstlerischen Denken und Handeln aus der eigenen Praxis und über ein Repertoire an technisch-medialen Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks, auf das sie nach inhaltlichen Maßgaben zugreifen können,
- sind in der Lage, ihre eigene ästhetische Praxis aus der Kenntnis künstlerischer Erkenntnis- und Ausdrucksmodi zu verorten,
- verfügen über grundlegende fachtheoretische Kenntnisse und Fähigkeiten, sie kennen historisch gesicherte Kunstströmungen wie auch gegenwärtige künstlerische Positionen, die in besonderer Weise unsere heutigen Bedingungen reflektieren,
- leisten eine exemplarische, an historischen Umbrüchen und Zäsuren orientierte Auseinandersetzung mit Kunst und den von ihr aufgeworfenen kulturellen Fragestellungen auf der Grundlage umfassender Kenntnisse und Einsichten,
- legen ein besonderes Augenmerk auf das Verständnis optischer Medien, die nicht äußerlich zur Kunst hinzutreten oder sie ersetzen, sondern die mit ihren je eigenen sprachlichen Möglichkeiten, (künstlerische) Darstellung erst bedingen und rahmen,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Anwendung kunstpädagogischer und kunstdidaktischer Ansätze sowie in der Umsetzung von fachlichen Inhalten und Erkenntnissen im Praxisfeld Schule, auch im Hinblick auf altersgemäße Anforderungen und mit Bezug auf den jeweiligen soziokulturellen Kontext sowie auf das gesellschaftliche Bildungsinteresse,
- kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Kunstpraxis	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Grafisches, malerisches, plastisches Gestalten; raumbezogene Installationen und/oder körperbezogene Aktionen ▪ Eigene und fremde Bilder unterschiedlicher Medialität in ästhetisch-künstlerischer Bearbeitung ▪ Spielerisch-experimentelle Verfahren im Umgang mit Wirklichkeit ▪ Künstlerische und gestalterische Fragestellungen, Themen, Ziele 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i> ▪ Vertiefung der künstlerischen Praxis in technischer wie konzeptueller Hinsicht zugunsten der Erarbeitung einer eigenen reflektierten künstlerischen Position, möglich auch in Bereichen des Design, der Architektur und der Mode ▪ Vertiefung der künstlerischen Medienpraxis durch intermediale Inszenierungen und reflexive Medienanalyse
Kunstgeschichte und Kunsttheorie	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überblick über grundlegende künstlerische Epochen, Positionen und Konzepte sowie Gestaltungs- 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek.I genannten Inhaltsbereiche, dazu:</i>

<p>und Ausdrucksweisen in der Geschichte der Kunst</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Momente des Umbruchs, des Funktions- und Paradigmenwechsels in der Kunst auf der Folie allgemein kultureller Umstrukturierungsprozesse ▪ Grundlegende Kenntnis zentraler Methoden und Diskussionen im Zusammenhang des Bildbegriffs, wie er in unterschiedlichen Disziplinen diskutiert wird ▪ Grundlegende Kenntnisse zur Entwicklung und Funktion optischer Medien und ihrer Ausdrucksmöglichkeiten ▪ Grundlegende und angemessene Analyse- und Interpretationsverfahren; Einsichten in den „Eigensinn“ der Kunst, d.h. in die Unübersetzbarkeit der Kunst in Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenhänge zwischen sozialhistorischen, ökonomischen und medial-technischen Entwicklungen und künstlerischen Darstellungsweisen und Positionen ▪ historische Zusammenhänge zwischen Medien und Kunst sowie medienspezifische Ausdrucksmöglichkeiten optischer Medien ▪ rezeptionsästhetische Methoden und Anwendungsmodi der Werkanalyse
---	---

Kunstpädagogik

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wesentliche fachgeschichtliche Konzepte und Methoden des Kunstunterrichts und ihrer Kritik ▪ Entwicklung, Analyse und Ästhetik der Kinder- sowie Jugendkultur und deren spezifische Ästhetik ▪ Altersgemäße und methodenadäquate Werkanalyse und -Interpretation (Hermeneutik auf der Grundlage der Formanalyse, aufbauend weitere Analyse- und Interpretationsmodi aus den Bildwissenschaften in kritisch-reflektierter Anwendung)

Fachdidaktik

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterrichtsmodelle und deren didaktische Begründung, Planung, Erprobung, Reflexion; Bewertung von Ergebnissen aus dem Kunstunterricht ▪ Planung, Erprobung und Reflexion von Unterricht, der kunst- und wissenschaftspropädeutische Ziele verfolgt; Bewertung von Ergebnissen aus dem Kunstunterricht ▪ Sachanalytische Kenntnisse und didaktische wie kreative Umsetzungsüberlegungen in angewandten Bereichen wie Design, Architektur, Mode ▪ Entwicklung von Unterrichtskonzepten sowohl aus der eigenen künstlerisch-gestalterischen Arbeit heraus wie auch als kreative Übersetzung historischer oder aktueller künstlerischer Positionen

II. Ressourcen (Mindestannahmen) vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK (ohne Stellen für künstlerische Praxis und Werkstätten / Muthesius Kunsthochschule)

1. Personalmittel

Professuren für

- 2 × Kunstgeschichte
- (zuzüglich 3 bis 6 Professuren für künstlerische Praxis und Werkstätten / Muthesius Kunsthochschule)

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst pro Professur

- 0,5 - 1 VZÄ wissenschaftlicher Nachwuchs
- 0,25 - 0,5 VZÄ technisch-administrativer Dienst

Weiterer wissenschaftlicher und technisch-administrativer Dienst

- 1 VZÄ abgeordnete Lehrkraft
- 1 VZÄ Fachkraft für Fotografen- und Bildtechnik

2. Sachmittel und Investitionskosten

- Mittel für die Beschäftigung von Lehrbeauftragten zur Ergänzung des Lehrangebots
- Mittel für die Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften zur Unterstützung der Studierenden durch Tutorien und zur Erbringung von Dienstleistungen in Forschung und Lehre
- Mittel für Literaturbeschaffung einschließlich der Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Bücher (bei Rückergänzungen – dem Neuaufbau einer Bibliothek – über 10 bis 15 Jahre verdoppelter Jahresetat)

- Mittel für Exkursionen
- Mittel für EDV zur Ausstattung des Personals und zur Unterstützung der Lehre
- Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für die Büros des Personal, die Lehrräume und die Bibliotheken
- Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für Werkstätten

III. Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Kunst an der CAU

- forschungsgestützte Vermittlung der nach der KMK für die Lehrkräftebildung in den Sekundarstufen I und II einschlägigen fachspezifische Kompetenzprofile und Studieninhalte
- hervorragende Bibliotheksausstattung mit Bibliotheken für Forschung und Lehre
- sehr gute Infrastruktur: Nähe zur Kunsthalle Kiel und zur Muthesius Kunsthochschule

Hintergrundinformationen zur notwendigen Auskleidung der Lehramtsstudiengänge für Sek II (Empfehlung der lehrerinnen- und lehrerbildenden Fächer der CAU basierend auf den KMK-Vorgaben)

Fach: Philosophie

I. Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaft und Fachdidaktik

1. Fachspezifisches Kompetenzprofil

Die Studienabsolventen und -absolventinnen verfügen über die fachphilosophischen und philosophiedidaktischen Kompetenzen, um Vermittlungs-, Lern- und Bildungsprozesse im Fach Philosophie bzw. affinen Fächern in den einzelnen Ländern zu initiieren und zu gestalten. Sie

- verfügen über strukturiertes und ausbaufähiges Grundwissen über die Epochen und Disziplinen der Philosophie sowohl im Überblick wie in exemplarischen Vertiefungen;
- beherrschen die Methoden und Arbeitstechniken des Faches;
- sind in der Lage, eigenständig, konsistent und argumentativ schlüssig zu urteilen und Urteilsfähigkeit zu fördern;
- haben erste reflektierte Erfahrungen darin, philosophische Bildungsprozesse zu planen, anzuleiten und zu moderieren;
- können fachwissenschaftliche Denkmuster auf lebensweltliche Fragehorizonte beziehen und dabei das Reflexionspotential der Philosophie für einen sinn- und wertorientierenden Unterricht nutzen;
- können mit Hilfe philosophischen Orientierungswissens zur Identitätsfindung Heranwachsender beitragen und Angebote zur vertiefenden Klärung gesellschaftlicher Kontroversen unterbreiten;
- verfügen über fachdidaktisches Grundwissen im Hinblick auf das Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen,
- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung und Durchführung von Philosophieunterricht und kennen Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.

2. Studieninhalte

Studium für LÄ der Sek I	erweitert im Studium für LA Gym / Sek II
Theoretische Philosophie	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überblick über Positionen und Probleme der Theoretischen Philosophie in Geschichte und Gegenwart ▪ Exemplarische Analyse einiger zentraler Themen und Problemstellungen: vor allem Erkenntnisproblem, Rechtfertigung und Begründung, Entwicklung und kulturelle Rolle der Wissenschaften, Wahrheit und Objektivität, Logik und Argumentation, Sein und Denken ▪ Philosophische Richtungen: Empirismus und Rationalismus, Phänomenologie, Hermeneutik, Pragmatismus, Analytische Philosophie, Konstruktivismus ▪ Exemplarische Bereiche der Anthropologie und der Naturphilosophie 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche. Dazu:</i> ▪ Weitere zentrale Themen und Problemstellungen: alte und neue Metaphysik, Begriffe von Geist und Bewusstsein ▪ Methoden logischer Analyse
Praktische Philosophie	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überblick über ethische und politische Theorien in Geschichte und Gegenwart ▪ Exemplarische Analyse einzelner zentraler ethischer Theorien und von Konflikten Angewandter Ethik; übergreifende Problemstellungen: Willensfreiheit und Verantwortlichkeit, Gewissen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche. Dazu:</i> ▪ Weitere ethische Theorien: Diskurstheorie, Frage nach einer Letztbegründung ethischer Normen ▪ Grundlegende Theorien des menschlichen Zusammenlebens in Staat und Gesellschaft: Rawls, Kom-

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Exemplarische Beschäftigung mit den Grundlagen menschlichen Zusammenlebens in Staat und Gesellschaft: Menschenrechte, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit ▪ Normen in pluralistischen Gesellschaften unter dem Einfluss gesellschaftlicher Transformationsprozesse, Fragen nach dem Glück und der Lebenskunst ▪ Problemen der Religionsphilosophie unter Einbeziehung eines Grundlagenwissens über die Weltreligionen ▪ Exemplarische Bereiche der Kulturphilosophie und Ästhetik 	munitarismus
--	--------------

Fachdidaktik

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Theorien philosophischer Bildung und fachdidaktischer Ansätze mit Würdigung von Konzepten des Philosophierens mit Kindern und Jugendlichen und unter Einbeziehung von Kenntnissen der Entwicklungspsychologie ▪ Überblick über Unterrichtsformen, Methoden, Schulbücher, Medien unter Einbeziehung des Spektrums nicht primär textinterpretierender Methoden ▪ Exemplarisches Gestalten von Unterricht und zielgruppengerechte Erschließung relevanter Problemstellungen; ▪ Sozialwissenschaftliches, kulturreflexives und religionskundliches Kontextwissen bei der Gestaltung von Bildungsprozessen in ethnisch und religions- / weltanschaulich heterogen geprägten Lerngruppen ▪ Reflexion gesellschaftlicher Gestaltungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten philosophischer Bildung

II. Ressourcen (Mindestannahmen) vor dem Hintergrund der inhaltlichen und curricularen Anforderungen laut KMK

1. Personalmittel

<p>Professuren für</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Didaktik der Philosophie ▪ Theoretische Philosophie ▪ Praktische Philosophie
--

<p>Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (Nachwuchs) und technisch-administrativer Dienst <u>pro Professur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 0,5 - 1 VZÄ wissenschaftlicher Nachwuchs ▪ 0,25 - 0,5 VZÄ technisch-administrativer Dienst
--

<p>Weiterer wissenschaftlicher und technisch-administrativer Dienst</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1 VZÄ abgeordnete Lehrkraft ▪ 0,5 Akad. Ratsstelle ▪ 0,5 Institutsgeschäftszimmer
--

2. Sachmittel und Investitionskosten

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mittel für die Beschäftigung von Lehrbeauftragten zur Ergänzung des Lehrangebots ▪ Mittel für die Beschäftigung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften zur Unterstützung der Studierenden durch Tutorien und zur Erbringung von Dienstleistungen in Forschung und Lehre ▪ Mittel für Literaturbeschaffung einschließlich der Lizenzen für elektronische Zeitschriften und Bücher (bei Rückergänzungen – dem Neuaufbau einer Bibliothek – über 10 bis 15 Jahre verdoppelter Jahresetat) ▪ Mittel für Exkursionen ▪ Mittel für EDV zur Ausstattung des Personals und zur Unterstützung der Lehre ▪ Bau- bzw. Ausbau- und Betriebskosten für die Büros des Personal, die Lehrräume und die Bibliotheken
--

III. Vorteile und Besonderheiten des Lehramtsstudiums im Fach Philosophie an der CAU

- Die im Entwurf des Lehrkräftebildungsgesetzes geforderte Polyvalenz des Bachelorstudiums ist im bestehenden Kieler BA-Studiengang Philosophie/Profil Lehramt im hohen Maße gegeben und wird durch die im Wintersemester 2014/15 in Kraft tretenden Änderungen noch erhöht: Die Studierenden haben dann im 2. Studienjahr insbesondere die Wahl zwischen den Modulen Naturphilosophie/Umweltethik, Kulturphilosophie und Wissenschaftsphilosophie, in denen Themen behandelt werden, die gleichermaßen lehramts- wie forschungsrelevant sind. Der BA-Lehramtsstudiengang ist somit ebenso anschlussfähig für ein Studium Master of Arts Philosophie wie für ein Studium Master of Education Philosophie, eröffnet aber auch generell Möglichkeiten, sich auf Studiengänge anderer Fächer zu bewerben. Diese Polyvalenz, die am Kieler Philosophischen Seminar nicht zuletzt durch das hier angebundene interdisziplinäre Gustav-Radbruch-Netzwerk für Philosophie und Ethik der Umwelt sowie durch das Kiel Center of Philosophy and Economic Ethics und deren curriculare Lehrveranstaltungen gegeben ist, ist gerade für Studierende im Fach Philosophie besonders wichtig.
- Der Master of Education ist sowohl in den fachwissenschaftlichen wie fachdidaktischen Modulen forschungsbasiert, eröffnet also nach dem Studium auch die Möglichkeit zu einer Promotion in beiden Bereichen.
- Es besteht seit längerem eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Lehrstuhl Philosophie und ihre Didaktik und der Fachvertreterin für Philosophie am IQSH, die als abgeordnete Lehrkraft am Philosophischen Seminar tätig ist. Dadurch konnten die universitäre Bildung und die weiterführende Ausbildung im Vorbereitungsdienst eng aufeinander abgestimmt werden.

**Anlage zur Stellungnahme der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel
zum Lehrkräftebildungsgesetz (Landtagsdrucksache 18/1760)**

11. Stellungnahmen der Fachgesellschaften

- Gemeinsame Stellungnahme der KMathF und des MNFT zur Lehramtsausbildung in Schleswig-Holstein
- Stellungnahme der Gemeinsamen Kommission Lehrerbildung Mathematik der DMV, MNU und GDM
- Deutscher Germanisten Verband Gesellschaft für Hochschulgermanistik: Mindeststandards Lehrerbildung im Fach „Deutsch/Germanistik“ (DGV)
- Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD)
- Deutscher Altphilologenverband (DAV)
- Deutscher Hispanistenverband
- Fachverband Philosophie e.V.



Gemeinsame Stellungnahme der KMathF und des MNFT zur Lehramtsausbildung in Schleswig-Holstein

Die Konferenz der Mathematischen Fachbereiche (KMathF) und der Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultätentag (MNFT) haben erfahren, dass die Landesregierung Schleswig-Holstein plant, an der Universität Flensburg in Zukunft die Bachelorausbildung in Mathematik auch für das Lehramt im Bereich der Sekundarstufe durchzuführen. Wir halten diese Pläne für sehr problematisch, da die fachliche Qualifikation zur Ausbildung im Fach Mathematik aus Mangel an habilitierten Kräften in Flensburg in keiner Weise vorhanden zu sein scheint. Auch die neu zu besetzende Stelle scheint laut Ausschreibung hier nicht genügend zu helfen. Erschwerend ist, dass die vorhandenen Stellen sowie die genannte ausgeschriebene Stelle aufgrund der Zahl der zu erwartenden Studierenden nicht ausreichen.

Es ist allgemeiner Konsens und z. B. von der Kultusministerkonferenz gewünscht, dass eine direkte, inhaltlich wichtige Verbindung der Mathematik mit anderen Naturwissenschaften – namentlich der Physik – in der Lehrerausbildung gegeben sein sollte. In Flensburg kann dies in keiner Weise garantiert werden, da die Naturwissenschaften dort nicht entsprechend vertreten sind.

Somit haben KMathF und MNFT gravierende Bedenken gegenüber der Umsetzung dieser Pläne in Schleswig-Holstein. Sie würden ohne Zweifel zu einer Abwanderung der Lehramtsstudierenden in andere Bundesländer und zu einer fragwürdigen Ausbildungsqualität in Schleswig-Holstein führen.

Prof. Dr. Martin Buhmann
(Sprecher KMathF)

Universität Giessen
Heinrich-Buff-Ring 44
35392 Gießen
Tel.: 0641 99-32190
Fax: 0641 99-32199
martin.buhmann@math.uni-giessen.de

Prof. Dr. Hans F. Braun
(Sprecher MNFT)

Universität Bayreuth
95440 Bayreuth
Tel.: 0921-553330
Fax: 0921-553647
sprecher@mnft.de
<http://www.mnft.de>





Deutsche
Mathematiker-Vereinigung



Gesellschaft für
Didaktik der Mathematik



Verein zur Förderung des mathematisch-
naturwissenschaftlichen Unterrichts

Dortmund / Berlin, im Mai 2014

Notwendigkeit von wissenschaftlich qualifiziertem Personal für die universitäre gymnasiale Mathematiklehrerbildung

Stellungnahme der Gemeinsamen Kommission Lehrerbildung Mathematik der DMV, MNU und GDM

Es herrscht große Einigkeit darüber, dass ein Mathematiklehramtsstudium in allen Schulformen dazu dienen soll, den wissenschaftlichen Hintergrund für das benötigte Professionswissen aufzubauen, sowohl im fachwissenschaftlichen als auch im fachdidaktischen Bereich.

Es sollte daher selbstverständlich sein, dass für die Ausgestaltung des Studiums jeweils Fachleute zur Verfügung stehen, denn nur mit Verankerung im wissenschaftlichen Bereich der Fachwissenschaft bzw. Fachdidaktik können Studierende adäquat an diesen herangeführt werden:

- Für eine erfolgreiche Ausbildung von künftigen Lehrkräften für die gymnasiale Oberstufe ist es zwingend erforderlich, dass Studierende mit Fragestellungen der mathematischen Forschung in Kontakt kommen. Hierbei sollte das Fach in seiner Breite abgedeckt sein. Dies kann nur gewährleistet werden, wenn die entsprechenden Fachbereiche ausreichend mit wissenschaftlich qualifiziertem Personal, insbesondere Professuren der verschiedenen Teildisziplinen der Mathematik, ausgestattet sind.
- Ebenso kann kein Mathematiklehramtsstudium ohne auch in der Forschung erfahrende Fachdidaktik-Professorinnen und -Professoren auskommen, da nur die intensive, auf Forschung basierende Beschäftigung mit mathematischen Lehr-Lernprozessen die wissenschaftlichen Hintergründe für eine akademische Ausbildung von Lehrkräften bietet.

Die Gemeinsame Kommission Lehrerbildung betrachtet daher mit Sorge, dass in einigen Bundesländern die Anforderungen an die wissenschaftliche Qualifikation des ausbildenden Personals in der Breite nicht hinreichend berücksichtigt werden. Die Bundesländer, Universitäten und Akkreditierungs-Agenturen werden aufgefordert, für die Einhaltung der angesprochenen Standards zu sorgen.

Im Namen aller Kommissionsmitglieder:

Prof. Dr. Susanne Prediger (Kommissionsvorsitzende)

TU Dortmund, prediger@math.uni-dortmund.de



Wider die Nivellierung des gymnasialen und nicht-gymnasialen Sekundarschullehramts

Stellungnahme der Gemeinsamen Kommission der DMV, GDM und MNU zur aktuellen bildungspolitischen Entwicklung in der Lehrerbildung

Die Gemeinsame Kommission Lehrerbildung der Deutschen Mathematiker-Vereinigung (DMV), der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik (GDM) und des Deutschen Vereins zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts e.V. (MNU) begrüßt die aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen in der deutschen Lehrerbildungslandschaft, die Studiengänge für alle Schulformen, vom Gymnasium über die nicht-gymnasialen Schulformen bis hin zur Grundschule, zu vollwertigen zehensemestriigen Studiengängen aufzuwerten. Dies wird einer alten Forderung gerecht, dass alle Schülerinnen und Schüler wissenschaftlich ausgebildete Lehrkräfte auf hohem Ausbildungsniveau brauchen.

Mit großer Sorge betrachtet die Kommission jedoch die Entscheidung des Bundeslandes Bremen und die Diskussionen in Berlin und Baden-Württemberg, die Ausbildung nur noch in zwei Schulstufen zu differenzieren und damit das ehemalige Haupt- und Realschullehramt mit dem Gymnasiallehramt (bzw. das ehemalige Sekundarstufen I Lehramt mit dem Sekundarstufen I/II Lehramt) zu verschmelzen. Als Gründe für eine solche Verschmelzung werden angeführt:

- die flexiblere Einsetzbarkeit der universell ausgebildeten Sekundarschullehrkräfte,
- die bildungspolitische Vision eines einheitlichen Schulsystems für die Sekundarstufe,
- die Notwendigkeit einer höheren fachinhaltlichen Kompetenz als bei den Haupt- und Realschullehrkräfte bislang empirisch festgestellt.

•

Die Verschmelzung der Studiengänge birgt allerdings die kaum zu vermeidende Gefahr, den spezifischen Anforderungen einer professionellen Expertise für unterschiedliche Schülergruppen in Zukunft nicht gerecht zu werden. Es sind hier zwei Pole innerhalb der sehr heterogenen Schülerschaft zu denken:

- An dem einen Pol bringt der (über mathematische Alltagsbewältigung hinausgehende) wissenschaftspropädeutische Anspruch der gymnasialen Oberstufe die Notwendigkeit mit sich, dass Lehrkräfte sich eigenständig mit der wissenschaftlichen Disziplin und ihren spezifischen Argumentations- und Denkweisen auseinandergesetzt haben müssen, um die Schülerinnen und Schüler auf ein zukünftiges Studium vorzubereiten. Ein solches an der Wissenschaft Mathematik orientiertes fachinhaltliches Profil erfordert eine stärkere fachlich-professionelle Sozialisierung.

- An dem anderen Pol dagegen befinden sich u.a. diejenigen Risikoschülerinnen und -schüler, die nur bei großer didaktischer Expertise der Lehrkräfte einen Schulabschluss und die Berufsfähigkeit erreichen. Die spezifischen Anforderungen dieser Schülergruppe kann nur bedienen, wer ein fundiertes mathematikdidaktisches Wissen über typische Schwierigkeiten und Förderansätze sowie eine tiefgreifende diagnostische Kompetenz erworben hat.

Diese Ausbildungsbedarfe sind selbstredend nicht disjunkt, aber dennoch von sehr unterschiedlicher Priorisierung geprägt. Daher lassen sie sich unter den Rahmenbedingungen eines Zweifach-Studiums mit 70 bis 100 Leistungspunkten für das Fach Mathematik kaum für alle Lehramtsstudierenden des Sekundarstufenlehramts gleichzeitig realisieren, will man eine gefährliche Verflachung der fachinhaltlichen Ausbildung für die gymnasiale Oberstufe einerseits oder eine Vernachlässigung der notwendigen fachdidaktischen Ausbildungsbedarfe für besonders heterogene Schülergruppen andererseits vermeiden. Daher müssen, selbst wenn das gesamte Sekundarstufenlehramt unter **ein** organisatorisches Dach gestellt wird, starke Differenzierungen vorgesehen werden, die nicht nur die Verhältnisse der fachinhaltlichen und fachdidaktischen Ausbildungsanteile, sondern auch ihre thematische Ausrichtung betreffen: Lehrkräfte für die nicht-gymnasiale Schülergruppe brauchen statt Spezialkenntnissen in Analysis und Linearer Algebra mehr fachlich fundiertes Wissen in Arithmetik, Elementarer Algebra und Geometrie.

Differenzierungen für das Sekundarstufenlehramt können entweder nach Schülergruppen oder nach Klassenstufen erfolgen (z.B. Jahrgang 5-10 und Jahrgang 8-13), eine Vereinheitlichung der Lehramtsstudiengänge und damit auch Nivellierung der sich aus den professionellen Anforderungen an die zukünftigen Lehrkräfte ergebenden Differenzierungen in der Ausbildung würden jedoch zu zentralen Qualitätsverlusten im Mathematikunterricht führen und damit in internationalen Vergleichsstudien gerade erreichte positive Signale zunichte machen.

Im Namen aller Kommissionsmitglieder:

Prof. Dr. Susanne Prediger (Kommissionsvorsitzende)

TU Dortmund, prediger@math.uni-dortmund.de

An die
Ministerin für Bildung und Wissenschaft
des Landes Schleswig-Holstein
Frau Prof. Dr. Waltraud Wende
Brunswiker Straße 16-22
24105 Kiel

Der 1. Vorsitzende: Prof. Dr. Martin Huber
Universität Bayreuth
Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturwissenschaft
Universitätsstraße 30
95447 Bayreuth

Telefon: 0921/55-3611 (-3630 Sekr.)
FAX 0921/55-3012
E-Mail: martin.huber@uni-bayreuth.de
buero@germanistenverband.de
Internet: www.germanistenverband.de

Bayreuth, 28.05.2014

Mindeststandards Lehrerbildung im Fach „Deutsch/Germanistik“

Verehrte Ministerin, sehr geehrte Frau Professorin Wende,

eine der zentralen Aufgaben des Deutschen Germanistenverbandes (DGV), der als einziger Fachverband in den Philologien gemeinsam von Hochschullehrern und Fachlehrern getragen wird, ist es, die Qualität der Lehrerbildung in der Zusammenarbeit von Hochschule und Schule konsequent zu verbessern. Der Vorstand des Germanistenverbandes hat deshalb die Planungen zur Kapazitätsverlagerung einiger lehrerbildender Fächer insbesondere des Faches „Deutsch/Germanistik“ von der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel an die Universität Flensburg mit hoher Aufmerksamkeit beobachtet.

Die überragende Bedeutung der Zusammenarbeit in der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Bildung für eine zukunftsfähige Lehrerbildung steht außer Frage. In seinem Positionspapier „Germanistik und Deutschunterricht“ (vgl. *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 3/2012) hat der DGV als Grundlagen für eine fachwissenschaftliche und fachdidaktische Lehrerinnen- und Lehrerbildung festgehalten:

„Aus der Sicht des DGV leiten sich verschiedene Aufträge an die Fachdisziplin in ihrer Verbindung mit der Schule ab. Einige seien hier beispielhaft genannt:

1. Es gilt, weiterhin und verstärkt wissenschaftliche Modelle sprachlichen Wissens und Könnens zu entwickeln, so dass sie eine Struktur für den Erwerb sprachlicher Kompetenzen liefern und die kulturelle Teilhabe ermöglichen;

2. es gilt, zur Klärung terminologischer Fragen so beizutragen (z.B. in Bezug auf den Text- und Literaturbegriff sowie grammatische Termini), dass Anknüpfungspunkte für schulische Produktion und Rezeption gefunden werden können;
3. es gilt, moderne und d. h. auch mediale und interkulturelle Zugänge zu Prozessen und Gegenstandsbereichen literarischen Wissens und Verstehens so zu eröffnen, dass Bezüge zwischen Text- und Lebenswelten der Rezipientinnen und Rezipienten entstehen können.

Die Germanistik muss ihren Akzent auf die Reflexion von Sprache und sprachlichen Äußerungen legen, nicht zuletzt in literarischen Artefakten: auf die wissenschaftliche Reflexion von deren Literarizität genauso wie deren Geschichtlichkeit; aber auch auf die Reflexion von Vermittlungsperspektiven für sprachliche, literarische und kulturelle Zusammenhänge. Weit verbreitet ist das Missverständnis, dass überfachliche Kompetenzen abgetrennt von intensivem, fachwissenschaftlichem Studium trainiert werden könnten. Gerade die ernst genommene wissenschaftliche Ausbildung mit allen ihren Bestandteilen schult jene Fähigkeiten, die sich dann übertragen lassen: einen ausgeprägten analytischen Blick auf Kommunikationsprozesse, die Fähigkeit, sich selbstständig in unbekannte Zusammenhänge einzuarbeiten, den sicheren Umgang mit wissenschaftsgestützten Diskursen, das Bewusstsein für unterschiedliche Register in der Kommunikation und die Fähigkeit, Probleme und Ergebnisse angemessen und überzeugend zu vermitteln. Mittel zur Bewältigung beruflicher Anforderungen liefert die Germanistik genau dann, wenn sie ihre Gegenstände im Studium weitgehend in Bezug auf deren eigenen Bildungswert behandelt.“

Mit großer Sorge sieht der DGV deshalb die geplante Verlagerung der Lehramtsausbildung im Fach „Deutsch/Germanistik“ von der CAU an die Universität Flensburg, ohne dass die Zusicherung für eine Ausstattung des Faches auf einem Niveau gegeben wäre, das die Mindeststandards einer Ausbildung in der Germanistik gewährleistet.

Das „Germanistische Seminar“ und das „Institut für Neuere deutsche Literatur und Medien“ der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel haben im Einvernehmen mit dem Deutschen Germanistenverband (DGV) Mindeststandards für eine qualitativ gute Lehrerbildung im Fach „Deutsch/Germanistik“ in Schleswig-Holstein formuliert:

Die Aufstellung eines unverzichtbaren Mindeststandards für eine qualitativ gute Lehrerbildung hat sich an den KMK-Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung zu orientieren. Demnach sollen im Studium „grundlegende Kompetenzen hinsichtlich der Fachwissenschaften, ihrer Erkenntnis- und Arbeitsmethoden sowie der fachdidaktischen Anforderungen“ und auch Grundlagen für die „Vermittlung mehr unterrichtspraktisch definierter Kompetenzen“ aufgebaut werden. Konkret heißt dies: „Studienabsolventinnen und -absolventen

- haben ein solides und strukturiertes Fachwissen (Verfügungswissen) zu den grundlegenden Gebieten ihrer Fächer bzw. Fachrichtungen erworben; sie können darauf zurückgreifen und dieses Fachwissen ausbauen;
- verfügen aufgrund ihres Überblickswissens (Orientierungswissen) über den Zugang zu den aktuellen grundlegenden Fragestellungen ihrer Fächer bzw. Fachrichtungen;
- können reflektiertes Wissen über ihre Fächer bzw. Fachrichtungen (Metawissen) einsetzen und auf wichtige ideengeschichtliche und wissenschaftstheoretische Konzepte zurückgreifen. In den beruflichen Fachrichtungen werden diese durch reflektierte Erfahrungen aus der Berufspraxis ergänzt;

- können sich aufgrund ihres Einblicks in andere Disziplinen weiteres Fachwissen erschließen und damit fach- bzw. fachrichtungsübergreifende Qualifikationen entwickeln.“

Daneben sollen die Studienabsolventen über die Erkenntnis- und Arbeitsmethoden der Fächer verfügen sowie ein anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen besitzen, das sie dazu befähigt, fachwissenschaftliche Inhalte auf ihre Bildungswirksamkeit hin und unter didaktischen Aspekten zu analysieren, anforderungsgerecht Leistung zu beurteilen sowie den Lernerfolg von Schülerinnen und Schülern zu fördern, indem Lernumgebungen differenziert gestaltet werden. Insbesondere müssen bei einer universitären Lehrerbildung für die Sekundarstufe II bzw. für das Gymnasium Studieninhalte vermittelt werden, die sich durch einen „höheren Spezialisierungs-, Komplexitäts- und Abstraktionsgrad sowie eine stärkere Forschungsorientierung auszeichnen.

Aus diesen von den Bundesländern und der Fachgesellschaft konsensual formulierten grundlegenden Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung ergibt sich für das Fach Deutsch, dass neben den praxisbezogenen Studienelementen vertiefte, spezialisierte und forschungsorientierte Kompetenzen in der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft sowie der Fachdidaktik erworben werden müssen. Grundsätzlich sei hier auf die Studieninhalte des Faches „Deutsch“ verwiesen, die von der KMK am 16.10.2008 beschlossen und am 16.05.2013 in aktualisierter Fassung der Lehrerbildung zugrunde gelegt worden sind. An der Feststellung dieser Studieninhalte haben die Fachgesellschaften mitgewirkt (vgl. S. 63 des Dokuments).

http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2008/2008_10_16_Fachprofile-Lehrerbildung.pdf

Die dort in Abschnitt 6.2 angeführten Studieninhalte führen für die Sekundarstufe I stichwortartig Inhalte an, die das Fach aus wissenschaftlicher Perspektive in seiner relativen Breite aufschlüsseln – mit einem gewissen Schwerpunkt auf Sprache, Literatur und Medien der Gegenwart und des 20. Jahrhunderts. Für die Sekundarstufe II werden ein deutlich höheres Reflexionsniveau und vor allem größere historische Tiefe verlangt. So werden etwa zusätzlich genannt: Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache, sprachphilosophische Grundlagen, vertiefte Kenntnis der literaturgeschichtlichen Entwicklung ab 1500 (Prozesse, Epochen, Autoren, Werke und Medien) sowie der Älteren deutschen Literatur, d.h. der Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit.. Hinzu kommt für Schleswig-Holstein die Verpflichtung, alle Lehramtsstudierenden des Faches Deutsch im Sinne der „Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ mit der Geschichte, den Strukturen und Verwendungsbereichen der Regionalsprache Niederdeutsch vertraut zu machen.

Aus diesen an den KMK-Beschlüssen und der „Charta der Regional- oder Minderheitensprachen“ orientierten Mindestanforderungen an eine qualitativ gute Lehrerbildung im Fach „Deutsch“ leitet sich folgende fachliche Minimalausstattung ab:

I. Sprachwissenschaft, Niederdeutsch und Ältere deutsche Literatur

a) 4 Professuren mit Ausstattung (Mitarbeiter/Assistenzen)

- Sprachwissenschaft
- Niederdeutsch
- Ältere deutsche Literatur
- Sprachdidaktik

b) akademischer Mittelbau

- 2 akademische Räte oder LfbA-Stellen (Sprachwissenschaft, Ältere deutsche Literatur)
- c) abgeordnete Lehrkräfte
- 2 Voll-Abordnungen für Fachdidaktik (Schwerpunkt Sprachwissenschaft/Niederdt., ÄDL)

d) Sachmittelausstattung

- 4 Sekretariate (0,5 Stellen)
- Bibliotheksmittel pro Jahr ca. 30.000 Euro bei einer weitgehend lückenfreien Bibliothek (bei einer neu aufzubauenden oder stark ergänzungsbedürftigen Bibliothek in den ersten zehn Jahren ca. 60.000 Euro pro Jahr)

II. Literaturwissenschaft und Medienwissenschaft

a) 5 Professuren mit Ausstattung (Mitarbeiter/Assistenzen)

- Frühe Neuzeit und 18. Jahrhundert
- 19. Jahrhundert und Moderne
- Gegenwartsliteratur und Literaturtheorie
- Medienwissenschaft
- Literatur- und Mediendidaktik

b) akademischer Mittelbau

- 4 akademische Räte oder LfbA-Stellen

c) Abgeordnete Lehrkräfte


- 2 Abordnungen für Fachdidaktik

d) Sachmittelausstattung

- 4 Sekretariate (0,5 Stellen)
- Bibliotheksmittel pro Jahr ca. 30000 Euro bei einer weitgehend lückenfreien Bibliothek (bei einer neu aufzubauenden oder stark ergänzungsbedürftigen Bibliothek ab ca. 70000 Euro aufwärts in den ersten Jahren)

Diese grundsätzlichen und an den Regelungen der KMK orientierten Erklärungen zu den Mindeststandards einer qualitativ guten Lehrerbildung im Fach „Deutsch/Germanistik“ sieht der „Deutsche Germanistenverband“ (DGV) als unverzichtbar an und fordert mit allem Nachdruck: Eine Verlagerung der Lehramtsausbildung im Fach „Deutsch/Germanistik“ in Schleswig-Holstein darf nicht mit einem erheblichen Substanzverlust in der fachlichen wie fachdidaktischen Ausbildung einhergehen. Um die fachwissenschaftlichen Ausbildungsstandards nicht abzusenken, müssen die genannten Kapazitäten bei einer Verlagerung der Lehrerbildung auch an der Universität Flensburg bereitgestellt werden.

Prof. Dr. Martin Huber



Abdruck an:

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Der Präsident und Dekan der Philosophischen Fakultät



Verband der Historiker
und Historikerinnen
Deutschlands

Frankfurt, den 13.05.2014

VHD · c/o Goethe-Universität · Grüneburgplatz 1 · 60323 Frankfurt

An das Dekanat
Universität Kiel

Verband der Historiker und
Historikerinnen Deutschlands e.V.

Vorsitzender
Prof. Dr. Martin Schulze Wessel
Lehrstuhl für Geschichte Osteuropas
Graduiertenschule für Ost- und
Südosteuropastudien

LMU München
Maria-Theresia-Straße 2160323
81675 München

T +49 (0)89 2180 5481
F +49 (0)89 2180 17763

martin.schulzewessel@lrz.uni-muenchen.de
www.historikerverband.de

Bankverbindung
IBAN DE37 500 700 240 3241155 00
BIC-/SWIFT-Code DEUT DE DBFRA

Gerichtsstand Göttingen
Vereinsregisternummer VR 805

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf Bitten der Kollegen Prof. Oliver Auge und Prof. Volker Seresse wende ich mich als Vorsitzender des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands in Bezug auf die Lehrressourcen für die Qualifikation von Studierenden (Sekundarstufe II) im Fach **Geschichte** an Sie. Für die Lehramtsausbildung auf dem Niveau der Sekundarstufe II sind epochale und sachliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen, um im Schulunterricht insbesondere Zusammenhangswissen vermitteln zu können, das die europäische Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart erfasst.

Ergänzend sind neben der Didaktik der Geschichte auch Professuren für Regionalgeschichte wichtig, wobei eine Professur einer europäischen Großregion gewidmet sein sollte, denn aus der Regionalgeschichte wird eine transnationale Perspektive deutlich, die mit den herkömmlichen Ansätzen nicht sichtbar gemacht werden kann. Die Ausstattung, die hinreichend epochal bzw. regional spezialisiert sein sollte, muss gleichzeitig den Zusammenhang zwischen Forschung und Lehre gewährleisten.

Nach Meinung des VHD macht der Entwurf der Kollegen Auge und Seresse einen mustergültigen Eindruck, da er den Anforderungen des KMK-Bildungsstands entspricht, indem er sowohl die europäische als auch die deutsche Geschichte berücksichtigt und verschiedene methodische, darunter auch transnationale Zugänge eröffnet.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

Fachverband für Latein und Griechisch
an Schulen und Universitäten

Der Vorsitzende

Prof. Dr. Bernhard Zimmermann
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Seminar für Klassische Philologie

Platz der Universität 3

D-79085 Freiburg

Telefon +49 [761] 203-3122

Telefax +49 [761] 203-3126

e-mail: bernhard.zimmermann@altphil.uni-freiburg.de

<http://www.altphil.uni-freiburg.de>

Freiburg, 12. Mai 2014

Stellungnahme zur erforderlichen Grundausstattung für Lehramtsstudiengänge Griechisch/Latein

Da die Studienverlaufspläne von Bundesland zu Bundesland, teilweise von Universität zu Universität, und die Studienmodelle (B.A. – M.A./Staatsexamen) stark differieren, sind die folgenden Angaben als Mindestausstattung zu verstehen.

Für das Lehramtsstudium in den Alten Sprachen sollten vier Kompetenzfelder im Verlauf des Studiums erworben werden:

- Sprachliche Kompetenz
- Literaturwissenschaftliche Kompetenz
- Altertumswissenschaftliche Kompetenz
- Fachdidaktische Kompetenz

Die sprachliche Kompetenz wird in der Regel in Lektürekursen und den sog. Stil- oder Sprachübungen (Übersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische/Griechische), die literaturwissenschaftliche in Proseminaren und Seminaren sowie Vorlesungen, die altertumswissenschaftliche Kompetenz in der Regel durch Lehrimport aus benachbarten altertumswissenschaftlichen Fächern wie der Archäologie und der Alten Geschichte erworben. Fachdidaktische Kompetenz sollte sowohl in der B.A.-Phase als auch M.A.-Phase in Proseminaren bzw. Hauptseminaren und/oder fachdidaktischen Übungen erworben werden.

Zur Vertiefung der sprachlichen Kompetenz sollte sowohl ein Proseminar oder Hauptseminar in lateinischer und griechischer Sprachgeschichte besucht werden. Außerdem sollten Kenntnisse zur Rezeption der antiken Literatur/Kultur – am besten in interdisziplinären

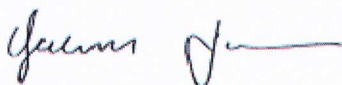
Seminaren – erworben werden. Da erfahrungsgemäß die sprachliche Kompetenz der Studienanfängerinnen und -anfänger in der Regel für ein erfolgreiches Studium nicht ausreichend ist, werden in der Regel in der B.A.-Phase aufeinander aufbauende Sprachübungen angeboten (z.B. Grammatikeinführung, 2 SWS; Texteingführung, 2 – 4 SWS, Lektüre I, 2 SWS. – Stil- und Sprachübungen I + II; 4 SWS).

Wichtig in der Lehramtsausbildung als Vorbereitung auf den künftigen Beruf sind Exkursionen in den griechisch-römischen Kulturbereich mit einer der Exkursion vorangehenden Einführungsveranstaltung (Seminar oder Übung).

Falls von den Fächern Griechisch und Latein Lehrexport (Latinum/Graecum) für andere Fächer erwartet wird, sind je nach Bedarf weitere Kurse erforderlich (Latein I, II, III; Griechisch I, II).

Bei größeren Studierendenzahlen empfiehlt es sich aus didaktischen Gründen, insbesondere für Sprachübungen eine Obergrenze von 30 Teilnehmenden anzusetzen und die Kurse mehrfach anzubieten.

Nach diesen Überlegungen müssen sowohl in der Gräzistik wie in der Latinistik pro Semester – ohne Lehrimport aus anderen Fächern, sondern aus eigenen Kräften und ohne Kursteilungen wegen zu hoher Zahl an Teilnehmenden - B.A.- und M.A.- Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 50 SWS angeboten werden. Da es erfahrungsgemäß immer schwieriger wird, externe Kräfte für Lehraufträge zu gewinnen, bedeutet dies, dass pro Fach eine Professur (9 SWS) und eine Assistentur (4 SWS), mindestens zwei Stellen für akademische Mitarbeiter/innen (insgesamt 16 SWS), Stellen für abgeordnete Lehrkräfte (16 SWS) sowie eine Juniorprofessur für Fachdidaktik (4-6 SWS) vorhanden sein müssen, um den Studierenden ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen.



Prof. Dr. Bernhard Zimmermann



Deutscher Hispanistenverband

Deutscher Hispanistenverband – Der Präsident – Universität Zürich
Romanisches Seminar Zürichbergstrasse 8 CH-8032 Zürich

An
Frau Ministerin
Prof. Dr. Waltraud Wende
Ministerin für Bildung und Wissenschaft
Schleswig-Holstein
Brunswiker Straße 16-22
D-24105 Kiel
Deutschland

**Der Vorsitzende / El presidente
Prof. Dr. Johannes Kabatek**

Universität Zürich
Romanisches Seminar
Zürichbergstrasse 8
CH-8032 Zürich
Tel.: +41-44-634 36 10
kabatek@rom.uzh.ch
www.hispanistica.de
@hispanistica

Zürich, den 07.05.2014

Ausbau/Umbau der Hispanistik in Schleswig-Holstein

Sehr geehrte Frau Ministerin,

ich schreibe Ihnen im Namen des Deutschen Hispanistenverbandes, der die universitäre Hispanistik im deutschsprachigen Raum vertritt, auf Bitte des Romanischen Seminars der Universität Kiel.

Das Romanische Seminar der Universität Kiel hat gegenüber dem Verband Sorgen bezüglich der Ausbaupläne der Hispanistik an der Universität Flensburg geäußert. Zunächst war unsere Reaktion die der Freude angesichts des Ausbaus des Faches, das wir vertreten. Die nähere Information über die Hintergründe führt jedoch dazu, dass der Hispanistenverband die Bedenken des Romanischen Seminars und der Philosophischen Fakultät der CAU in vollem Umfange nachvollziehen kann und teilt.

Die Bedenken betreffen einerseits die am geplanten Standort Flensburg nicht gewährleisteten minimalen Bedingungen für die Schaffung von Strukturen, die für die angemessene Lehrerausbildung im Fach Spanisch notwendig wären. Andererseits betreffen sie die längerfristigen Auswirkungen des Flensburger Ausbaus auf die etablierte und renommierte Universität Kiel. Der Deutsche Hispanistenverband setzt sich für eine hispanistische Ausbildung auf hohem Niveau ein, wie sie an der CAU gewährleistet ist und warnt vor politischen Massnahmen, die längerfristig einer funktionierenden Institution schaden werden.

Wir unterstützen daher den Appell des Romanischen Seminars der CAU, die Ausbaupläne der Hispanistik in Flensburg zu überdenken und wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns die Langfristplanung für die Hispanistik in Schleswig-Holstein erläutern könnten.

Mit vielem Dank und mit freundlichen Grüßen

Die Modellrechnung für das Fach Philosophie umfasst in überzeugender Darstellung neben den Ausführungen zu Studieninhalten und curricularen Anforderungen eine Auflistung von Mindestannahmen zu Personal- und Sachmitteln.

Auf Grund der Polyvalenz des Bachelor-Lehramtsstudienganges an der CAU und der damit verbundenen Wahl zwischen verschiedenen Modulen muss mit einer erhöhten Anzahl an Studierenden gerechnet werden.

Die CAU gewährleistet in besonderem Maße für weiterführende Studien (Master of Arts Philosophie, Master of Education Philosophie, Promotion) die erforderliche Interdisziplinarität, die dem Fach immanent ist (Gustav-Radbruch-Netzwerk, Kiel Center of Philosophy and Economic Ethics).

Die Zusammenarbeit mit dem IQSH sichert, dass universitäre Ausbildung und der Vorbereitungsdienst aufeinander abgestimmt werden können.

Fachverband Philosophie e.V.
Landesverband Schleswig-Holstein
OStDn a.D. Jutta Kähler
Landesvorsitzende
Adolfplatz 1
23568 Lübeck